Sonntag-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 Nr. 142

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen u. Pfennig. Stellengesuche 8 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonntag, 19. Juni 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele,** Halle-Saale

Postgebühren, Zölle, Beamtenbesoldung

Der Verwaltungsrat der Reichspost zur Zurückziehung der Gebührenvorlage

Berlin, 18. Juni. Der Verwaltungsrat der Reichspost nahm heute eine Entschließung an, in der er es bedauert, daß bei der gespannten Situation der Postminister die von ihm eingebrachte Vorlage plötzlich zurückgezogen und einem ganz unverständlichen Druck des Reichstages nachgegeben habe. Er spricht die Erwartung aus, daß der Minister nunmehr eine neue Vorlage einbringe.

Die Sitzung des Verwaltungsrates

Berlin, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost beschwerte sich der Reichspostminister Dr. Schätzl über die Kritik der Presse, insonderheit über den Vorwurf der Komödienspielerei und des abgekarteten Spieles. Der Minister erklärte mit aller Entschiedenheit, er habe mit niemandem über seine Absicht, die Vorlage über die Postgebührenvorlage zurückzuziehen, gesprochen außer mit dem Abg. Allefotte. Der Verwaltungsrat erklärte dann einmütig, daß eine Weiterberatung der Vorlage, nachdem sie nun einmal zurückgezogen sei, nicht angängig sei. Er nahm mit großer Mehrheit die oberwähnte Entschließung an, den Minister aufzufordern, so schnell wie möglich eine neue Vorlage einzubringen, die sich auf die Beschlüsse des Arbeitsausschusses stützt. Die neue Vorlage wird in drei bis vier Tagen erwartet. Ihre Erledigung dürfte zweifellos binnen 8—14 Tagen erfolgen.

Neuregelung der Beamtenbesoldung

Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinett hat in der Frage der Beamtenbesoldung in folgendem Beschluß Stellung genommen: Die Reichsregierung verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten im Hinblick auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind und ist daher auch aus staatspolitischen Gründen gewillt, die wiederholt versprochene Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt in der Annahme, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird, zufagen zu können, daß noch im laufenden Kalenderjahr, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927, eine durchgreifende, alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen wird. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt, der bei einer durchgängigen Erhöhung der Bezüge auch eine Aenderung des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes bringen und die vielen berechtigten Beschwerden beseitigen soll, die sich seit dem Jahre 1920 ergeben haben und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten und darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch soll keine Teillösung der Besoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen gesucht werden. Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen sollen bei dieser Regelung eine entsprechende Berücksichtigung erfahren.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß § 87 des Reichsversorgungsgesetzes die zur Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Zolltariffragen

Berlin, 18. Juni. Wie bereits bekannt, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung auch mit den schwebenden Zolltariffragen. Amtlich wird hierüber bekannt gegeben: Das Reichskabinett stellte sich in diesen Fragen auf den Boden der Weltwirtschaftskonferenz. Es wird demgemäß unverzüglich das Reichswirtschaftsministerium um Erstattung eines Gutachtens unter Zuziehung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages um eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des deutschen Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen eingehende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Die Beachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die bäuerlichen Betriebe und im Interesse der inneren Kolonisation einzelne wirtschaftliche Zollsätze eine Erhöhung erfahren. Auf Grund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine Mark vom 1. Dezember 1927 ab sowie die Streichung des Zwischenzolls für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleisches der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrages von 32 Mark praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hat außerdem das Kabinett gegen früher die Erhöhung des autonomen Zuckerzolls von 15 Mark unter erheblicher Herabsetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, die, wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch, sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

Die Zölle

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Juni. Die Zollvorschläge des Reichskabinetts in Verbindung mit dem von der Reichsregierung ausgegebenen Kommuniqué rufen in den Kreisen der Landwirtschaft begreifliche Unzufriedenheit hervor. Man weist zunächst darauf hin, daß eine Anwendung der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz auf das Reich nicht ohne weiteres in Frage kommt, da selbst die Staaten, die sich in Genf gegen hohe Zölle ausgesprochen haben, unüberseigbare Zollmauern um sich gebaut haben, die sie auch aufrechterhalten. Eine einseitige Niederreißung des wahrhaftig nicht hohen Zollschutzes des Reiches würde uns gar nichts nützen. Aber diese Frage wird schließlich durch die Enquete des Reichswirtschaftsrates ruhig und sachlich zu klären sein. Wenn die Reichsregierung aber von sich aus den gesetzgebenden Körperschaften nur einen autonomen Kartoffelzoll von 1 Mark vorschlägt, so ist das schon für den Augenblick höchst gefährlich. Es fehlt jegliche Mindestbegrenzung, und man muß befürchten, daß dieser Richtsatz von 1 Mark gerade in den wichtigsten Fällen nicht aufrechterhalten wird. Ebenso liegt es mit dem Zollsatz von 32 R.-M. für das Schweinefleisch.

Dieser Satz macht für das Pfund wenige Pfennige aus und zwar nur einen Bruchteil des ganzen Unterschiedes zwischen dem Preis, den der Produzent erhält und dem Verkaufspreis im Kleinhandel, ein Unterschied, der nebenbei bemerkt, heute doppelt so groß ist wie vor dem Kriege. Die Erhöhung des Zuckerzolls auf 15 Rm. wird als eine befriedigende Lösung angesehen, zumal die Zuckersteuer herabgesetzt wird und zwar um einen größeren Betrag als den der Erhöhung des Zolles. Man rechnet damit, daß neue Anträge und zwar hinsichtlich des Mehl- und des Getreidezolles eingebracht werden, da die Niedrigkeit des Mehlzolles heute schon einen Getreidezoll beinahe illusorisch macht. Man weist in landwirtschaftlichen Kreisen ganz besonders nach darauf hin, daß die Erhöhung der Kartoffel- und Schweinezölle gerade den kleinen und kleinsten Betrieben zugute kommt, für die sich mit Worten, aber auch nur mit Worten, die Parteien einsetzen, die gegen diese beiden Zölle kämpfen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Juni. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der Pachtschutzordnung um weitere zwei Jahre wird dem Siedlungsausschuß überwiesen. Der sozialdemokratisch-demokratische Antrag über die Bestimmung des 11. August zum Nationalfeiertag geht an den Rechtsausschuß, ebenso ein von der Zentrumsfraktion neu angekündigter Antrag über den Schutz der gesetzlich anerkannten Feiertage. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Danach können Beamte bis zu zwei Drittel des Betrages, um den ihr Einkommen bzw. Ruhegehalt die Summe von 1560 M. im Jahre übersteigt, an ein von der Regierung bestimmtes öffentlich-rechtliches Regieinstitut oder gemeinnütziges Unternehmen abtreten. Die Abtretung ist nur zulässig zur Beschaffung, Verzinsung oder Tilgung von Darlehen, die durch Hypotheken-, Grund- oder Rentenschulden gesichert sind oder gesichert werden sollen.

Abg. **Roßmann** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen und erklärt, daß der Ausschuß trotz der allerseits geäußerten Bedenken, daß das Gesetz im Volke den Eindruck erwecken könne, als ginge es den Beamten zu gut, den Entwurf gutgeheißen habe.

Abg. **Lucke** (W. V.) hält das Gesetz für unannehmbar in einer Zeit der wirtschaftlichen Not. Unterbeamte kämen überhaupt nicht in Frage. Im übrigen habe sich der Bau von Einfamilienhäusern nicht bewährt. Die Vorlage sei auf sozialistischen Meinungsgrundsätzen aufgebaut.

Abg. **Neddermeyer** (Komm.) lehnt das Gesetz gleichfalls ab.

Abg. **Roßmann** (Soz.) begründet Anträge auf Schaffung einer Rücklage, aus der den Sparern im Falle der Kündigung die eingezahlten Gelder zurückgezahlt werden können. Der Redner warnt die Beamten vor Uebertriebenen Illusionen.

Unter Ablehnung aller Aenderungsanträge wird die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung angenommen. Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr: Schankstätten-Gesetz. Schluß gegen 1¾ Uhr.

Zweiter deutscher evangelischer Kirchentag

Königsberg, 18. Juni. Die heutige Sitzung des zweiten evangelischen deutschen Kirchentages erreichte ihren Höhepunkt mit dem Programmreferat „Kirche und Vaterland" des bekannten Kirchenrechtslehrers und Parlamentariers Geh. Rat Prof. D. Dr. Kahl-Berlin. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß das Problem „Kirche und Vaterland" kein rechtliches, sondern im tiefsten Wesen ein ethisch-religiöses sei. Die Verbindung von Christentum und Vaterland sei vorbildlich verkörpert in Luther. Ueberall im deutschen Geistesleben finden wir eine volle Harmonie im Zusammenklang von Christentum und Vaterland. An diese Einstellung hätten keine inneren Richtungswandlungen Grundsätzliches geändert. Auch in der Gegenwart könne der Vaterlandsdienst der Kirche nur ein ethisch-religiöser sein. Prof. Kahl betonte, daß die Kirche den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge als pflichtmäßigen vaterländischen Dienst ansehen müsse. Das Gottesurteil über die Kriegsschuldfrage sei noch nicht gefallen. Dr. Kappler gebühre für seine würdevolle Haltung in der Kriegsschuldfrage auf der Stockholmer Kirchenkonferenz auch der Dank des Kirchentages.

Die Genfer Komödie

Von

Adolf Lindemann.

Als Herr Stresemann zur 45. Ratstagung nach Genf fuhr, hatte er allerhand Trümpfe im Spiel. Der Bruch Englands mit Rußland schuf für Deutschland eine günstige Konstellation, die Westmächte brauchten uns, und wir haben bei ihnen noch ein ansehnliches Guthaben, während wir bis aufs J-Züpfelchen allen unseren Verpflichtungen nachgekommen sind. Wenn auch des Deutschen Reiches Außenminister den Glauben an das Vorhandensein eines Silberstreifens neulich bei dem Empfang der Transozeanflieger abgeschworen hat und ehrlich das Vorhandensein von schlechtem Wetter in der Politik zugegeben hat, mit einigen Hoffnungen reiste er dennoch nach Genf. Und wenn wir nur die Hälfte von dem bewilligt bekamen, was uns nach Recht und Vertrag zusteht, wenn auch die sogenannten Rückwirkungen von Locarno noch länger auf sich warten ließen, etwas mußte doch aus dieser Ratstagung herausspringen, sei es auch nur eine Herabsetzungder Rheinbesetzung. Und was kam heraus? Ein Kommuniqué, dessen Inhalt eine glatte Verhöhnung Deutschlands bedeutet. Zunächst hat man, wie es in diesem Meisterstück diplomatischer Stilistik heißt, „die in der Schwebe gebliebenen Fragen geprüft, festgestellt, bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelangt ist und für die übrigen sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Erledigung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicherzustellen". Aus diesem Satz wird natürlich kein Mensch klug, denn er wirft eine ganze Menge neuer Fragen auf. Erstens: Um was für Fragen handelt es sich? Zweitens: Auf was für Mittel und Wege, gerechte oder ungerechte, gerade oder krumme, hat man sich geeinigt? Drittens: Was nennt der Völkerbundsrat Erledigung? Wir haben von Oberschlesien, Saargebiet, Danzig so unsere Erfahrungen darin, wie man in Genf politische Fragen erledigt. Nun, man könnte noch eine halbe Stunde weiter so fort fragen, aber das Orakel von Delphi ist ein Muster von Präzision und Klarheit gegenüber dieser Genfer Orakelei. Uebrigens wissen wir ja jetzt, daß der Erfolg der Beratungen in Genf noch nichtssagender war als dieses Kommuniqué. Aber der Schlußsatz dieses offiziellen Kommuniqués interessiert uns ganz besonders, zumal ja Herr Stresemann Mitverfasser dieses weltgeschichtlichen Dokumentes ist. Der Schlußsatz heißt wörtlich:

„Die Mitglieder der Konferenz haben hierbei neuerdings ihren einmütigen Willen festgestellt, die Locarnopolitik weiter fortzusetzen, die schon bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben hat und weiter ergeben wird."

Die Locarnopolitik, die uns zum Erfüllen bis zum Weißbluten, den anderen aber nur zum Bruch von Versprechungen verpflichtete, soll weiter fortgesetzt werden. Seit November 1925 hat man uns zum Narren gehalten, nicht ein Wort ist gehalten worden, nicht ein Mann ist aus der Rheinarmee herausgenommen und wir haben die schmachvollsten, verlustreichsten Verpflichtungen auf uns genommen. Durch die Zerstörungen der Ostbefestigungen sind wir schutzlos unseren östlichen Nachbarn preisgegeben. Wir verabschiedeten jetzt ein Kriegsgerätegesetz, das unsere optische, chemische und Maschinen-Industrie wichtiger Absatzgebiete beraubt. Die demütigende Militärkontrolle hat immer noch nicht ihr Ende gefunden. Das ist der Geist von Locarno, das sind die berühmten „Rückwirkungen"! Und dann heißt es, die Locarnopolitik, „die schon im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben und weiter ergeben wird". Die Resultate sind, vom Quai d'Orsay und der Downingstreet aus gesehen, sicher wichtig. Denn gründlicher konnte man Deutschland nicht einseifen. Man könnte das Kommuniqué auf sich beruhen lassen, aber wir kommen um die Tatsache nicht herum, daß der deutsche Minister des Auswärtigen für den Text mit verantwortlich ist. Wir fragen uns: Konnte Herr Dr. Stresemann solche Sätze mit gutem Gewissen unterschreiben? Auf die Antwort sind wir neugierig!

*

Herrn Chamberlain kamen die Massenerschießungen der Tscheka sehr gelegen, jetzt konnte die von verletzter Humanität triefende englische Moral von der großen Gefahr europäischer Kultur reden, deren Beschützer der Völkerbund sei. Und Herr Stresemann versicherte auch Herrn Chamberlain, daß er und mit ihm das gesamte deutsche Volk die Moskauer Terrorpolitik aufs tiefste verabscheue. Na also, da sind wir uns ja einig, sagte Chamberlain, da er nicht an englische „Baralong"-Taten, nicht an die Ermordung Schlageters erinnert wurde. Und da, wie an dieser Stelle schon oft festgestellt, die Deutschen die Sentimentalität nicht verlernen, so stellt man sich auf den Standpunkt, man müsse nunmehr von Moskau weit abrücken. Ach nein, in der Politik hat Gefühl zu schweigen, denn dieses hat uns schon genug an gründlichen Reinfällen gebracht. Abgesehen davon, daß es noch nicht ausgemacht ist, ob in Westen oder Osten das Maß der Greueltaten größer ist, haben wir lediglich zu untersuchen, wo die deutschen Interessen am besten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0001

aufgehoben sind. Diese letzte Ratstagung, die sich würdig allen vorangegangenen 44 anreiht, hat wieder bewiesen, daß die Locarnopolitik der aufgelegteste Schwindel der Weltgeschichte ist. Sie ist ein neues Versailles, nur mit dem niederdrückenden Unterschied, daß wir uns freiwillig unter ein neues Sklavenjoch beugen.

*

Die Deutschnationale Volkspartei hat sich seinerzeit, als Stresemann den Locarnopakt paraphierte, in einer geharnischten Erklärung gegen Locarno gewandt. Sie begründete dies mit den Worten: Locarno ist ein neues Versailles! Sie dokumentierte das Gefährliche des Locarnovertrages u. a. wie folgt: Weil wir in diesem Vertrag freiwillig das anerkennen sollen, was uns in Versailles abgezwungen wurde. Weil auch weiterhin Deutschland die Schuld am Kriege zugeschoben und eine unparteiische Untersuchung zur Feststellung der wahren Schuldigen verhindert wird. Weil wir auf geraubtes deutsches Volk und Land für alle Zeiten freiwillig verzichten sollen. Weil die widerrechtliche Besetzung nicht aufgehoben wird und keine bestimmten Termine zur Räumung festgelegt sind. Weil Deutschland nach dem Eintritt in den Völkerbund zum Aufmarsch- und Etappengebiet der französischen Armee werden kann. Weil die Abrüstung nur eine einseitige bleiben soll. Das entwaffnete Deutschland ist auf allen Seiten von übermäßig starken Mächten umgeben. Nun, nach Ablauf von fast zwei Jahren, kann man wohl sagen, daß diese Warnungen und ihre Begründungen das Richtige getroffen haben. Wir haben über unsere Pflicht hinaus erfüllt und dafür nicht das kleinste Zugeständnis erhalten. Der Locarnopakt war ein Bluff. Das gab kürzlich unverblümt sogar Mussolini zu, einer der Mitschöpfer dieses Geistes, der Europa den Frieden bringen sollte. Die Deutschnationalen konnten, als sie in die Regierung eintraten, Geschehenes nicht ungeschehen machen. Sie mußten sich, obwohl grundsätzliche Gegner, mit Völkerbund und Locarno abfinden. Aber sie haben von ihren Wählern die Verpflichtung übernommen, entscheidenden Einfluß auf die Außenpolitik Stresemanns auszuüben, damit sie, getragen vom Gefühl deutscher Würde, Deutschlands Befreiung als Ziel ins Auge faßten. Ihren Wählern ist die Deutschnationale Volkspartei schuldig, zu erklären, ob die Fortsetzung dieser Locarnopolitik, wie sie Stresemann mit Briand und Chamberlain in dem berüchmten Kommuniqué vom 14. Juni betonte, mit ihrem Einverständnis erfolgt ist. Diese Locarnopolitik unterscheidet sich von der Erfüllungspolitik der Demokraten und Sozialdemokraten unseligen Angedenkens um keinen Deut. Sie ist, weil nicht erzwungen, noch schlimmer. Wir bringen uns unter französisches und englisches Joch, obwohl wie es nicht nötig haben. Es kann nach den oben in die Erinnerung zurückgerufenen deutschnationalen Richtlinien über Locarno, nicht gut möglich sein, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion diesen Mißerfolg von Genf ruhig hinnimmt. Die deutschnationalen Wähler, das wissen wir, tun das gewiß nicht! Die nächsten Tage werden es ja zeigen, ob die deutschnationale Reichstagsfraktion den Konnex mit den Wählern im Lande behalten will.

Die Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger

Dresden, 18. Juni. In seiner Eröffnungsansprache führte der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Krumbhaar, aus, daß die Zeitung kein reines Wirtschaftsunternehmen darstelle, sondern als gewaltiges Werkzeug der öffentlichen Meinungsbildung der Allgemeinheit diene. Für das Gesamtdeutschtum sei die deutsche Sprache und die deutsche Zeitung das einzig einigende Band. Der deutsche Zeitungsverleger werde sich seiner vaterländischen Pflichten stets bewußt bleiben.

Darauf übermittelte der sächsische Innenminister Professor Dr. Apelt der Tagung die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung. Der Redner wies auf die Bedeutung der Zeitung gerade im parlamentarischen Staat hin, in dem die öffentliche Meinung über Erfolg und Mißerfolg der Regierung das oft entscheidende Urteil spreche.

Für die Reichsregierung sprach Geh.-Rat Valigand von der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes der Tagung gute Wünsche zum Gelingen aus. Die Reichsregierung wisse die hohe Bedeutung der Presse im allgemeinen und des Vereins Deutscher Zeitungsverleger im besonderen wohl zu würdigen. Sie könne mit Genugtuung feststellen, daß die dauernde Zusammenarbeit beider Teile sich immer vertrauensvoller und wertvoller gestaltet habe. Der Redner gedachte besonders rühmend der Presse im Grenzland und der außerdeutschen Presse der Minderheiten. Sie stehe gewissermaßen im vordersten Schützengraben bei der Vertretung der deutschen Kulturgemeinschaft. Geh.-Rat Valigand schloß mit dem Wunsche, daß die Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Presse weiter wie bisher dem Wohle des Volksganzen dienen möge.

Oberbürgermeister Dr. Blüher hieß im Namen der Stadtverwaltung und der gesamten Einwohnerschaft Dresdens die Teilnehmer der Tagung in Sachsens Hauptstadt willkommen. Als Vertreter der Redakteure übermittelt Schriftleiter Dr. Blanck die Grüße des Reichsverbandes der deutschen Presse, der Berufs- und Standesvertretung der deutschen Journalisten ohne Unterschied der Partei, zugleich auch im Namen der Redakteurvertreter in der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse und für die Unterorganisationen des Landesverbandes der sächsischen Presse und des Bezirksvereins Dresden. Verlagsdirektoren und freie Mitarbeiter seien in ihrem Schaffen aufeinander angewiesen und teilten miteinander Freuden und Leiden ihres verantwortungsvollen, aber auch schönen Berufes, Diener zu sein der Oeffentlichkeit. Aus dieser Erkenntnis heraus sei auch die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse geboren worden, in der sich Verleger und Redakteure zum Schutze der inneren Unabhängigkeit journalistischer Arbeit zusammengeschlossen und in einem großen Vertragswerk den öffentlichen Charakter dieser Arbeit bestätigt hätten. Daß sich Wesen und Inhalt der Arbeitsgemeinschaft noch vertiefen und vervollkommnen mögen, das sei für die gegenwärtige Tagung sprach Ehrenpräsident Kommerzialrat Fliegel. Wir bedauern

Für die Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen sprach Ehrenpräsident Kommerzienrat Fliegel. Wir bedauern auf das tiefste, so führte er aus, daß es uns nur vergönnt ist, an dieser Veranstaltung als Ihre Gäste in Ihrem Verein und nicht als ordentliche Mitglieder teilzunehmen. Wir sind aber tief davon durchdrungen, daß sich auf die Dauer die tief empfundenen Bestrebungen zur Vereinigung aller deutschen Stammesbrüder endgültig nicht werden unterdrücken lassen. Dr. Gunner-Bjurman vom schwedischen Zeitungsverleger-Verein und Myllegaard als Vertreter der norwegischen Zeitungsverleger betonten die freundschaftlichen Beziehungen, die sich schon längst zwischen der skandinavischen und deutschen Presse auf dem Boden der gemeinsamen germanischen Kultur entwickelt hätten.

Eröffnung des Nürburg-Ringes

Das Bauwerk ein Symbol des Willens zum Leben

Adenau, 18. Juni. Nach dem Auftakt am Freitag abend fuhren eine große Anzahl Wagen zum Start- und Zielplatz, wo schon in den frühen Morgenstunden ein reges Treiben herrschte. Wenn auch die Straße sich in einem vollendeten Zustand befindet und den Anforderungen des Rennsportes entspricht, so sind dennoch an Zelbünen und sonstigen Anlagen noch viele Arbeiten zu verrichten.

Als erster Redner ergriff der Erbauer des Nürburg-Ringes, Gustav Eichler, das Wort: Am 27. September 1925 wurde die Grundsteinlegung hier oben im Gelände des Startplatzes feierlich vollzogen. Inzwischen haben tausend fleißige Arbeiterhände den Nürburg-Ring erbaut. Wir stehen noch heute am Tage der ersten Prüfungsfahrt. Ich möchte diesen Augenblick nicht verstreichen lassen, ohne zu danken allen den Arbeitern, allen den Unternehmerfirmen und meinem Poulsen, an der Spitze dem örtlichen Bauleiter. Wir danken ihrer treuen Mitarbeit in enger Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung und dem Kreisausschuß und seinem Herrn Vorsitzenden, Landrat Dr. Creutz, der unermüdlich für sein Werk tätig war. Herr Landrat! Ich übergebe Ihnen den Nürburg-Ring, möge er seinen Zweckbestimmungen dienen, dem Sport, der Industrie und nicht zuletzt dem Kreise Adenau zum weiteren Wohlergehen verhelfen.

Landrat Dr. Creutz, stürmisch begrüßt, betrat dann die Rednertribüne. Er begrüßte zunächst die erschienenen Festgäste, unter ihnen den Herrn Reichsverkehrsminister Doktor Koch, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, den Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion und eine weitere stattliche Anzahl von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden. Besonderer Dank gebührt heute Reich, Staat und Provinz, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Werk zu einem guten Ende mit geholfen haben. Er hoffe, daß durch den Nürburg-Ring sich der Fremdenverkehr in der Eifel besonders heben möge. Der Nürburg-Ring soll ein willkommener Tummelplatz für die Fahrzeuge der Fremden werden. Der Nürburg-Ring soll auch dem internationalen Wettbewerb dienen. Landrat Dr. Creutz wünschte zum Schluß dem Nürburg-Ring Blühen und Gedeihen zum Segen der Eifel-Heimat.

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer überbrachte die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung und betonte, daß die Anlage, die Tausenden von Arbeitern in den letzten Jahren Arbeit gegeben habe, weiter der Anregung für die Automobilindustrie dienen möge. Seine kulturpolitische Bedeutung liege darin, daß sie hier in der abgelegenen Eifel die Liebe zum deutschen Vaterland stärken und sie die Eifel allen Deutschen erschließen soll. Der Minister schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und auf die rheinische Heimat. Darauf beglückwünschte der Präsident des A. D. A. C. das Rheinland zur Fertigstellung dieses Werkes.

Im Namen der Reichsregierung brachte darauf der Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des Nürburg-Ringes zum Ausdruck Der Kreis Adenau könne mit berechtigtem Stolz auf dieses außerordentliche Bauwerk blicken, das er trotz aller vorhandenen Schwierigkeiten mit Unterstützung Preußens und des Reiches zum glücklichen Ende geführt habe. Auch allen denen, fuhr Dr. Koch fort, die jewel Jahre hindurch mit Kopf und Hand an diesem Werk mitgearbeitet haben — den Unternehmern, Beamten, Angestellten und Arbeitern — gebührt unser Dank. Wir befinden uns hier in einem Gebiet, das trotz aller landschaftlichen Schönheit von jeher mit besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hat. Möchte es dem Kreis Adenau gelingen, diesem seiner Obhut anvertrauten Landesbezirk durch das Werk, dessen Vollendung wir heute feiern, neue wirtschaftliche Auftriebskräfte zu verleihen. Gleichzeitig soll der Nürburg-Ring den technischen Fortschritt fördern. Das Berggelände bietet die Möglichkeit, die Erzeugnisse der Automobilindustrie einer restlosen Prüfung zu unterwerfen. Auch neue Methoden des Straßenbaues können hier an nur wenigen Stellen erprobt werden. Darüber hinaus soll aber das Bauwerk ein Symbol des Willens zum Leben sein, der ganz Deutschland erfüllt. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß durch harmonisches Zusammenarbeiten der Verwaltung des Nürburg-Ringes mit den am Kraftfahrwesen beteiligten Kreisen der volkswirtschaftliche Nutzen verwirklicht wird, den wir erhoffen für den Kreis Adenau, für die Eifel, für das deutsche Kraftfahrwesen und den deutschen Straßenbau. Das ist der aufrichtige Wunsch der Reichsregierung. In diesem Sinne begrüße ich namens der Reichsregierung die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Nürburg-Ringes auf das herzlichste.

Die deutschen Atlantikflugpläne

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Juni. Die Meldungen über deutsche Pläne zur Ueberquerung des Atlantiks mit Flugzeugen häufen sich. Zunächst ist es der Flieger Anton Könnecke, der zu einem Flug Berlin—San Franzisko ohne Zwischenlandung in New York rüstet. Könnecke ist schon von der Lufthansa, zu deren besten Verkehrsfliegern er zählt, vor 8 Tagen für 8 Monate beurlaubt worden. Er fliegt mit einem B. M. W.- und zwei Wright-Motoren. Als Flugdauer berechnet er 63 Stunden, wobei er in New York nur Post abwirft, gleich nach San Franzisko weiterfliegt, wo er nur vier Tage bleibt, um dann mit kürzester Zwischenlandung in New York wieder über den Ozean zurückzufliegen. Könnecke will einen zweiten Piloten und zwei Passagiere, sowie große Mengen Post mitnehmen. Sein Benzinvorrat soll für 70 Stunden ausreichen. Das Interessante an diesem Projekt ist die genaue Festlegung der Termine, und zwar den 25. Juli als Abflugtag und den 1. August als Tag des Startes zum Rückflug. Die Route, der Könnecke folgt, ist die südliche über die Azoren. Weiter laufen verschiedene Pläne zur Ueberquerung des Ozeans mit einmotorigen Flugzeugen, die freilich zum Projekt Könnecke ähnlich den Leistungen der Amerikaner nur sportlichen Wert haben. Verkehrstechnisch bedeutsam ist das technisch schon weitvorgeschrittene der Dornier-Werke, die mit einem riesigen Flugschiff und 6000-PS.-Motorenkräften und großen Mengen von Post und Fracht die vielleicht erste wirtschaftlich rentable Ozeanüberquerung planen. Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Projekte mit Recht gespannt sein.

Freigabe des U-Deutschland-Filmes

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Juni. Die Filmoberprüfungsstelle hat endlich den Film freigegeben, der die Fahrt des **Unterse-Handelsbootes „Deutschland"** darstellt. Die Sachverständigen des Reichswehrministeriums traten für die Freigabe ein, nur das Auswärtige Amt äußerte Bedenken wegen der Handelsvertragsverhandlungen und wegen unseres Verhältnisses zu Amerika. Der Grund dieser Bedenken ist ohne weiteres nicht einzusehen, und die Oeffentlichkeit wird sich von ihrer Berechtigung bezw. Nichtberechtigung wohl überzeugen müssen und können, da die Filmoberprüfungsstelle die Bedenken des Auswärtigen Amtes nicht für so schwerwiegend hielt und den Film freigab.

Völkische Landtagsanfrage über das Leiferde-Attentat

Berlin, 18. Juni. Im Preußischen Landtag ist eine völkische Kleine Anfrage eingegangen, in der erklärt wird, daß die Begnadigung der Eisenbahnattentäter von Leiferde geeignet sei, **das Gerechtigkeitsgefühl durch ungerechte Handhabung des Begnadigungsrechtes zu erschüttern.** Es wird gefragt, welche Gründe das Staatsministerium für seinen eigenen Entschluß anführen könne, ob es bereit sei, anzugeben, mit welchen Mitteln die Zustimmung der verschiedenen Begnadigungsstellen herbeigeführt worden sei und inwieweit es glaube, für die Zukunft eine gleichmäßige Handhabung des Begnadigungsrechtes für alle Verurteilten ohne Rücksicht auf deren politische Zugehörigkeit durchzuführen.

Braunkohlentagung Breslau 1927

Breslau, 18. Juni. Der Deutsche Braunkohlenindustrie-Verein trat hier zu seiner 43. Tagung zusammen. Vertreten waren 1713 Stimmen. Der Vorsitzende Pietschek entwarf einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr, das er als ungewöhnlich kennzeichnete. Für den Kohlenbergbau sei der englische Streik ein Retter in der Not geworden. Der Braunkohlenbergbau merkte leider erst recht spät davon. Erst im Oktober und November 1926 hob sich der Absatz. Der allenthalben vorhandene Optimismus, auch bei den Behörden sei vorsichtig aufzunehmen. Die Lasten seien zu groß, um im Weltmarkt konkurrieren zu können. Es müsse vor der Annahme gewarnt werden, daß die an sich erfreuliche Aufwärtsbewegung sich noch fortsetzen werde. Schon im verflossenen Jahre sei der Braunkohlenbergbau über die 140 Millionen Tonnen Produktion nicht hinausgekommen. Die steigende Tendenz der Gestehungskosten in der Braunkohle sei gefahrdrohend. Die Früchte der Nationalisierung könnte nur langsam erkennbar werden und dürften keineswegs überschätzt werden. Der Sozialetat des Reiches werde immer beängstigender, sodaß die Wirtschaft längst aufbrache. Der Bergbau allein hatte im Jahre 1926 an sozialen Lasten 860 Mill. Mark gegenüber 149 Mill. Mark im Jahre 1913 aufzubringen. Das Jahr 1927 werde weit über 400 Mill. R.-M. Beanspruchen, das bedeute pro Kopf und Jahr 600 R.-M. der Belegschaftsziffer oder 25 Proz. der Lohnsumme im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Der deutsche Sozialetat von 1913 mit 1,4 Milliarden ist in diesem Jahre auf 4,3 Milliarden angewachsen. Diese Zahl zeige augenscheinlich, welcher Belastung die Industrie ausgesetzt ist; aber auch der Arbeiter trage täglich von seinem Lohn 15 Proz. an Sozialversicherung. Das Reichsknappschaftsgesetz, das am 1. Juli 1926 in Kraft trat, habe sich bereits katastrophal ausgewirkt. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß es im kommenden Jahre im Braunkohlenbergbau wieder besser werde. Darauf erstattete der Geschäftsführer Dr. Ing. de la Sauce den Geschäftsbericht für 1926/27. Nach Entgegennahme des Rechnungsabschlusses wurde der Haushaltsplan für 1927/28 und die Festsetzung der Beiträge angenommen. Ferner konstituierte sich der Vorstandsrat. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Zweistündige Unterredung Dr. Stresemanns mit Chamberlain

Genf, 18. Juni. Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Chaberlain dauerte bis 12 Uhr mittags. Ueber den **Inhalt der Unterredung wurden keine näheren Mitteilungen** gemacht Es wurde lediglich erklärt, daß in den weitgehenden Erörterungen sämtliche in den Verhandlungen der letzten Tage berührten Fragenkomplexe erörtert worden seien. Dr. Stresemann wird den heutigen Nachmittag zu einer eingehenden Durcharbeitung der bisherigen Verhandlungen benutzen und möglicherweise im Laufe des Tages einen Ausflug nach Chamonix unternehmen. Die deutsche Delegation verläßt Genf am Sonntag vormittag 11 Uhr. Der englische Außenminister wird am Sonnabend abend Genf im Automobil verlassen und sich nach Zermatt begeben.

Ungarn tritt aus dem Völkerbund aus?

Budapest, 18. Juni. Der Vertagungsbeschluß des Völkerbundsrats im ungarisch-rumänischen Eigentumskonflikt, hat in Budapest in parlamentarischen Parteien ernste Verstimmung hervorgerufen. Man hat bereits die Frage aufgeworfen, ob nicht Ungarn besser täte, aus dem Völkerbund auszuscheiden. Nicht nur die bürgerlichen Blätter wenden sich in aller Schärfe gegen die kompromittierenden Verschleppungsmanöver des Völkerbundes, der selbst den Friedensvertrag von Trianon verletzt und damit die Frage der Vertragsrevision wieder aufgeworfen hätte, sondern auch der sozialdemokratische „Nepszava" stellte jetzt fest, daß der Völkerbund die internationale Rechtsordnung in ein internationales Chaos verwandelt habe.

Eine deutsche Frau

Nach vielen Jahren der Abwesenheit kehrt eine deutsche Frau, die in Latein-Amerika Wohnsitz und Familie hat, auf einige Monate in die alte deutsche Heimat zurück. Sie besucht u. a. auch Wiesbaden, wo sie Verwandte hat. Sie sieht die englischen Offiziere und Soldaten, die Wiesbaden noch immer besetzt halten — 9 Jahre nach Versailles! — und hört von ihren Verwandten, daß man mit den Engländern einigermaßen auskomme, daß die englischen Offiziere sogar an geselligen Veranstaltungen der Deutschen teilnehmen.

Eines Tages findet ein kleines Fest mit Tanz statt, zu dem die deutsche Frau geladen wird. Sie erscheint und ist doch etwas erstaunt, inmitten deutscher Zivilpersonen englische Offiziere in Uniform als Gäste zu sehen.

Ein englischer Offizier nähert sich der deutschen Frau und bittet sehr höflich um einen Tanz.

Sie erwidert mit der gleichen Höflichkeit, aber sehr bestimmt: „Ich bedaure, mit einem Engländer nicht tanzen zu können."

Der englische Offizier zieht sich etwas betreten, aber mit vollendeter Höflichkeit zurück.

Die deutschen Zeugen des Vorfalles sind entsetzt. Sie befürchten Maßregelung, Ausweisung, Schikanen.

Es geschieht etwas ganz anderes. Am anderen Morgen wird in der Wohnung der deutschen Frau, die den englischen Offizier abwies, ein großer Blumenkorb abgegeben. Dem Korb ist eine Karte beigefügt, die die Namen der sämtlichen englischen Offiziere trägt, die an dem Feste teilnahmen. Ueber den Unterschriften der Offiziere aber stehen die Worte: „Unsere Hochachtung vor der deutschen Frau!"

Die auslandsdeutsche Frau, die so mutig für ihr Vaterland zeugte, will nicht genannt sein. Der „Fridericus", dem wir die Begebenheit entnehmen, kennt ihren Namen und die Namen einiger Zeugen des Vorfalles.

Kaffee - Groß - Rösterei „Merkur"
Ernst Ochse, Halle a. S., Leipziger Straße 95
Anerkannt vorzügliche Mischungen aus direktesten Bezügen. — Stets frische Röstung.
Pfund **2,40—4,40** Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0002

Aus aller Welt

Explosionsunglück in Berlin

Berlin, 17. Juni. Am Freitag vormittag ereignete sich in der 4. Etage des Hauses Christburgstraße 17 in Berlin eine schwere Gasexplosion. Die Wohnung wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Decke stürzte ein, die Fenster wurden mit der Verschalung weit fortgeschleudert und der Dachstuhl des Hauses erheblich beschädigt. Ein Schlosser, der sich in diesem Augenblick im Treppenflur befand, wurde durch herausgeschleuderte Türfüllungen am Kopfe verletzt. Der Wohnungsinhaber Maringer wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Maringer war seit längerer Zeit arbeitslos und hatte mit seiner Frau in der letzten Zeit wiederholt Zwistigkeiten, die schließlich dazu führten, daß die Frau am Donnerstag abend mit ihrem Kinde die gemeinschaftliche Wohnung verließ. Anscheinend hat sich Maringer dies so zu Herzen genommen, daß er beschloß, aus dem Leben zu gehen und deshalb die Gashähne öffnete.

Jugendliche Schwerverbrecher

Soeben ist in Duisburg der Prozeß gegen die zur Zeit der Begehung ihrer Untat noch nicht 17jährige Käthe Hagedorn zu Ende gegangen, die am 26. Juni vorigen Jahres auf der Rehwiese im Duisburger Wald ein 8jähriges Mädchen und einen 6jährigen Jungen durch Aufschneiden der Puls- und Schlagadern tötete. Neben der Schändlichkeit der Tat und der vollständigen Verständnislosigkeit der Täterin ihrer Untat gegenüber, ist an diesem Prozeß noch besonders beachtenswert, daß die Sachverständigen bisher zu den verschiedensten Ergebnissen gekommen sind. Während die Irrenanstalt Bedburg-Hau wohl eine besondere Veranlagung, aber keine Unzurechnungsfähigkeit feststellt, schildert Prof. Raecke-Frankfurt a. M. die Täterin als eine schwere Psychopathin, schließt einen Mord aus, glaubt aber an bewußte Tötung, und San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld-Berlin ist nach eingehender Untersuchung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Tat in einem rauschartigen epileptoformen Dämmerzustand ausgeführt ist und hält den § 51 für vorliegend. Da ferner die Nachforschungen in der Vergangenheit ergeben haben, daß man es mit einem außerordentlich phantastisch veranlagten Mädchen mit anormalen Neigungen zu tun hat, bei der auch erbliche Belastung mitspricht, war die Zurechnungsfähigkeit der im allgemeinen geständigen Mörderin im Laufe des Prozesses der Hauptgegenstand lebhafter Erörterungen, deren Ausgang allein bestimmend für das Urteil sein konnte.

Mag der Laie hier zunächst unwillkürlich an die Tat einer Geisteskranken denken, so gibt der erst vor zwei Monaten erledigte Prozeß vor dem Jugendgericht in Oranienburg doch darüber zu denken. Dort handelte es sich um den 15 Jahre alten Fürsorgezögling Karl Ernst Müller, der, auch halbwüchsig, fast noch ein Kind, im Oktober v. Js. eine ganze Familie ausrottete, indem er einen Greis von 75 Jahren, dessen Frau und erwachsene Tochter ermordete. Obwohl der mit der Begutachtung der Todesursache der drei Opfer und der Zurechnungsfähigkeit des Mörders beauftragte Sachverständige, Medizinalrat Dr. Strömer der Ansicht war, daß Müller zur Zeit der Tat nicht geisteskrank war und daher die Anwendbarkeit des § 51 ausschloß, konnte der jugendliche Mörder nach § 9 des Gesetzes vom 16. Februar 1925 im Höchstfalle nur mit 10 Jahren Gefängnis bestraft werden. Diese tatsächlich auch vom Gericht verhängte Strafe dürfte wohl keinem Menschen als eine genügende Sühne für solche grauenhafte Tat gelten.

In allen Ländern gibt es jugendliche Verbrecher, Halbwüchsige, die in ihrer abgrundtiefen Verkommenheit schändliche Taten begehen. Aber anderswo werden solche Parias doch etwas anders angefaßt als in dem humanen Deutschland. Das lehrt uns ein kürzlich in Paris zu Ende gegangener Prozeß. Ein 14jähriger Laufbursche eines Metzgers hatte für seinen Meister bei Kunden ausstehende Rechnungen für etwa 200 Franken eingezogen und auch kleine Trinkgelder erhalten. Seinen Freunden, dem 15jährigen Jany, dem 16jährigen Kuntz und dem 17jährigen Forest, kaufte er von seinem kleinen Verdienst Apfelsinen. Sie dankten ihm damit, daß sie ihn ermordeten. Zuerst nur eine Beraubung beabsichtigt, hatte Jany eine Ermordung für besser gehalten, damit nichts herauskäme. So lockten sie den Spielkameraden in die verlassenen Wälle von Paris, erwürgten ihn, plünderten die Leiche aus und verjubelten die Beute in zwei Tagen. Bald erwischt und vor Gericht gestellt, zeigten sie hier einen Zynismus, der sich bei ihrer Jugend nur aus ihrer Herkunft und Umgebung erklären ließ. Forest, der älteste, der nur Wache gestanden hatte, wegen Beihilfe zum Morde nicht angeklagt war, wegen Hehlerei aber freigesprochen wurde, stammt aus einer verkommenen Großstadtfamilie. Jany, der jüngste, aber wohl der Urheber der ganzen Tat, ist der Sohn eines verschollenen Trinkers und einer Irrsinnigen, die im Irrenhaus gestorben ist. Kuntz aber ist in einer französischen Strafkolonie als Sohn einer mehrfach vorbestraften Dirne und eines deportierten Sträflings geboren; nach Paris gebracht, wurde er von einer „Großmutter“ aufgezogen. Jetzt, unter Zubilligung mildernder Umstände, die in seiner erblichen Belastung gesehen werden, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, muß er wieder in die Strafkolonie zurück. Jany, der wegen seiner Jugend keine härtere Strafe erhalten konnte, wurde zu 20 Jahren Unterbringung in einer Verwahrungsanstalt verurteilt, und selbst der freigesprochene Forest muß wenigstens bis zu seiner Mündigkeit in einer Art Fürsorgeanstalt bleiben.

Bei uns sind wohl die strafmündigen Leiferder Mörder zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Die Sommerfelder Mörder konnten lebenslängliches Zuchthaus erhalten, kamen aber mit nur 15 und 10 Jahren Zuchthaus davon. Es soll hier durchaus nicht die Todesstrafe für ein Allheilmittel angesehen werden. Aber statt solche jugendlichen Verbrecher wieder auf die Gesellschaft loszulassen, kann eben diese Gesellschaft vom Staat verlangen, daß sie ein für allemal von solchen sozialen und antisozialen Elementen geschützt, d. h. getrennt wird. Das gewichtige Vererbungsproblem taucht hier auf. Man sieht ja bei den beiden Franzosen, was aus solchen Familien hervorgeht. Und gerade bei Verbrechern, die geistig nicht normal gelten und daher statt zum Tode zu milderen Strafen verurteilt werden, ist die geforderte Schutz- und Vorsichtsmaßregel besonders gerechtfertigt. Denn Geisteskrankheit vererbt sich und gerade die Schwachsinnigen begehen Verbrechen.

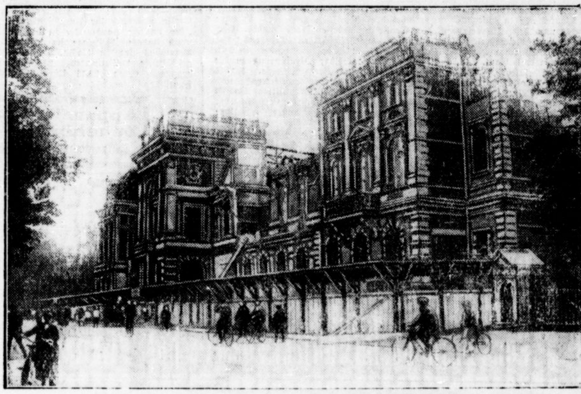
Wer nach Ansicht des Gesetzgebers und des Richters milde Strafe verdient hat, soll auch milde bestraft werden. Aber zu seinem eigenen Besten wie zu dem der Allgemeinheit soll und muß ein „geisteskranker“ Verbrecher für immer von dieser getrennt werden.

L. E. M.

Reichspräsident von Hindenburg in Dessau

Der Reichspräsident nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal der Gefallenen, an dem auch der Sarg des Fliegerhauptmanns Boelcke beigesetzt ist.

Abbruch des Dessauer Schlosses



Das herzogliche Schloß der anhaltinischen Hauptstadt Dessau, ein Prunkgebäude der nachsiebenziger Jahre, wird jetzt abgerissen.

Zum Absturz des Fliegers Ferdinand Schulz

Danzig, 18. Juni. Zu dem Absturz des Fliegers Ferdinand Schulz erfährt die Telegraphen-Union noch folgende Einzelheiten:

Ferdinand Schulz war gestern nachmittag um 1 Uhr von Marienburg nach Danzig mit einem Passagier geflogen. Sein Flugzeug war ein Eindecker der Type G. M. G. J. Kurz nach 2 Uhr trat er den Rückflug an und machte über dem Flugplatz Langfuhr eine Kurve. In vierzig Meter Höhe wurde er, nachdem er das Flugzeug gegen den Wind gestellt hatte, von einem Luftwirbel erfaßt, der die Maschine zu Boden drückte.

Da die Tragflächen des Flugzeuges zunächst auf das Dach eines Benzintanks und dann auf den den Benzintank umgebenden Erdwall aufstießen, wurde der Aufschlag etwas gemildert. Der Rumpf bohrte sich tief in den Sand ein. Augenzeugen eilten sofort an die Unfallstelle und zogen Schulz bewußtlos unter den Trümmern hervor. Der Flieger erholte sich jedoch bald und wurde im Sanitätsauto ins Danziger Krankenhaus gebracht. Er hat neben Hautabschürfungen eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. Die Maschine, die Schulz flog, war ein leichtes Sportflugzeug.

Vermischtes aus aller Welt

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute morgen in Marienwerder dadurch, daß ein in voller Fahrt befindliches Automobil in einem Mühlgraben fuhr. Der Chauffeur ertrank, ein Insasse erlitt schwere Verletzungen.

*

In der letzten Nacht holte der Wachtmeister des im Walter-Hofer Hafen liegenden englischen Dampfers „Berwick Law“ fünf Männer und eine weibliche Person des im gleichen Hafen liegenden englischen Dampfers „Tasmanian-Transport“ mit einem Boot über. Kurz vor dem letzgenannten Dampfer drehte das Fahrzeug und kippte um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Männer gelang, sich zu retten, ertrank der Ingenieur Frederick Curry und die weibliche Person.

*

Bei der Fronleichnamsfeier in Hörbranz in Vorarlberg ereignete sich ein ungewöhnlicher Unglücksfall. Mitglieder der Schützenkompagnie des Ortes feuerten die landesüblichen Salutschüsse aus zwei alten Kanonen ab, die noch aus dem Franzosenkriege von 1809 stammten. Hierbei ging ein Schuß los, als zwei Schützen noch vor der Mündung standen. Sie erlitten schwere Schußverletzungen und Verbrennungen. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

*

Ein Preis-Wettflug San Francisco—Honolulu. Wie aus San Francisco gemeldet wird, wurde ein Fonds von 85 000 Dollar für ein Fliegerwettrennen von San Francisco nach Honolulu und zurück gegründet. Die Entfernung beträgt 6000 Kilometer. Der erste Preis wird 25 000 Dollar betragen. Man schätzt die Anzahl der Flieger, die sich beteiligen dürften, auf 35.

*

Segelflieger Schulz in Danzig abgestürzt. Der bekannte Segelflieger Lehrer Schulz ist heute nachmittag gegen 14 Uhr vor dem Flughafen Danzig-Langfuhr mit seinem Segelflugzeug „Marienburg“ abgestürzt. Die Maschine wurde zertrümmert. Schulz erlitt Hautabschürfungen und eine leichte Gehirnerschütterung.

*

Familientragödie. Bei Hadersleben erschlug der Hofbesitzer Kjelstrup seine Ehefrau mit einer Axt und verübte dann Selbstmord. Aus einem Brief geht hervor, daß der Besitzer die Tat infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten begangen hat.

*

Amsterdam, 18. Juni. Auf dem deutschen Dampfer „Essen“ brach gestern mittag, als mit der Löschung begonnen werden sollte, in einem Raum, der eine Kopraladung enthielt, ein Brand aus, der heute früh noch nicht gelöscht war. Zahlreiche Feuerwehrzüge bemühen sich, des Brandes Herr zu werden.

Folgenschwere Unwetterkatastrophe in Holland

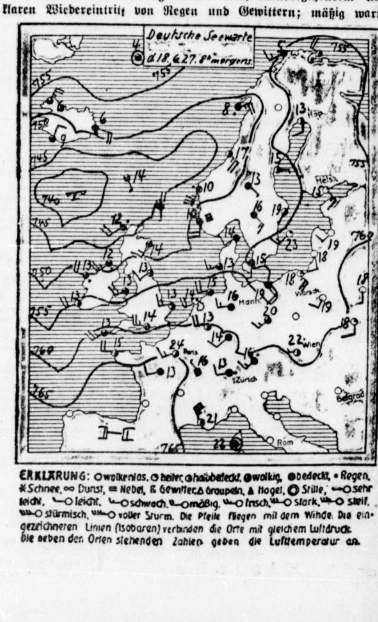
Amsterdam, 18. Juni. Die heute nachmittag über Amsterdam und Rotterdam niedergegangenen schweren Hagelschläge und Gewitter waren von einer beinahe vollkommenen Dunkelheit begleitet. Neben dem Tod von fünf Personen, die durch einen Blitzschlag in Amsterdam zu Tode getroffen sind, werden Flurschäden in Höhe von mehreren hunderttausend Gulden gemeldet. Das metereologische Institut in Rotterdam stellte binnen einer Viertelstunde sechzehn Millimeter Regen fest.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“. (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Der Wettersturz, den der Vorübergang eines kleinen Teilwirbels auf der Südseite der umfangreichen nordwestlichen Depression veranlaßte, hat sich über ganz Deutschland ausgebreitet. Die Gewitter, die am Freitag abend im Rheingebiet zur Entladung kamen, haben sich bis zum Sonnabend abend bis nach Schlesien hin fortgepflanzt. Die Temperatur ist bei dem Eintritt westlicher Winde allgemein erheblich zurückgegangen. Ungewöhnlich starker Barometerfall über Südengland kündigt das Herannahen einer neuen Störung an, deren Vorübergang erneut Regenfälle und Gewitter im Gefolge haben wird.

Aussichten bis Montag abend: Nach vorübergehendem Aufklaren Wiedereintritt von Regen und Gewittern; mäßig warm.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⨁ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0003

Mitteldeutscher Rundfunk.

Wochenprogramm der „Mirag"

19.—25. Juni

Leipzig Welle 365,8; Dresden Welle 294.

Regelmäßig wochentags: Wirtschaft: 10 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Woll- und Baumwollpreise. 12,50—13,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen 2,45 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz. 3,25 Uhr: dto., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 4 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich. Berliner Schrott. 4,08 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen (fällt am Sonnabend aus). — Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk. Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch- und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht

Sonntag, 19. Juni: 8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Hans Bredow-Schule. 10—10.30 Uhr: Vortragsreihe: „Das Problem der Wünschelrute." Letzter Vortrag. Fritz Tezel: „Wie ist die Wünschelrutentätigkeit zu erklären?" 10,30—11 Uhr: Vortragsreihe: „Wechselströme der Starkstromtechnik im Fernsprechverkehr und im Rundfunk." Prof. Dr. Bangert-Chemnitz. Letzter Vortrag. 11 bis 13 Uhr: Uebertragung des Promenaden- und Kurkonzertes aus der Trink- und Wandelhalle in Eisenach. Ausgeführt vom städtischen Orchester. 13 Uhr: Uebertragung des Chorgesanges des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Gau Leipzig, vom Reichsgerichtsplatz anläßlich des 25jährigen Bestehens des Bundes. 16,30 Uhr: Hörspiel: „Die Sprache der Vögel." Komödie in drei Akten von Adolf Paul. 18,30—19 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die allgemeine Musiklehre." Dr. Wilhelm Hitzig. Hans Bredow-Schule. 19 bis 19,30 Uhr: Prof. Dr. Otto Bremer-Halle a. S.: „Ueber Schriftsprache und Volkssprache (Mundart)." 19,30—20 Uhr: Univ.-Prof Dr. Alfred Doren: „Machiavelli, der Begründer der modernen Staatswissenschaft." 20.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 22 Uhr: Sportfunk. 22,30—00,30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 20. Juni: 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 18,05—18,30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. 19—19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Wanderungen durch unsere Heimat." 3. Vortrag. Dr. Friedrich Schlegel-Dresden: „Vom Fichtelberg zur Schneekoppe." 19,30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Technik und Posie." 6. Vortrag. Dr. Felix Zimmermann: „Technik und Kultur." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Technik und Poesie. 3. Abend: Luftschiff und Flugzeug. 22 Uhr Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Dienstag, 21. Juni: 16,30—17,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 17,30—18 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,05—18,30 Uhr: Frauenfunk. Frau Eva Büttner-Dresden: „Die schöpferische Potenz der Frau." 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Spanisch für Anfänger. 19—19,30 Uhr: Elisabeth Boehm-Halle a. S.: „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Landfrauenarbeit." 19,30 bis 20 Uhr: Dr. Hartmann: „Ein Tag in Paris." (Von morgens bis mitternachts.) 2. Vortrag. 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Was man auf Reisen alles erleben kann. Heiterer Abend. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Oesterreichische Schrammel-Kapelle: „Die lustigen Steirer".

Mittwoch, 22. Juni: 15—15,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Einheitskurzschrift für Anfänger. 16,30—18 Uhr: Nachmittag für die Jugend. 18,05 bis 18,20 Uhr: Morsekursus. 18,20—18,30 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. 18,55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Uebertragung aus Frankfurt a. M.: 19 Uhr: Konzert des Gesangschors der Sixtinischen Kapelle in Rom. 21—21,30 Uhr: Walter Jäger-München: „Das höfische Leben im Mittelalter." 21,30—22 Uhr: Vortragsreihe: „Die Bedeutung der Geschichte." 1. Vortrag. Prof. Dr. Hans Driesch. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk 22,45—25 Uhr: Tanzmusik.

Donnerstag, 23. Juni: 16,30—17.45 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdener Streichquartetts. 17,45—18 Uhr: Vortrag: Dr. Herbert Roth: „Zum 60. Geburtstage Robert Sterls." 18,05—18,20 Uhr: Steuerrundfunk. 18,20—18,30 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: Walter Jäger-München: „Der deutsche Handwerker in der Vergangenheit." 19,30—20 Uhr: Dr. Hellmuth Unger: „Reisetage im westindischen Archipel." 1. Vortrag: „Auf den Bermudas und in Jamaika." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Spanischer Abend. 22 Uhr: Funkpranger. Etwa 22,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 Uhr: Funkstille.

Freitag, 24. Juni: 15—15,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 18,05—18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Fortgeschrittene. 19—19,30 Uhr: Dr. Heuß: „Bachs Kunst der Fuge." 2. Vortrag. 19,30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Die Bedeutung der Geschichte." 2. Vortrag. Prof. Dr. Hans Driesch. 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen 20,15 Uhr: Musikalische Akademie. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik

Sonnabend, 25. Juni: 14,50—15,40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 14,50 Uhr: Französisch für Anfänger 15.15 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 18 bis 18,15 Uhr: Funkbastelstunde. 18,15—18.30 Uhr: Walter Großmann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts." 18,30—19 Uhr: Oertel-Halle a. S.: „Arbeitersport im allgemeinen." 19 bis 19,30 Uhr: Walter Jäger-München: „Deutsches Kaufmannsleben in der Vergangenheit." 1. Teil. 19,30—20 Uhr: Prof. Dr. Erich Haehnel, Direktor des Grünen Gewölbes, Dresden: „August der Starke und die Kunst." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20.15 Uhr: Zwei Einakter: I. Ninon von Lenclos, Drama in einem Akt von Ernst Hardt. II. Die Kleinstädterin. Komödie in einem Akt von Iwan Turgenjew, deutsch von August Scholz. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.15—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Drucksachen für Handel und Industrie

liefert schnell, sauber und billig

Otto Thiele Verlag der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipziger Str. 61/62

Apparate Zubehör Radiohaus Leipziger Turm Leipziger Str. 86. Fernr. 28925 1477
Antennenbau unter fachmännischer Leitung

Blitzschutz und dessen **Nachprüfung** für **Radio-Anlagen** 3171
Sachse, Halle, — Große Wallstraße 21 — am Bot. Garten. Tel. 23092.

308/9

Vom Mai bis Mitte Sept. tägl. Fahrten mit mod. eingerichteten
Salondampfern
auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen
Hann.-Münden und Hameln
Gute preiswerte Verpflegung an Bord
Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont
Auf Wunsch illustrierte Fahrplanbücher kostenlos

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zu **Haustrinkkuren**
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Stellenangebote

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
im Konzern sucht für ihren Bezirk in Mitteldeutschland zur Bearbeitung ihrer sehr gut eingeführten **Feuer- und Unfall-Organisation** einen
Aussenbeamten
bei gutem Gehalt, Spesen und Provisionsanteil. Nur tüchtige in d. Lebensversicherung bewand. Herren wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und m. ihren Zeugnisabschrift. bewerb. unter **Z. W. 4732** durch den Invalidendank Magdeburg.

Distrikt-Vertreter
für Prov. Sachsen und Thüringen gesucht.
Konkurrenzlose Geldauszahl- und Wechselmaschine.
In U.S.A. und England zu Hunderttausenden verkauft.
Kundenkreis jede Fabrik, Laden, Behörde. Angebote unter **J. J. 22939** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 166/55

Bedeutende, guteingeführte Schokoladenfabrik
sucht für die weitere Umgebung von Halle einen branchekundigen, bestempfohlenen
Reisenden oder Vertreter
mit Sitz in Halle oder Nachbarschaft. Besitzer eines Kleinkraftwagens (Selbstfahrer) bevorzugt. Die Stellung bietet gute Existenz. Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen unter **C. F. 8112** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jungen Verwalter
stellt zum 1. Juli d. J. ein
August Haubner,
Samenzucht,
Eisleben.
3836

Betriebs-Ingenieur.
Erfahrener und gewandter **Betriebsingenieur,** der mit Akkord- und Lohnwesen und allen modernen Arbeitsmethoden vertraut ist und erfolgreiche Tätigkeit sicher nachweisen kann, **gesucht** von Maschinenfabrik. Ausführl. Angebote unt. **C. M. 8119** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Privatreisende
sofort gesucht.
Gute Verdienstmöglichkeiten. (Montag von 3—6 Uhr.)
Hentschel,
Raffineriestr. 18, II. r.

Herr gesucht
an jedem Ort z. Verkauf v.
Zigarren
an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.

Ein tüchtiger, selbständiger
Konto-Korrent-Buchhalter
und ein 3905
Betriebsbuchhalter
zum möglichst baldigen Antritt von mitteldeutschem Metallwerk **gesucht.** In Frage kommen ledige Herren, die unbedingt zuverlässig und flott arbeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. erb. unter **C. J. 8115** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum Kleinverkauf von
Telephon-Sanduhren
zur genauen Kontrolle der Sprechzeit, auch als Eieruhren gut verkäuflich, leistungsfähige
Damen u. Herren
sofort gesucht.
Großer Verdienst. Gefl. Angeb. unter **C. B. 8108** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3877

Gärtner
erfahren in allen einschl. Arbeiten, Frau mittätig, z. 1. August gesucht. 4 Morgen Garten, 30 Mistbeete. Gute Wohnung. Angebote unter **C. A. 8107** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. 3889
F. Tolle,
Aschersleben, Mittelstr. 3.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
zum 27. Juni gesucht.
Kriegsmann,
Ludw.-Wucherer-Str. 33.

Verheirateter
Schweizer
zu 21 St. Kühen, 12 St. Jungvieh, 50—60 St. Schweinen, zusammen 37—40 St. Großvieh, wird für sofort gesucht.
Gutsbes. Curt Petzsche,
Grabschütz bei Delitzsch (Prov. Sachsen).

Zu sofort ein tüchtiger, ordentlicher **verheirateter**
Schweizer
gesucht. 3888
B. v. Hoff,
Rittergut Gorsleben (Unstrut).

Dachdeckerlehrling
nicht über 16 Jahre alt, stellt sofort ein
Walter Heinrich,
Dachdeckermeister,
Weißenfels a. S.,
Nikolaistr. 42. — Tel. 311.

Arbeitsburschen
jüngere für Malerbetrieb, und zwei selbständige **Maler**
sofort gesucht. Meldungen Sonntag vorm. 9—11 Uhr bei **Zolkos, Fritz-Reuter-Straße 2, part.** 1731

Für intens. betr. Wirtschaft (Zuckerrüben) **Scholar** sofort gesucht. Pens. n. Uebereink. **Schaumkell,** Stadtgut, **Grimma i. Sa.,** Schulstr. 15.

Jüngeren, verheir. ordentlichen
Landarbeiter
sucht zum baldigen Antritt
Vorster,
Düringsdorf bei Landsberg.

Suche zum 15. Juli einen verheirateten 3881
Motorpflugführer
zu einem Stokraft. Derselbe muß gut fahren können und den Motor durch und durch beherrschen. Auch andere Arbeit muß verrichtet werden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften sind einzusenden.
L. Gerhardt,
Drehlitz (Post Wallwitz).

1 Geschirrführer
stellt ein 1732
Richard Ahnert,
Reideburg, Grenzstr. 4.

Suche für 1. Juli erfahrene, tüchtige
Gutsmamsell.
Lydia Kitzing, Brehna (Kreis Bitterfeld).

Gesucht zu sof. oder 1. Juli **solides Mädchen oder alleinsteh. Frau** zur selbst. Führung eines kl. Wäschegeschäftes im Vorort Berlins. Uebung in Kundschaftsbedienung und Anfertigung einf. Wäsche. Familiäre Vertrauensstellung. Angeb. an **Moldt, Berlin-Borsigwalde,** Neue Ernststr. 15.

Suche z. 1. Juli oder später ein älteres 3864
Wirtschaftsfräulein
welches im Kochen, Backen u. Einmachen ganz selbständig ist und Interesse für Geflügel hat. Etwas Leutebeköstigung. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an
Frau Käthe Hoch,
Domäne Schönewerda bei Artern.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter, $15\frac{1}{2}$ Jahre alt, Stellung als
Scholarin
auf größerem Gut. 1739
Frau Hahn,
Dörstewitz bei Merseburg.

Anständiges Mädchen, 21 J. alt, in größerem Gutshaushalt mehrere Jahre als Mamsell tätig gewesen, im Nähen und Plätten erfahren, sucht, gestützt aufgutes Zeugnis, Stellung als
Stütze oder Mamsell.
Werte Angebote an
Martin Hildebrandt,
Erdeborn, Denkmalstraße.

Empfehle 22jährige 1737
Mamsell,
19jährige **Stütze,** 16jährige **Scholarin** f. Landwirtschaft.
Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Merseburger Str. 163, II.
— Fernruf 28323. —

Umsonst
nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige, Stellengesuche, kleinere gebrauchte Hausgegenstände, gebr. Kleidungsstücke usw., über
20 Worte
auf. — Bitte, fügen Sie diesem
GUTSCHEIN
die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.
Kleine Anzeigen
in der „Halleschen Zeitung" bringen
schnellen u. guten Erfolg.

Mietgesuche

5-Zimm.-Wohnung
Nähe Park und Kliniken
einzutauschen gegen
4-Zimm.-Wohnung
ruhige Lage.
Angebote unter **B. Z. 8106** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pens. Beamter sucht einfach möbl. **Stube oder Schlafstelle** ohne Morgenkaffee. — Preisangebote unter **C. Y. 8116** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zimmer 3932
mit zwei Betten auf 8 Tage **gesucht.** Werte Angebote mit Preis unter **C. Q. 8128** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Musiklehrerin
sucht 2 möbl. oder leere
Zimmer
Offert. u. **C. N. 8124** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbliertes
Zimmer
Nähe Markt **gesucht.** Angeb. mit Preis unter **C. K. 8117** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Inhabern einer **blauen** Wohnungskarte wird eine
5-Zimmer-wohnung
abgegeben Angebote erbeten unter **C. E. 8111** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3918

Gr. Zimmer
(Bahnnähe) mit 2 guten Betten an solides Ehepaar zum 1. Juli zu verm. **Niemeyerstr. 11, I.**

Freundlich
möbl. Zimmer,
elektr. Licht, ruhige Wohnlage, an berufstätig. Herrn zu verm. **Humboldtstr. 6,** part., links.

Freundlich **möbliertes**
Zimmer mit Schreibtisch
und Berliner Ofen zum 1. Juli zu verm. **Albrechtstr. 19, I.**

Gut möbliertes
Herrenzimmer
(Schreibtisch, elektr. Licht) mit anstoßendem Schlafkabinett zum 1. Juli zu vermieten. **Hardenbergstraße 7,** part. links.

Laden
mit Einrichtung in guter Lage sofort sehr preiswert zu vermieten. Angebote unter **C. N. 8120** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Autogarage
Nähe Königplatz gesucht.
Angebote unter **B. P. 8095** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

15-20000 R.-M.
gegen einwandfreie Hypothekensicherung auf hallischen Grundbesitz kurzfristig bei gutem Verdienst und hoher Verzinsung **sofort gesucht.**
Angebote unter **C. T. 8126** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Englisch
durch **John Robson**
gebild. Engländer, Erfahr. Lehrer
— **Privatstunde** 2 M. —
Zuschriften erbeten nach
Kleiststraße 1 pt. 3662

Heirat

Kaufmann,
35 Jahre alt, mit Geschäft, sucht passende **Lebensgefährtin.** Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. 3—5000 R.-M. Barvermögen zur Erweiterung des Geschäftes nötig. Evtl. Beteiligung. Näh. mit Bild unter **C. P. 8122** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Handwerksmeister, 28 Jahre alt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame, auch Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks späterer
Heirat.
Damen, die wie ich ein sonniges, glückliches Heim ersehnen, wollen nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter **D. G. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg. richten.

Wünsche auf diesem Wege die
Bekanntschaft
mit nettem Herrn, welcher mir ein guter Kamerad fürs Leben sein kann. Bin Landwirtstochter, 29 Jahre alt, evgl., zirka 1 70 m groß, brünett, guter Ruf und Vergangenheit. Vorläufig Aussteuer. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Namen unter **C. G. 8113** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. Strengste Diskretion beiderseits Ehrensache. 1723

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünschen **Heirat,** Herren auch ohne Vermögen.
Stabrey, 1811
Berlin 113, Stolpische Str.

Kaufmann, ledig, Mitte 30er J., best. Rufes, wünscht zw. Uebernahme elterl. Geschäftes (Lebensmittel, Hausschlachtung) mit nicht unvermögender Dame ähnl. Standes
Bekanntschaft zwecks Heirat.
Evtl. würde ich auch in belieb. Geschäft eintreten.
Erb. Briefe, die ehrenwörtl. vertraul. behandelt werden direkt an mich unter **Postlagerkarte 83 Bernburg.**

Kaufgesuche

Bauerngut
mit etwa 150—200 Morgen bei sehr hoh. Anzahl. sof **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **C. R. 8124** an die Geschäftsst. d. Z.

Verkäufe

Süßwaren-Geschäft
sehr preiswert zu verkaufen. Zur Übernahme sind ca. 2000 M. erforderlich. Miete niedrig. Angeb. u. **C. O. 8121** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Modernes 1745
Grundstück
(Nickel-Hofmann-Straße)
bei 15—20 000 M. Anzahlung **sofort zu verkaufen.**
Angebote unter **C. U. 8127** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchtes
Nußbaum-Büfett
Bierzugtisch,
Trumeaux, Vertiko
und Kleiderschrank
Plüschgarnitur
Sofa mit Umbau
Damenschreibtisch,
achteckiger Tisch,
Spiegel m. Schränkchen, vollständiges
Speisezimmer
dunkel Eiche
Herrenzimmer
mit Ledersofa
Küchenbüfett
Flurtoilette
verkauft billig
Friedrich Peileke
Geiststr. 25.

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
empfiehlt 895/7
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

1 Tennisschläger
zu verkaufen. **Geiststraße 25**

Hanomag
offen mit Verdeck, vollst. überh., neuer Zylinder, Kolben, Motorlager usw., mit Halbjahr-Steuerkarte, einj. Haftpflicht.-Vers. und evtl. Wellblech-Garage, nur gegen bar zu verkaufen. Anfragen unter **C. L. 8118** an die Geschäftsst. d. Ztg. 1735

1 Satz
3 1/2" Räder
neu mit Beschlag, steht preiswert zu verkaufen.
Reideburg, Grenzstr. 4

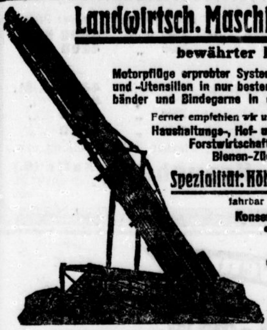
Verloren

Donnerstag nachm. Hptbhf. verl
Photo-Apparat
„Icaret"
Geg. Bel. abzugeb. Herderstr. 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0004

Auto-, Bahn-, Ubersee-Umzüge Möbellagerung! Speicher mit Einzel-Kabinen
Wohnungstausch! Fachmännische Beratung in allen Fragen des In- u. Ausland-Verkehrs 8^3

ZILLMANN & LORENZ
Delitzscher Str. 5a **Halle (Saale)** Fernruf 2725



Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
bewährter Fabrikate 7935
Motorpflüge erprobter Systeme, Molkerei-Maschinen und -Utensilien in nur besten Ausführungen, Garbenbänder und Bindegarne in erstklassigen Qualitäten.
Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Haushaltungs-, Hof- und Küchengeräten, sowie Forstwirtschaft, Obst-, Geflügel- und Bienen-Züchtereien, Gärtnerei.
Spezialität: Höhenförderer „Olymp"
fahrbar und eingebaut,
Konservenverschlussmaschinen eigener Herstellung.
Aeußerste Preise.
Große Reparaturwerkstätten in Halle und sämtlichen Zweigstellen.
Geschulte Monteure.
Techn. Büro z. Ausarbeitung von Maschinenprojekten.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle (Saale), Merseburger Straße 17/19 u. 74
Zweigstellen: Beetzendorf, Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Neuhaldensleben, Nordhausen, Torgau, Zeitz.
Verkaufsstellen: Aschersleben, Gera, Mühlhausen (Thür.), Salzwedel, Stendal, Zerbst. 3517

Industriegelände, Lagerplätze
mit Anschlußgleis 3861
günstige Lage, Nähe Güterabfertigung Halle (Saale),
zu verkaufen oder zu vermieten.
Hallesche Bahn- u. Terraingesellschaft Halle-Diemitz.

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges. Nordhausen
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen.
*28

Autoreparaturen
Spezial. Opel, Brennabor sowie sämtl. Fabrikate billigst bei 8918
Aug. Pinkale, Bernhardystr. 26. Telephon 28477.

Leichtes Kutschgespann
mit Arbeitsgeschirr, 13- und 6jährige Stuten, passend für Fleischer oder Milchhändler, preiswert zu verkaufen.
Klinkhardt & Schreiber Nachf.,
Halle. Landsbergerstr. 12.

Gebrauchte eiserne 41/459
Saal- u. Zimmeröfen
aus dem Umbau des Stadtschützenhauses in Halle werden billig abgegeben. Zu erfragen bei der Bauleitung des Stadtschützenhauses, Königstr. 91.

Empfehle große Auswahl erstklassiger
Reit- und Wagenpferde,
des weiteren schwerste Original
Oldenburger.
M. Grunsfeld 43/462
vorm. Gebr. Grunsfeld
Halle a. S. Dryanderstr. 22
Fernruf 21618

Wir empfehlen von unseren jetzt neu eingetroffenen Transporten 3906
beste hochtr. u. neumelk. Kühe
zu äußerst günstigen Tagespreisen.
(Schlachtvieh wird auf Wunsch in Zahlung genommen).
Verkaufsstelle für ostpr. Herdbuchvieh d. Insterburger Herdbuchvereins e. V.
Inhaber Bauer & Zimmermann,
Tannepöls (Bahnstation), Kreis Bitterfeld. Fernruf Zörbig 468.

Aus Zuchtversuchen sind abzugeben
Mast- u. Zuchtferkel
Tierzuchtinstitut Halle, Sophienstr. 35. Schweinezuchtanlage Lettin. 3935

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Provinzialstraße Halle-Leipzig und in der Kreisstraße Gröbers-Lochau liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Gröbers aus.
Halle (Saale), den 15. Juni 1927.
Telegraphenbauamt.

Rolläden Jalousien Schaufensterrollos 8518
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 16. Tel. 22160

Schnell-Lieferwagen
30 Zentner Tragkraft mit Fahrer vermietet auf Stunden und Tage 8516
Fernruf 24329.

Nur die neuesten
Wäschemangeln
bringen Ihnen die höchste Einnahme
Liste frei. (3028
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschuh
Siegmar - Chemnitz (136)

Polsterarbeiten
übernimmt 3657
Quinque, Georgstraße 11.

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger, Gr. Steinstr. 84.

3651
Flügel Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste.
B. Döll,
Große Ulrichstr. 33/34.

Einer sage es dem Andern
wenn es eine Reparatur an Autoreifen, Schläuchen, sowie Neubereifung betrifft, so gehe nur zu
MAX KATH
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Königstraße 71-72. 3917
Fernruf 29426 // Nach Geschäftsschluß 29791
Neubereifung aller Art

„Hallorit" in der Tube
das einzig zuverlässiges Reinigungsmittel für die schmutzigsten Hände und Kleidungsstücke. Entfernt unter Garantie sofort jeden Schmutz, Schmieröl, Fett, Oelfarbe, Wagenschmiere, Teer, Pech usw. Absolut unschädlich. Unentbehrlich für Kraftfahrer, Monteure, Schriftsetzer, Maschinisten, Maler, Handwerker, Hausfrauen. Zu haben in jeder größeren Drogerie und vom Alleinhersteller 8912
Franz Korn, chemische Fabrik, Halle-Trotha.

Auto 10/30 PS.,
Audi 6sitzig, 42/463
Bosch-Licht mit Starter, 6fach bereift, fahrbereit, noch sehr gut erhalten, verkauft
Paul Otto, Halle (S.), Königstraße 70

OTTO THIELE
WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE U. HANDEL
HALLE / SAALE
LEIPZ. STR. 61/62 · FERNR.: 7801

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2. 8766

„Kuddelmuddel"
Eine Sammlung der lustigsten Stilblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.
Gebunden 1,50 Mark.
Wer den Kladderadatsch und seinen „Briefkasten" kennt, in dem allwöchentlich die Bosheiten des Druckfehlerteufels und allerlei Stilblüten glossiert werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Born der Heiterkeit finden wird.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hofmann & Co., G. m. b. H.
Berlin SW 48 Wilhelmstraße 9

Weißenfels
Viktoria-Café
Weißenfels (S.), Jüdenstraße
Vornehmstes Familien-Café am Platze
Täglich Künstler-Konzert
Eigene Konditorei 296/100

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen beir. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Bühnenvolksbund. Wahlfreie Sondervorstellungen: Montag, den 20. Juni, 8 Uhr abends, „Madame Butterfly", Oper von Puccini. Kartenausgabe bis Montag. — Freitag, den 24. Juni, 8 Uhr abends, „Der Biberpelz", Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann. Kartenausgabe ab Dienstag, den 21 Juni. — Sonnabend, den 25. Juni, letzte Pflichtvorstellung für A „Fidelio". Kartenausgabe 23. bis 25. Juni auf unserer Geschäftsstelle Rathausstraße 13. (Tel. 21643), geöffnet von 8.30—1 und 4—6.30 Uhr (auch Sonnabends).

Stoysche Erziehungsanstalt und Realschule
Jena
am Hang des Landgrafenberges, kleine Klassen, Handwerkstätten, Spanisch wahlfrei. Erziehung zu Disziplin u. Pflichtbewußtsein. Turnen, Sport, Schulreisen, Beaufsichtigung d. Schulaufgaben. Abschlußprüfung a. d. Anstalt.
Dr. Sommer.

Ritter
Tonschöne, kleine
Ritter-Flügel
unübertroffen in Tonfülle, das Entzücken der Pianisten.
Ritter-Pianos
89 Jahre bestbewährte Qualitätsmarke zu billigen Preisen, neu und gebraucht.
Harmoniums
Mannborg und Hinkel vom Guten das Beste.
Sprech-Apparate
aller Systeme.
Electrola
das musikalische Ereignis,
Ultraphon
unvergleichlich im Ton.
Vox
Grammophon
und andere.
Schallplatten
in reichster Auswahl, stets die neuesten Schlager.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Piano-Ritter
Halle (Saale)
Leipziger Straße 78.
331/11

Jalousie-Werkstätten
Ernst Eibel, Halle
Bertramstr. 28. — Tel. 29009.
Reparaturen und Neuanlagen

Julius Kegel
Steinweg 53, I. Etage.
Fernruf 24554.
Fachgeschäft für 40/428
Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsbeding.
Reparaturen.

Weißenfels
Nur für Privat!
Spez.-Marke in 160/216
Ia Röstkaffee, Tees, Kakao usw.
Fa. Schönhilft,
Weißenfels a. S.,
Schließfach 291.

Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben
erteilt zu jeder Tageszeit
O. Wittenbecher,
Weißenfels a. S.,
Leipziger Str. 86. — Tel. 790.

Dekorations- und Schildermalerei, Möbellackiererei
Inh.: H. Koch, Weißenfels
Nikolaistraße 44.
Gediegene und preiswerte Ausführung wird garantiert.

8/35 PS. Dinos-Limousine
fabrikneu, (6sitzige Original-Kathe-Karosserie) mit allen Schikanen der Neuzeit ausgestattet sowie 8911
8/35 PS. Dinos-Lieferwagen
fabrikneu, mit geschlossener Kasten-Karosserie, äußerst preiswert und bei günstigsten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.
Dinos-Automobil-Vertrieb
Halle a. S., Berlinerstr. 10/11. Tel. 23212.

Bekanntmachung.

In wenigen Wochen wird eine neuzeitliche Müllabfuhr durchgeführt werden. Die städtischen Körperschaften haben die Einrichtung eines Betriebes beschlossen, durch den im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren das Hausmüll in gesundheitlich einwandfreier Weise eingesammelt und aus der Stadt entfernt werden wird. Er umfaßt zunächst die Abfuhr aus den städtischen Gebäuden, ferner werden ihm alle Neubauten zwangsweise angeschlossen. Außerdem steht es jedem Grundstückseigentümer frei, sein Grundstück der städtischen Müllabfuhr anzugliedern.

Die Stadt wird in den angeschlossenen Grundstücken je nach Bedarf eine oder mehrere verzinkte, eiserne Mülltonnen aufstellen, die mit einem dicht schließenden Deckel ausgerüstet, das Müll geruchfrei und vor Ratten und Ungeziefer sicher in sich aufnehmen. Vollkommener Abschluß des Mülls ist das beste Mittel zur Bekämpfung der Ratten-, Mücken- und Fliegenplage, der Staub- und Geruchsbelästigung.

Zur Abholung des Mülls wird wöchentlich zweimal an gewohnten Tagen und zur gewohnten Stunde der motorisch betriebene Tonnensammelzug vorfahren. Die Begleitmannschaft nimmt eine leere Tonne vom Wagen und stellt sie im Hofe auf. Die alte gefüllte Tonne nimmt der Wagen mit fort, ohne daß sie innerhalb der Stadt auch nur einmal geöffnet zu werden brauchte. Die erstmalige Beschaffung einer 110 Liter fassenden Tonne kostet 18,50 Rm. Für die einmalige Abholung ist 0,47 Rm. zu bezahlen. In diesem Betrage sind die Unterhaltungs- und Erneuerungskosten für die Tonnen enthalten. Das Verfahren ist deshalb trotz seiner wesentlichen Vorzüge nicht teurer als die veraltete Abfuhr aus Aschegruben. Auch gewerbliche Abfälle werden von der städtischen Müllabfuhr auf Anruf und besondere Vereinbarung entfernt werden.

Wir bitten, Anmeldungen zum freiwilligen Anschluß an die städtische Müllabfuhr unter Angabe der Bewohnerzahl des betreffenden Grundstückes bis zum 15. Juli an die Tiefbauverwaltung, Wagegebäude 1. Stock, Zimmer 23, zu richten.

Halle, den 15. Juni 1927.
Der Magistrat.
Straßenreinigung und Fuhrpark.

Vergebung

der Neupflasterung der Delitzscher Straße zwischen Riebeckplatz und der Einfahrt zum Güterbahnhof am Donnerstag, den 23. Juni 1927, vormittags 11 Uhr im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 28, des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

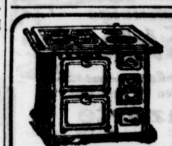
Halle, den 17. Juni 1927.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Verdingung

von 17 Losen Malerarbeiten in der Neumarkt-, Schiller-, Giebichenstein-, Trotha-, Kloster-, Wittekind-, Oberreal-, Luther-, Hutten-, Johannes-, Glaucha-, Weingärten-, Katholische Volks-, Talamt-, Martin-, Friesen- und Sammelschule H.-Nord am Sonnabend, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda, soweit vorrätig. — Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 16. Juni 1927.
Städtisches Hochbauamt.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371


Senking-Herde
für Haushaltungen, Hotels, Rittergüter, Anstalten
Max Herrmann,
vorm. Wilh. Heckert
3466 **Gr. Ulrichstr. 57**

Aus verschiedenen Zeitungen

Teilungshalber versteigert wird am 29. Juni 1927 vormittags 10 Uhr hier Poststr. 18, Zimmer 45, das Wohnhaus Lauchstädter Straße 19 mit Hofraum, 3,40 Ar groß, Gebäudesteuernutzungswert 2230 M. (Eigentümer Schusters Erben.)

Das Amtsgericht in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0005
DFG

Paul Göldner
Koffer-Fabrik
79 Leipziger Straße 79
(neben Hotel Rotes Roß)

Angenehmes Reisen nur mit
Schrank-Koffer
Kein Ein- und Auspacken bei Ankunft und Abreise.
Sehr bequem und praktisch
von **115,00 Mk.** an
Solide **Bahnkoffer**
von **35,00 Mk.** an
Handkoffer
von **4.50 Mk.** an
Starke **Rucksäcke**
von **4,00 Mk.** an
Schiffskoffer — **Hutkoffer**
Toilettekoffer
Eleg. schicke **Damentaschen**
in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen.
Alle Reparaturen billigst. 3921

Ufa-Theater Leipziger Straße | Ufa-Theater Alte Promenade

Die Loreley
(Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt)
Das packende Motiv, die glänzende Darstellung, die prächtigen Aufnahmen rechtfertigen den
Riesen-Erfolg!
Beginn:
Sonntags 3 Uhr,
Werktags 4 Uhr.

Das Publikum ist begeistert!
Prinz Louis Ferdinand
Das Heldenschicksal des genial, preußischen Prinzen.
Carlo Aldini
in dem Sensationsfilm
Der Kampf geg. Berlin
Beginn:
Sonntags 3 Uhr,
Werktags 4 Uhr.

Reichsverband für Waisenfürsorge
Deutsche Reichsfechtschule (Verband Halle—Thüringen)
„Bad Wittekind" Freitag, 24. Juni, 7½ U. abds.
Abendfest 3914
Aus großer Zeit
Konzert- u. Verbands-Orchester. Dirigent L. Schönbach. Gesangsvorträge (Römer, Schütt, v. Westernhagen).
Im Garten: Tanz — Tombola.
Auf der Naturbühne:
Blücher und Gneisenau
Künstl. Leitung: Elsa Rechel-Müller.
Mitwirkende: Walter Raupach, Fritz Günzel, Tanzelevinnen von Fr. Behrens, Comparsen des Stadttheaters.
Musikalische Leitung: Dir. Teichmann.
Karten 1.50 bei Hofhan, Koch, Aßmann. Abendkasse 2 M.

Zoologischer Garten
Dienstag, den 21. Juni, nachmittags ½4 Uhr
1. großes Kinder-Fest
Kasperletheater, Luftballonwettfliegen, Reiten und Fahren, versch. Wettspiele.
Besondere Ueberraschung:
Japanisches Tages-Feuerwerk.
Eintritt Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., für Abonnenten frei. 391/782

Sonntag, den 19. Juni 1927
Konzerte
der Frauendorf-Kapelle. — Beginn 3.30 Uhr, 7.30 Uhr
Frühkonzert
Beginn 7.30 Uhr
12—2 Uhr Mittagstisch 3931
Eigene Konditorei.

Zeig' unsern Abonnenten an.
Daß gut man bei dir kaufen kann,

Großfeuer in Halle
Sportplatz am Zoo in Flammen
Richard Wölfert, München — der deutsche Feuerwerker, der Weltmeister der Pyrotechnik, mit seinem
Riesen-Kunst-Feuerwerk
am Mittwoch, den 22. Juni,
bei ungünstiger Witterung am Donnerstag, den 23. Juni 150/177
Noch nie gesehene Höchstleistungen pyrotechnischen Könnens.
30 pyrotechnische Schlagernummern.
Am Schluß die Seeschlacht am Skagerrak
Ein unerhörtes überwältigendes Schauspiel.
Konzert der gesamten Bergkapelle. — Straßenbahnsonderwagen.
Beginn des Konzertes 7 Uhr, des Feuerwerkes 9¼ Uhr.
Preise der Plätze: Stehplatz 1 Mark, Sitzplatz 2 Mark, Tribüne 3 Mark. Kinder und Erwerbslose (nur mit Ausweis) die Hälfte.
Vorverkauf bei: Zigarrengeschäft Schloßmann, Poststr. 1, Ecke Leipziger Straße, Ala, Haasenstein & Vogler, Große Ulrichstr. 63, I., Zigarrengeschäft J. L. Heise, Reileck.
Zur Beachtung! Geboten wird ein Parterre-Feuerwerk von bisher ungekanntem Ausmaße, aber nur innerhalb des Platzes sichtbar.

Die Ozeanflieger
Chamberlin und Levine
bevorzugten nach ihrer Landung in Cottbus im Hotel „Ansorge" als ersten Labetrunk gegenüber anderen dargebotenen Erfrischungen das gute und weitverbreitete bayrische Bier 42/465
Erlanger Reifbräu
aus der H. Henninger-Reifbräu A.-G. in Erlangen.
Levine brachte zum Ausdruck, dass ihm dieses Bier besser schmecke als Sekt und Whisky.
Chamberlin trank Erlanger, legte sich nicht zur Ruhe, sondern ging hin und reparierte sein Flugzeug.
H. Henninger-Reifbräu A.-G. Erlangen
Niederlage Halle: Krausenstrasse 8. Fernruf 21185.

C.T
Am Riebeckpl. | Gr. Ulrichstr. 51

„Wie bleibe ich jung u. schön?"
(Ehegeheimnisse)
Der große Kultur- und Sportfilm mit der großen Besetzung:
Wilhelm Dieterle
Walter Rilla
Hanni Weisse, Hermine Sterler, Walter Slezak, Betty Astor, Olga Engl, Hanne Brinkmann, Aribert Wäscher, Mario Cusmich, Anita Dorris, Mara Markhoff, Marion Palfi, Samson-Körner, Clementine Pleßner.
Trianon-Wochenschau.
Neuestes aus aller Welt!
Auf der Bühne:
Das große Abschiedsprogramm
Direktor Schur
und sein unübertreffl. Ensemble!
Der große Lacherfolg!
Ein galantes Abenteuer
mit Willi Schur (Residenz-Theater, Berlin) als Fridolin Stiesel.
Mitwirkende: Grete v. Eberstein, Irma Diercks, Dagmar Karoff, Hanna Eggerth.

Ab heute bis einschl. Mittwoch:
Auf tausendfachen Wunsch
als Einlage:
Der größte Filmerfolg der letzten Saison!
Försterchristl.
Die Liebesgeschichte eines Kaisers u. eines Mädchens a. d. Volke nach der gleichen weltberühmten Operette v. Buchbinder u. Jarno.
Hauptrollen:
Lya Mara, Harry Liedtke Wilhelm Dieterle.
Ferner:
Die Liebe geht seltsame Wege
(Zwei kleine zarte Hände).
Hauptrollen:
Maly Delschaft, Fritz Alberti, Walter Slezak.

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 19. Juni, von 12—2 Uhr:
DINERS
Reichhaltige Speisenkarte.
ff. Weine. Gute Biere.
Eigene Konditorei
Wittekind-Tafelwasser
liefert frei Haus **Paul Zscheyge.**

Saalschloß-Brauerei
Morgen Sonntag 8 Uhr vormittags je nach Witterung großer Festsaal oder Garten
Früh-Konzert
zum Besten des Vereins der Blinden von Halle.
Mitwirkende: Hallesche Bergkapelle, Blindenchor „Hoffnung", Schreberchor Halle-Süd, Chor der Johannis-Gemeinde. Eintritt 60 Pfg.
12—2 Uhr Diners
¼4—½11 Uhr **2 gr. Konzerte**
der Bergkapelle. Eintritt 35 Pfg. Karten gültig.
7 Uhr im großen Festsaal **Ball**
Mittwoch, den 22. Juni, 8 Uhr
Gr. Militär-Konzert
der Kapelle des Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 10. Leitung: Musikmeister Schmidt, Dresden.
Besucht die Rennbahn Terrasse

Zoologischer Garten
Sonntag, den 19. Juni, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Steuer-Orchesters.
Leitung Obermusikmeister Karl Steuer.
391/462 8 Uhr
Abend-Konzert
des Hall. Symphonieorchesters. Leitung: Benno Plätz

Stadt-Theater.
Morgen
Montag, abends 8 Uhr
Madame Butterfly
Dienstag, abends 8 Uhr
Cardillac

WALHALLA
Tel. 28385.
Täglich 8 Uhr
Der Riesenerfolg
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von **Franz Lehar**
mit **Lydia Petry** u. **Hans Forstner** in den Hauptrollen.
Gewöhnliche Preise.

Weinberg.
Sonntag, den 19. Juni,
vorm. 7½—9½ Uhr:
Früh-Konzert
Nachmittags und abends
Gr. Garten-Konzert
ausgef. v. Steuer-Orchest.
Im Saale 4 Uhr **Tanz.**
An d. heißen Sommerabd. ist mein idyllischer Terrassen-Garten der Lieblings-Garten der Hall. Bürger.
Gut gekühlte Getränke, sowie Abendstammkarte zu angemessenen Preisen
Straßenbahn-Verbindung direkte Haltestelle „Weinberg" Linie Heide.

Privat-Auto
für Stunden und Tage billigst zu vermieten durch
Waldner & Co.,
Dessauer Straße 5.
Fernruf 29069.

Zum
Ferien-Sonderzug
am 8. 7. 27
nach München
drei Personen zur Abteilgemeinschaft gesucht. Angebote erb. unter **C. G. 8125** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1743

Auswärtige Theater
Sonntag, den 19. Juni.
Neues Theater Leipzig:
7 Uhr Der Golem.
Altes Theater Leipzig:
8 Uhr
In der Johannisnacht.
Opernhaus Dresden:
½7 Uhr
Die Macht des Schicksals.
Stadttheater Magdeburg:
7½ Uhr Djamileh.
Hierauf: Opferung des Gefangenen.
Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Ein besserer Herr.
Schauspielhaus Dresden:
½8 Uhr Bonaparte.
Opernhaus Chemnitz:
3 Uhr Der Pfarrer von Kirchfeld.
7 Uhr Boris Godunoff.
Schauspielhaus Chemnitz:
3 Uhr Schluck und Jau.
8 Uhr Der Kreidekreis.
Stadttheater Erfurt:
3½ Uhr
Der Garten Eden.
7½ Uhr Mona Lisa.
Landestheater Altenburg:
7¼ Uhr
Jugend im Mai.
Nationaltheater Weimar:
7½ Uhr Das Rheingold.
Reußisches Theater Gera:
7 Uhr Charleys Tante.

Montag, den 20. Juni.
Neues Theater Leipzig
7½ Uhr Undine.
Altes Theater Leipzig
8 Uhr
In der Johannisnacht.
Stadt-Theater Magdeburg:
7 Uhr Neidhardt von Gneisenau.
Opernhaus Dresden:
½8 Uhr Don Pistacchio.
Schauspielhaus Dresden:
½8 Uhr Bonaparte.
Opernhaus Chemnitz:
7½ Uhr
Der Barbier von Sevilla
Schauspielhaus Chemnitz:
8 Uhr Der Kreidekreis.
Landestheater Altenburg
7¾ Uhr Polenblut.

MATHIS
der bewährte, im Unterhalt sparsame **Gebrauchswagen.**
Neue Preisreduzierung:

	bisheriger Preis	neuer Preis
5/18 P.S.		
4-Sitzer Allwetterverdeck	~~4200~~ R.-M.	4000 R.-M.
4-Sitzer Limousine	~~4400~~ „	4200 „
7/28 P.S.		
4-Sitzer Allwetterverdeck	~~5200~~ R.-M.	4600 R.-M.
4-Sitzer Limousine	~~6100~~ „	5300 „
Lieferwagen, offen (Nutzlast: 500 kg u. 2 Personen)	~~4400~~ „	4000 „
Lieferwagen, geschlossen (Nutzlast: 500 kg u. 2 Personen)	~~5500~~ „	4200 „

Alle Wagen mit Vierradbremse, 5facher Ballonbereifung usw.
Vertreter: **Ferd. Kraushaar,** Halle (S.) Marienstr 24.
Fernruf 24329. 3939

hören die Sorgen auch nicht nachts auf.
Ich führe Bettwaren als Spezialität, was heißen will: bedeutende Auswahl, vorzügliche Qualitäten und natürlich
besondere Preisniedrigkeit
METALLBETTSTELLEN mit PATENTMATRATZEN 15,— 17,— 20,— 24,— 26,— 28,— 32,— M. usw.
HOLZBETTSTELLEN 25,— 28,— 33,— 36,— 40,— M. usw.
KINDERBETTSTELLEN aus Holz 17,— 23,— 30,— 32, 38,— M. usw.
„ aus Eisen 15,- 18,- 21,- 23,- 25,- 28,- 34,- M. usw.
STAHLDRAHTMATRATZEN 8,50 11,— 15,— 17,—
Echte PATENTMATRATZEN 20,— 25,— 29,—
AUFLEGEMATRATZEN 3teilig mit Keil 15,— 19,— 22,— 25,— M. usw. einteilig mit Keil 12,— M.
STEPPDECKEN 12,25 18,— 19,50 23,— 27,— 30,— M. usw.
DAUNENDECKEN 55,— 60,— 70,— 78,— 90,— 95,— M. usw.
FEDERBETTEN Oberbett 18,— 29,— 38,— 47,— 57,— M.
Unterbett 16,— 26,— 32,— 42,— 47,— M.
2 Kissen 11,— 17,— 21,— 26,— 32,— M.
per Stand 45,— 72,— 91,— 115,— 136,— M.
REFORMUNTERBETTEN 8,— 12,— 15,— 18,— M.
CHAISELONGUES 32,— 36,— 40,— 45,— 50,— 53,— 58,— M. usw.
BETTCHAISELONGUES 125,— 140 M.
SCHRÄNKE weiß, eiche und nußbaum lackiert 50,— 65,— 85,— 105,— 130,— M. usw.
NACHTSCHRÄNKE 18,— 22,— 24,— M. usw.
SCHLAFZIMMER zu staunend billigen Preisen.
Enorme Auswahl. — Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 — Eingang Kanzleigasse — 2 Min. vom Markt.
891/91

Störtebeker
der Magendoktor

Die
Kunststube Mende
Fernr. 22821 **Halle (S.)** Mittelstr. 4
ist eröffnet!
3910

Kunststube Mende
Halle (S.), Mittelstraße 4
Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten
Geöffnet: Montag bis Freitag
9—12 und 2—6 Uhr
Zur zwanglosen Besichtigung ladet ein
G. Dobert.

Handelsteil der Halleschen Zeitung

„Nach uns die Sündflut!"

Halle, 18. Juni 1927.

Herr Parker Gilbert, der große Gaukler und Jongleur mit deutschen Wirtschaftsinteressen, hat kürzlich seinen neuesten Bericht über Deutschlands Reparationszahlungen der Oeffentlichkeit übergeben. Worüber soll man sich mehr wundern, darüber, daß ein Sachkenner wie Gilbert es wagt, nach einer eingehenden Darlegung der deutschen Wirtschaftskrise weiterhin für die Erfüllung des Dawesplanes einzutreten, oder darüber, daß das deutsche Volk einschließlich seiner Wirtschaftler und Wissenschaftler so schlafmützig ist, das die goldenen Worte des Vormundes der deutschen Wirtschaft noch immer so geduldig hinnimmt? Es ist ein Hohn auf die wirtschaftliche Vernunft, wenn Parker Gilbert in seinem Zwischenbericht über den Dawesplan schreibt: „Der Plan hat bezweckt, Deutschland als „going concern" wiederherzustellen und unter Verhältnissen der Sicherheit und des gegenseitigen Vertrauens eine gerechte Probe anzustellen, sowohl der Fähigkeit Deutschlands, zu zahlen, wie auch die Fähigkeit der Gläubigermächte, die Reparationszahlungen zu empfangen. Nur die Erfahrung würde beweisen, was durchführbar sei." Nur die Erfahrung soll also beweisen, was durchführbar ist! Mit anderen Worten: Nach unserem Tode wird man freundlichst feststellen, welche Ursachen an unserem Tode schuld gewesen sind. Diese neueste Art des Selbstmordes mag nach amerikanischen Begriffen sehr geschmackvoll sein; man wird jedoch uns nicht verdenken können, daß wir derartige Zumutungen ablehnen müssen. Herr Parker Gilbert wird ja auch nicht den Schaden haben, wenn es in Deutschland wieder einmal drunter und drüber gehen sollte, das nächste Schiff wird ihn sicher nach Amerika bringen, und die lieben Deutschen mögen sehen, wie sie sich aus einem Wirtschaftszusammenbruch und einer zweiten Inflation wieder herausfinden.

In Gilberts Bericht heißt es u. a. noch: „Der Plan selbst hat normal gearbeitet." Dieses Wörtchen „selbst" ist sehr niedlich. In diesem Wort liegt eine beachtliche Einschränkung. Herr Gilbert versteht es meisterhaft, mit Vogelstraußpolitik die harte Wirklichkeit zu übersehen. Und schließlich, was ist er denn auch anderes als der Helfershelfer des Auslandes! Darum wird er in allererster Linie stets die Interessen seiner Auftraggeber wahren. Warum aber treten nicht deutsche Institutionen dafür ein, daß endlich einmal über die Unmöglichkeit der Daweserfüllung Klarheit geschaffen wird? Bezeichnend ist es beispielsweise, daß der Enquêteausschuß, der sich mit allen möglichen und unmöglichen Untersuchungen befaßt, sich um die für Deutschland lebenswichtigste Frage, nämlich um eine Klarlegung der deutschen Leistungsfähigkeit unter dem Gesichtspunkt einer Revision des Dawesplanes überhaupt nicht kümmert. Auch der deutschen Wissenschaft scheint die Untersuchung des Dawesproblems entweder zu unpopulär oder aber zu schwierig zu sein; denn an eine systematische Untersuchung dieses Problems ist sie bisher noch nicht herangegangen. Umso mehr ist es Aufgabe der deutschen Presse, die schönen Reden des Herrn Gilbert unter die Lupe zu nehmen und sie dort zu berichtigen und zu ergänzen, wo es notwendig ist.

Die Durchführung des Dawesplanes ist nur möglich, wenn aus dem deutschen Volkseinkommen regelmäßig und reibungslos die für die Erfüllung notwendigen Zahlungsraten aufgebracht werden können, und wenn diese Zahlungsleistungen so transferiert werden können, daß weder die wirtschaftlichen Interessen und die Währung Deutschlands noch die Wirtschafts- und Währungsinteressen der empfangenden Länder durch die Zahlungsübertragungen Schaden leiden. Beide Vorbedingungen sind bisher nicht erfüllt gewesen und werden in absehbarer Zeit auch nicht erfüllt werden können. Die Aufbringung der Reparationsleistungen bedeutet für die deutsche Wirtschaft einen Verlust an Substanz, denn eine Entnahme aus dem Ertrag wäre nur möglich durch Aufbringung aus einer aktiven Handelsbilanz im Zusammenhang mit der unsichtbaren Ausfuhr der Zahlungsbilanz. Beide aber sind in Deutschland passiv, wenn auch so oft und gern behauptet wird, daß die Zahlungsbilanz aktiv sei; aktiv ist sie vielleicht in einem ganz besonderen Sinne, nämlich „geborgt-aktiv", das ist aber dasselbe wie passiv. Seit 1924 haben wir eine Passivität der Handelsbilanz von 7 Milliarden Mark. Gewiß, Industrieländer haben meistens eine passive Handelsbilanz; sie können sie ausgleichen durch eine aktive Zahlungsbilanz. In Deutschland aber ist das entstandene Defizit künstlich durch die Aufnahme riesiger Auslandsanleihen gedeckt worden. Zu diesem Mittel soll jetzt wieder gegriffen werden; denn der Herr Reichsbankpräsident ist bereits in höchster Not. Während nämlich in den hinter uns liegenden ersten zwei Dawesjahren die Reichsbank infolge der ungeheuren Kreditzufuhr aus dem Auslande Devisen in Hülle und Fülle besaß, hat sich dieser Zustand innerhalb weniger Monate, nachdem der Zustrom aus dem Auslande aufgehört hatte, vollständig verändert. Die Reichsbank verlor in kürzester Zeit 500 bis 600 Millionen an Devisen. An sich kann das durchaus nicht überraschen. Wir weisen seit Jahren darauf hin, daß der Zusammenbruch in dem Augenblick unvermeidlich sein wird, wo der Anleihestrom verebbt ist. Jeder wirtschaftlich nur einigermaßen vernünftig denkende Mensch wird sich sagen müssen, daß man nicht dauernd von geborgten Geldern leben kann. In den Kreisen maßgebender Wirtschaftspolitiker schien man bisher allerdings anderer Ansicht zu sein. Aber nun dämmert es auch bereits bei Herrn Schacht; denn er spricht davon, daß „Transferverpflichtungen einerseits, und die Passivität unserer Handelsbilanz andererseits fortgesetzt unseren Devisenvorrat bedrohen." Und der große Bank- und Währungsgelehrte des „Berliner Tageblattes", Herr Dr. Felix Pinner, ist der Meinung, daß „eine möglichst rasche und ausgiebige Neueinführung von Auslandskapitalien dasjenige ist, was wir brauchen." Also, Ihr lieben Leser vom „Berliner Tageblatt" und sonstiger Berliner Asphaltblätter, nun wißt Ihrs, wohin Euer Wirtschaftsschiff gesteuert werden soll: Nur immer anschreiben lassen, wer's nachher zahlt, und wie's gezahlt werden soll, darüber brauchen wir uns heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. „Après nous le déluge!"

Also, wie gesagt, das große Pumpgeschäft wird fortgesetzt, das auf deutscher Seite Erfüllung des Dawesplanes, auf amerikanischer Seite Fortsetzung der auf Kredite gegründeten Exportkonjunktur heißt, und die Herren Weltbankiers reiben sich vergnüglich die Hände. Daß Deutschland immer weiter verschuldet wird, kümmert die hochweisen Herren am Staatsruder wenig. Insgesamt ist die Neuverschuldung Deutschlands seit 1924 auf beinnahe 10 Milliarden Mark zu veranschlagen. Daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft, solange wir weiter unter der Herrschaft des Dawesplanes leiden, nur durch Verschuldung erreicht werden kann, dürfte selbst dem jüngsten volkswirtschaftlichen Semester klar sein. Wielange dieser Zustand aber noch anhalten soll, fragt man sich vergeblich. Selbst Herr Schacht sagt, daß die ungünstige deutsche Zahlungsbilanz entweder ausgeglichen werden muß durch Steigerung der Ausfuhr oder — durch Kredite! Daß ein Ausgleich durch Aufnahme von Auslandskrediten keine wirkliche Verbesserung der Zahlungsbilanz bedeutet, sondern nur eine Verschiebung auf einen späteren Termin und demnach eine Bilanzverschlechterung, scheint unsere maßgebenden Wirtschaftsführer heute noch nicht weiter zu beunruhigen. Wie gesagt: Nach uns die Sündflut! Damit geht man über alle Gefahrenmomente hinweg, und das ist nicht weiter verwunderlich; denn es gibt ja sogar Illusionisten, die da glauben, daß der Dawesplan, da er eine Steigerung der deutschen Ausfuhr voraussetzt, auch eine solche Ausfuhrsteigerung herbeiführen müsse. Höher geht's wahrlich nimmer! Inzwischen aber wird die deutsche Produktion mehr und mehr geschwächt und gelähmt; denn die Masseneinfuhr an Nahrungsmitteln, Maschinen, Automobilen und dergl. mehr aus Amerika führt in ebenso starkem Umfange zur Ausschaltung deutscher Produktionskräfte. Nicht allein also, daß unsere Verschuldung steigt, nein, wir bezahlen diese Einfuhr überdies noch mit der Schwächung der deutschen Kaufkraft und des deutschen Binnenmarktes. Daß die Produktivkraft der deutschen Landwirtschaft heute noch um 25 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit zurücksteht, ist eine Auswirkung unserer verfehlten Wirtschaftspolitik, die nicht den Mut aufbringt, endlich einmal deutlich zu erklären, daß wir einfach nicht erfüllen können. Inzwischen empfängt man lieber Herrn Loucheur in Berlin und läßt sich von ihm goldene Worte vorreden. Das ganze nennt man dann Real- und Wirtschaftspolitik!

Daß auch die Transferierung eine Unmöglichkeit ist, geht schon daraus hervor, daß wir die Summen überhaupt nicht aufbringen können. Außerdem ist aber infolge der Passivität der deutschen Handelsbilanz die Nachfrage nach Devisen derart stark, daß Barübertragungen auf Grund des Dawesplanes den Devisenabfluß nur noch verstärken und schließlich zur Gefährdung der deutschen Währung führen. Herr Gilbert sagt, der Plan selbst habe normal gearbeitet. Das sagt er als Sachverwalter der Reparationsansprüche. Von einer „Atempause" ist jedoch in seinem Bericht keine Rede. Wenn Gilbert jedoch auf bedenkliche Merkmale in unserer Wirtschaft hinweist, wie namentlich auf die Passivität unseres Außenhandels, die immer noch starke Arbeitslosigkeit, die ungesunden Schwankungen in der Wirtschaft, die Abhängigkeit von Auslandskrediten, den Mangel an Eigenkapitalbildung, das Uebermaß an spekulativen Tendenzen, so muß man daraus schließen, daß Gilbert selbst nicht mehr ernstlich erwartet, daß wir im Zeitalter der Hochschutzzölle den Dawesplan erfüllen können. Aber Deutschland erfüllt unentwegt weiter nach dem Prinzip: Nach uns die Sündflut! **Dr. H.**

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni 1927 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 247,5 Mill. M. auf 2238,5 Mill. M. verringert. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben um 221,3 Mill. M. auf 2116,9 Mill. M., die Lombardbestände um 26,4 Mill. M. auf 28,5 Mill. M. abgenommen. Die Anlage in Effekten hat sich geringfügig, und zwar um 178 000 M. auf 93,1 Mill. M. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 401,0 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 347,2 Mill. M. auf 3 342,0 Mill. M. verringert, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 53,8 Mill. M. auf 958,5 Mill. M.; dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 114,4 Mill. M. gestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 108,7 Mill. M. auf 759,6 Mill. M. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 23,6 Mill. M. auf 1878,8 Mill. Mark zurückgegangen, und zwar haben die Goldbestände um 11,9 Mill. M. auf 1803,6 Mill. M. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 Mill. M. auf 75,2 Mill. M. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,2 Proz. am Ende der Vorwoche auf 54,0 Proz., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,6 Proz. auf 56,2 Proz.

Aktiva		15. 6. 1927	Veränderungen geg. d. 7. 6.
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	Rm.	177 212 000	unverändert
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet	„	1803 688 000	— 11 908 000
und zwar: Goldkassenbestand Rm. 1 746 429 000			
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken Rm. 69 126 000			
Bestand an deckungsfähigen Devisen	„	75 234 000	— 11 660 000
Bestand an Reichsschatzwechseln	„	—	—
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	„	2116 898 000	— 221 304 000
Bestand an deutschen Scheidemünzen	„	102 405 000	+ 11 321 000
Bestand an Noten anderer Banken	„	21 403 000	+ 6 877 000
Bestand an Lombardforderungen	„	28 50[illegible] 000	— 26 346 000
Bestand an Effekten	„	93 059 000	+ 178 000
Bestand an sonstigen Aktiven	„	520 794 000	+ 55 845 000
Passiva			
Grundkapital a) begeben	Rm.	122 788 000	unverändert
b) noch nicht begeben	„	177 212 000	unverändert
Reservefonds a) gesetzlicher Reservefonds	„	38 510 000	unverändert
b) Spezial-Reservefonds für künftige Dividendenzahlung	„	44 883 000	unverändert
c) sonstige Rücklagen	„	160 000 000	unverändert
Betrag der umlaufenden Noten	„	3 342 047 000	— 347 172 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	7[illegible]9[illegible]33 000	+ 108 727 000
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„	—	—
Sonstige Passiva	„	294 015 000	+ 41 438 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	„	—	—

Diskonterhöhung in Danzig. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung von heute ihren Diskontsatz auf 6 Proz. und ihren Lombardsatz auf 7 Proz. erhöht. Damit sind beide Sätze wieder den deutschen Reichsbanksätzen gleich.

Concordia Chemische Fabrik a. A., Leopoldshall. Für das Geschäftsjahr 1926 gelangt eine Dividende nicht zur Verteilung (i. V. 4 Prozent). Voraussichtlich wird ein kleiner Reingewinn vorgetragen werden. Der Dividendenausfall wird damit motiviert, daß das Neubauprogramm der Gesellschaft erst Anfang d. J. fertiggestellt worden sei.

Kein Zusammenschluß Opelwerke—Mitteldeutsche Fahrradwerke. Die Verwaltung der Firma Adam Opel in Rüsselsheim erklärt, daß Gerüchte über einen Zusammenschluß der Opelwerke mit den Mitteldeutschen Fahrradwerken (Mifa) in Sangerhausen der Unterlage entbehren.

Vereinigte Gothania-Werke A.-G., Gotha. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 und setzte die Dividende auf 8 Prozent fest.

R. Wolf A.-G., Magdeburg-Buckau. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien. Die turnusgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Der buchmäßige Ueberschuß von 7453 Rm. wird vorgetragen. Von der Verwaltung wurde über die Aussichten des kommenden Geschäftsjahres mitgeteilt, daß eine gewisse Belebung des Geschäftes eingetreten sei.

Max Krav & Co. — Glasindustrie Schreiber A.-G. in Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Aufgehobene Konkurse: Dr. Schweitzer u. Co., G. m. b. H., Berlin. — Weihmann u. Glück, off. H.-G., Leipzig. — Hermann Arnold, G. m. b. H., Leipzig. — Hofmann, Günther u. Co., A.-G., Leipzig.

Berliner Börsenbrief

Tendenzumschwung — Die Beendigung der Kreditrestriktionen — Die Zukunftsaussichten

(Von unserem finanzpolitischen E. S.-Mitarbeiter.)

Berlin, 18. Juni. Die Stimmung an der Berliner Effektenbörse hat in der Berichtswoche eine grundsätzliche Aenderung erfahren. Schon am Montag zeigte sich in der zweiten Börsenstunde zum ersten Male wieder eine recht große Aufnahmelust der zünftigen Spekulation, die dann am vergangenen Dienstag zu einer ausgesprochenen Befestigung der Tendenz und fast allgemeiner Heraufsetzung des Kursniveaus führte. Nach einer kurzen Abschwächung am Mittwoch stieg die Kurskurve am Donnerstag wieder recht scharf an. Die gegen früher grundsätzlich veränderte Lage trat besonders am Donnerstag sehr augenfällig in Erscheinung, als das Kommuniqué des Börsenvorstandes veröffentlicht wurde, wonach weitere Kreditrestriktionen nicht mehr vorgenommen würden. Die Börsenkredite der Banken sind seit dem 13. Mai um etwa 50 Proz. zurückgegangen. Wieweit aber ein Abbau der Spekulationskredite an das Publikum gelungen ist, wird in dem Kommuniqué nicht gesagt. Wir möchten es auch in der Tat aus verschiedenen Gründen bezweifeln, daß auch schon dort eine Bereinigung in vollem Umfange möglich war. Wie die Dinge aber auch liegen mögen, die Börse reagierte jedenfalls auf dieses Kommuniqué mit einer auf verschiedenen Gebieten geradezu stürmischen Aufwärtsbewegung, und Kursbesserungen von 20 bis 30 Proz. bei einzelnen Spezialpapieren waren keine Seltenheit. Befremdend wirken muß aber die Tatsache, daß dieses neue Kommuniqué erst am 16. und zwar ½ Stunde vor Börsenbeginn veröffentlicht wurde, während die Sitzung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, bereits am 15. nachmittags stattfand. Man hätte also schon sehr gut das Kommuniqué am 15. veröffentlichen und damit auch der Provinz rechtzeitig zugänglich machen können. So aber blieb das Geheimnis zu Gunsten eines kleinen Kreises von Informierten gewahrt, die natürlich in der Lage gewesen sind, recht erhebliche Vorteile aus ihrer vorzeitigen Kenntnis zu ziehen. Trotzdem jetzt also zu erwarten ist, daß mit der Politik des Keulenschlagens gegen die Börse endgültig Schluß gemacht wird, und daß damit, wie wir schon in unserem vorigen Bericht ausführten, jetzt die Zeit der Konsolidierung und der allmählichen Erholung beginnt, möchten wir gerade im gegenwärtigen Augenblick noch zur Vorsicht raten. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Situation doch noch nicht so geklärt ist, wie es bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag. Wir werden auch weiterhin vielmehr unserer Ansicht nach mit recht starken und häufigen Tendenzschwankungen zu rechnen haben. Und dies deswegen, weil einmal die zünftige Spekulation nach den empfindlichen Verlusten, die sie hinnehmen mußte, außerordentlich vorsichtig geworden und meistenteils bestrebt ist, sich schon möglichst immer innerhalb eines Börsentages glattzustellen (d. h. also beispielsweise im variablen oder Terminverkehr zum ersten Kurs zu nehmen und nach einer geringfügigen Steigerung schon gegen Börsenschluß wiederzugeben). Dazu kommt, daß wenigstens im Augenblick noch das Publikum so gut wie vollständig von der Börse verscheucht ist. Zwar wird von diesem Kreise kein großes Material mehr auf den Markt geworfen, aber andererseits ist auch von Publikumskäufen zurzeit so gut wie gar nichts zu merken. Die zünftige Spekulation ist also fast ganz unter sich. Die zweite Hand, die zur Fortsetzung einer Aufwärtsbewegung unbedingt notwendig ist, fehlt also zurzeit noch vollständig und aus diesem Grunde ist vorläufig eine wirklich breite Basis für eine Aufwärtsbewegung noch nicht geschaffen. Es wird nun darauf ankommen, ob das Publikum wieder zum Mitmachen zu bewegen ist oder nicht.

Von den verschiedenen Marktgebieten ist zunächst der Montanaktienmarkt, der nach langer Vernachlässigung zum ersten Male wieder stärker in den Vordergrund rückte, zu erwähnen. Und zwar waren es vor allen Dingen die reinen Kohlenwerte, die im Hinblick auf die Preiserhöhungstendenzen, die hier bestehen, favorisiert wurden. So stiegen beispielsweise Rheinische Braunkohlen-Aktien von 249 auf 267 Proz., Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien von 167 auf 271 Proz. und Harpener Aktien von 193 auf 199 Proz. Eisen- und Stahlwerte waren dagegen sehr vernachlässigt. So blieben beispielsweise Vereinigte Stahlwerke-Aktien mit 140 Proz. unverändert. Was die Spezialhausse in Kohlenwerten anbelangt, so sind wir ja, wie wir schon häufig genug ausführten, der Ansicht, daß die Rentabilitätsaussichten besonders des Steinkohlenbergbaues infolge der Ueberproduktion auf dem Weltkohlenmarkt trotz der vielleicht zu erwartenden Preiserhöhung in Deutschland, die möglicherweise nur zu einem verstärkten Import englischer Kohle, besonders in den Hafenplätzen führt, nicht besonders rosig zu beurteilen sind.

Recht starke Kurssteigerungen konnten sich dagegen schon auf dem Markt für Maschinen-Aktien durchsetzen. Vor allen Dingen konzentrierte sich hier das Interesse auf die Aktien der Berliner Maschinenbau-Anstalt, vormals L. Schwartzkopff A.-G., bei denen die Börse mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr (schätzungsweise 6—7 Proz.) rechnet. Die Aktien stiegen von 131 auf 137,50 Proz. Berlin-Karlsruher Maschinenaktien zogen bei großen Bankkäufen von 108 auf 110 Proz. an und waren am vergangenen Donnerstag nachbörslich mit 112 Proz. rein Geld. Auch hier hofft die Börse auf eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung auf Grund des zurzeit sehr günstigen Geschäftsganges. Man hat überhaupt den Eindruck, als wenn gerade dieses Marktgebiet in Zukunft die Börsenphantasie stärker beschäftigen dürfte, weil gerade die Kurse der Maschinenaktien infolge der Tatsache, daß hier die wirtschaftliche Depression am längsten andauerte, am stärksten gedrückt sind, und darum recht chancenreich erscheinen. Die Konjunktur in dieser Branche ist jetzt nämlich recht gut geworden und scheint in der Tat recht günstige Rentabilitätsaussichten zu eröffnen. Auch Orenstein und Koppel-Aktien waren in den letzten Tagen rege gefragt und zogen von 126,50 auf 129 Proz. an.

Von Bauaktien konzentrierte sich das Interesse auf die Aktien der Philipp Holzmann A.-G., die anscheinend infolge stärkerer Käufe der Deutschen Bank von 182 auf 187 Proz. anzogen und die Aktien der Julius Berger A.-G., die von 279 auf 285 Proz. avancierten. Die Beschäftigungslage bei diesen beiden Unternehmungen ist zurzeit ausgesprochen günstig.

Schiffahrtswerte lagen, trotzdem sich auch hier gegen Wochenschluß Befestigungen durchsetzen konnten, vorläufig noch recht ruhig, da die Berliner Spekulation durch die anscheinende Verschärfung des Konkurrenzkampfes zwischen Lloyd und Hapag verstimmt wurde. Die Kurserhöhungen, die hier trotzdem fast durchweg zu verzeichnen waren, wurden lediglich durch stärkere Aufnahme der Hamburger und Bremer Arbitrage verursacht, während sich, wie schon gesagt, die Berliner Spekulation auf diesem Marktgebiet noch recht reserviert verhält.

Bei Bankaktien war die Tendenz geteilt. Besonders potente Käufer beobachtete man am Markt für Darmstädter und Nationalbank-Aktien, die von 227 auf 230 Proz. anziehen konnten. Mitteldeutsche Creditbank-Aktien stiegen von 202 auf 204 Proz. Dagegen gaben Deutsche Bankaktien per Saldo von 164 auf 162,50 und die Aktien der Kommerz- und Privatbank von 172 auf 171 Proz. nach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0007

Die Verlobung unserer Tochter Ruth mit dem Gutsbesitzer Herrn Erich Henze, Trebitz beehren wir uns anzuzeigen

Friedrich Heinrich u. Frau Margarete
geb. Neubert
Gr.-Paschleben
Kreis Köthen

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth Heinrich Tochter des Gutsbesitzers Herrn Friedrich Heinrich u. seiner Frau Gemahlin Margarete geb. Neubert, beehre ich mich anzuzeigen

Erich Henze
Trebitz
bei Wallwitz (Saalkr.)

im Juni 1927

3906

Am 16. d. M. erlöste Gott meinen geliebten ältesten Sohn, meinen einzigen lieben Bruder,

Dr. jur. Albrecht Colberg

von langem Leiden.

In tiefer Trauer:
Frau Auguste Colberg geb. Kersten
Oswald Colberg, Oberregierungsrat

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 15. d. M. abends 3/4 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein treuester Mitarbeiter, der Geschäftsteilhaber

Richard Krostewitz

im blühenden Alter von 42 Jahren, einige Tage vor seinem Geburtstage.

In tiefer Trauer:
Emma Krostewitz geb. Mohr,
Eduard Krostewitz und **Frau,**
Emma Mohr,
Otto Krostewitz und **Frau,**
Emma Kathe,
Paul Krostewitz und **Frau,**
Paul Schuchardt und **Frau.**

Halle a. S., den 17. Juni 1927
Thomasiusstraße 32

3916

Die Zeit der Bestattung wird noch bekanntgegeben. Kranzspenden verbeten, da Einäscherung stattfindet.

Ihre vollzogene
Vermählung
zeigen hiermit an

Rittm. a. D. Thilo Kleinau u. Frau
Helene geb. Kersten
Hamburg, Ohlendorffstr. 5.

1786

Bad Rastenberg i. Th.
5 Min v. Wald, großes Schwimmbad
Bett pro Tag 1 Mk. Pension Sachse
3929

Buchführungslehrgänge

beginnen am 15 Juli 1927
für Rechnungsführer, Verwalter, Inspektoren, Guts- u. Privatsekretäre (-innen), Steuerberater, Buchhalter, Geschäftsführer und Revisoren, für Buchstellen und Genossenschaften.

Rechnungsführerprüfungen der Landwirtschaftskammer Lehranstalt f. landw. Rechnungswesen, Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle (Saale), Viktoriastraße 4—7.
3871

Engl., Franz., Spanisch
durch Ausländer
Privat- und Zirkelunterricht
Eintritt jederzeit
Berlitz-School, Direktor George Cooper B. A. B. Sc., Ph. D.
Fernruf 29 207. **Markt 22.**

Privatunterricht
in Schönschreib., Maschinenschr., Reichskurzschr.
F. Wehmer, Brandenburger Str. 12

3657

Danksgesagung.

Der bekannte Spezialist für Migräne und Ischiasleiden, Herr F. M. Schneider in Meißen (Sachsen), Nossener Str. 3, hat mich vor etwa 30 Jahren von meinem Migräneleiden, den heftigen, rasenden Kopfschmerzen mit Erfolg auf brieflichem Wege vollständig geheilt und dieses Leiden hat sich auch bis heute nicht wieder eingestellt. Ich werde jetzt 74 Jahre alt. Da ich nun neuerdings an großen Schmerzen im Bein, einer allgemeinen Schwäche und Hitze im ganzen Körper litt mit vielen Nebenerscheinungen des Unbehagens, so wandte ich mich wieder brieflich an diesen Herrn u. wieder bin ich mit dieser sehr einfachen und sehr leicht durchführbaren Behandlung aufs höchste zufrieden. Trotz meines hohen Alters bin ich lebensfroh und laufe den ganzen Tag über unsere 3 Treppen ohne Beschwerden auf und ab. Ich spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Frau Minna verwitwete Stiehler in Leipzig, Sternwartenstr. 2.

Zur Aufklärung.

In letzer Zeit werden Herren-Anzüge nach Maß bei Stofflieferung oder mitgebrachten Stoffen für den Preis von 29 Mark und 36 Mark einschließlich Futterzutaten unter Zusicherung garantiert guten Sitzes angeboten.

Für diesen Preis kann kein Anzug nach Maß, also individuelle Schneiderarbeit geliefert werden. Laut Reichstarif sind für die Stadt Halle als **niedrigste** Stundenzahl für Anfertigung eines Anzuges 47½ Arbeitsstunden festgesetzt, hierzu kommt noch die Stundenzahl für Maßnehmen, Zuschneiden, Anprobieren und Extrarbeiten.

Es ist also gänzlich ausgeschlossen, für 29,— bzw. 36,— M. einen Anzug nach Maß herzustellen und handelt es sich hier um

keine Herrenschneider-Maßarbeit
sondern um Konfektionsware

nur mit dem Unterschied, daß zu diesen Anzügen Maß genommen wird. Die Fertigstellung erfolgt dann in einer Konfektionswerkstätte. Eine Anprobe erfolgt nicht, oder muß extra bezahlt werden.

Hieraus ist ohne weiteres zu ersehen, daß ein **derartiger Anzug nicht mit der Maßarbeit eines Herrenschneiders verglichen werden kann.**

● Maßarbeit ist doch das Beste! ●

Befolgen Sie diesen Rat und lassen Sie Ihre Bekleidung vom Schneiderhandwerk anfertigen.

41/469

Schneider-Zwangsinnung Halle a. S.

GOTHAER
Lebensversicherungsbank a. G.
gegr. 1827

Lebensversicherungen aller Art
zu zeitgemäßen Beiträgen u. günstigen Bedingungen
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherungsnehmern.
Dividende für die Versicherten im Jahre 1928:
34,1 % des Jahresbeitrags und
3,3 % des Deckungskapitals.

Auskunft und Prospekte erhältlich durch den Vertreter:
Bezirksdirektor O. Schindler, Halle a. S.
Bernburgerstr. 3. Fernspr. 21 763.

8937

In Wippra im Südharz
finden in ruhigem Hause Erholungsbedürftige, auch Kinder liebev. Aufnahme u. gute Pflege. Wald direkt am Hause. Auch Gelegenheit zum Forellenangeln. Näheres bei **Beutler,** Wettiner Str. 33, ptr. Tel. 29121.

Von der Reise zurück.
Tierarzt Dr. Baumeier.
8925

Bade- u. Luftkurort
Lunden in Holstein
(Eidermündung)
Pension 4 Mk.
Kinder nach Vereinbarg.
Badestrand
und Fichtenhain
Auskunft durch die Bade-Direktion.

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8 Gegründet 1769 Ruf 213 61

Fahnen und Fahnenschleifen
in bester Ausführung zu billigsten Preisen
2810

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren
und **Trikotagen.**

Todesfälle:

Louis Uberhold, 80 Jahre, Wittenberg. Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr. — Witwe **Wilhelmine Lerm** geb. Schulze, Wittenberg. Beerdig. Montag ¼4 Uhr.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874
Adolf Brauer
Fernruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.
Volkswohl-Bund
Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.
1642

Augenarzt Dr. Schulze
ist zurückgekehrt.
Sprechstunden: 8-1, 3-5 Uhr.
443/4

Frau Vera Bretting
Institut für
Massage, Gymnastik, Höhensonne und Lichtbehandlung
Fernruf 22280. Lessingstraße 1, I.
149/171

Globus-
Brillant-
Glanz-Stärke

Für die Reise

Was Sie brauchen!
ist übersichtlich angeordnet
in meinen Schaufenstern!!

Neuheiten! **Günstige Preise!**

BRUNO FREYTAG
HALLE a. S. Leipziger Straße 100.

130/17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 19. Juni.

Gott ist Liebe

1. Sonntag nach Trinitatis. 1. Johannes 4.

Wir sind nun in die zweite, die festlose Hälfte des Kirchenjahres eingetreten. Die großen Taten des dreieinigen Gottes, welche wir anbetend gefeiert haben, sind Saaten, in unsere Herzen gestreut, damit wir im Glauben wachsen, blühen und Frucht tragen. Wenn das Evangelium des Sonntags von reichen Mann und armen Lazarus uns vor die großen Fragen: Zeit und Ewigkeit, Leben und Tod, stellt, so redet die Epistel von der tiefsten und beseligendsten Erkenntnis Gottes, deren das Menschenherz fähig ist. „Gott ist Liebe."

Was ist denn Liebe? Im Grunde doch ein unausdenkbares und unaussprechliches Geheimnis; ein Gefühl, welches das Herz erquickt, ein Schatz, der uns reich und glücklich macht, ein Sehnen nach Wesensmitteilung und Wesensgemeinschaft, ein Quell, aus dem unermeßlich reiches Leben strömt . . .

Paulus, der große Heidenapostel, hat es in seiner geistesmächtigen Rede zu Athen vor den Philosophen seiner Zeit, den Stoikern und Epikuräern, als die Aufgabe des Menschengeschlechts hingestellt, „daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten", und in der Tat sind die Religionen aller Zeiten und Völker nichts anderes als ein Suchen nach Gott. Die Heiden haben sich nach ihrem eigenen Bilde Götter erdacht und gemacht und sind über die Vielsötterei nicht hinausgekommen; Israel, als das einzige Volk des Altertums, hat Gott zunächst als seinen Gott und in weiterer Entwicklung als den Schöpfer Himmels und der Erde, als den Herrn aller Welt erkannt. Aber auch Israel hat ihn in der Hauptsache als den Allmächtigen, den Allgegenwärtigen, den Gerechten verehrt, nur einzelne hervorragende Stellen preisen ihn als den Gnädigen und Barmherzigen. Gottesfurcht ist in der Hauptsache die Religion Israels.

Unserm Heiland verdanken wir die höchste Gottesoffenbarung: Gott ist Liebe; im Glauben an ihn dürfen wir Gott unsern Vater nennen und mit unsern Gebeten vor ihn treten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Weil Gott Liebe ist, so ist es unsere heilige Pflicht, ihn wieder zu lieben, und unsere Liebe kann nur ein flammender Dank für die erfahrene Gottesliebe sein. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt."

Gottes Liebe hat sich fort und fort offenbart. Wir dürfen in dieser Sommerzeit nur die Augen aufmachen, so sieht uns die Liebe Gottes in der Natur mit Millionen Augen an. Wir dürfen nur hineinblicken in die Weltgeschichte, in die Geschichte unseres lieben deutschen Volkes, so erkennen wir die erziehende und fürsorgende Liebe Gottes; wir dürfen nur mit aufrichtiger Selbstprüfung in das eigene innere und äußere Leben blicken, — wer fände da nicht die zahlreichen Spuren göttlicher Liebe!

Nach dem Zeugnis der heiligen Schrift und nach dem Bekenntnis der ganzen christlichen Kirche hat sich die Liebe Gottes am höchsten und herrlichsten geoffenbart in seinem Sohn: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Gott zu lieben, ist unsere heilige Pflicht und unser höchstes Glück; aber ist diese Liebe Gottes leicht? Wahrlich nicht, denn der Abstand zwischen dem heiligen und unendlich erhabenen Gott und der armen, sündhaften Kreatur ist doch ein zu unendlicher! Es gibt aber eine Leiter, auf der wir zur Gottesliebe emporsteigen, und diese Leiter heißt: Menschenliebe. Es ist unendlich leichter, den Menschen zu lieben, den wir sehen, dessen Gegenliebe wir an uns erfahren, als den Unsichtbaren, an dessen Liebe wir zuerst glauben müssen, ehe wir sie erkennen. Liebe kann sich leicht zu einem schönen, aber unfruchtbaren Gefühl verflüchtigen, wahre Liebe beweist sich durch die Tat. So faßt uns in dieser schweren, durch so viel Selbstsucht und Kampf getrübten Zeit wenigstens nach der Gottes- und Menschenliebe ringen, denn „wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm".

Konsistorialrat Gutschmidt.

Der Zepziger Mörder verhaftet

Wir berichteten bereits gestern in der Morgen-Ausgabe von dem Mord in der Polenkaserne im Dorfe Zepzig. Hierzu erfahren wir noch folgendes:

Der flüchtige Mörder wurde inzwischen auf dem hiesigen Hauptbahnhof von der Kriminalpolizei verhaftet, als er versuchte ohne jeglichen Ausweis nach Polen zu reisen. Der Grund zur Tat ist angeblich Eifersucht.

Ertrunken.

Freitag abend ertrank in einer hiesigen Schwimmanstalt der Student Baumann. Man nimmt an, daß er am Gimritzer Wehr ertrunken ist. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

Weitere Versuche mit Colasüberzug

In der Woche vom 19. bis 25. Juni wird von bzw. im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeit begonnen:

Die Birkenallee soll von der Peißnitzbrücke bis in die Nähe des Gutes Gimritz mit einem Colasteppich überzogen werden.

— **Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen** der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle (Saale). Dienstag, den 14. Juni 1927 schloß ein Lehrgang der Anstalt, derselbe war von 21 Hörern besucht worden und zwar nahmen teil: 2 Hörer 8 Monate, 7 Hörer 5 Monate und 12 Hörer 1 Jahr. Die Teilnehmer des ganzjährigen Lehrgangs unterzogen sich einer Abschlußprüfung. Es bestanden: 2 mit „Recht gut", 4 mit „Gut", 3 mit „Befriedigend". Die Hörer nahmen folgende Stellungen an: 2 als Buchprüfer bei Landesfinanzämtern, 3 bei einer Landwirtschaftskammer, 5 auf Landgütern, 1 übernahm eine Pachtung, 3 gingen ins Ausland (Brasilien, Teneriffa). 2 besuchen andere Lehranstalten (höhere Lehranstalt für praktische Landwirte und Polizeischule). Der nächste Lehrgang beginnt am 15. Juli 1927.

— **Schneider-Zwangsinnung in Halle a. S.** Auf die Anzeige betr. Aufklärung im heutigen Anzeigenteil wird hingewiesen.

— **Zoologischer Garten.** Dienstag, den 21. Juni nachm. Erstes großes Kinderfest. Kasperletheater, Luftballonwettfliegen, Reiten und Fahrer usw. Als Ueberraschung japan. Tagesfeuerwerk.

— **„Weinberg".** Ein Besuch des idyllischen Terrassen-Gartens ist lohnend. (Siehe heutige Anzeige.)

Berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung von Halle

Die gesamte Bevölkerung Halles, nach dem Stand der neuesten Volkszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 194 575 Personen, teilt sich dem allgemeinen Beruf nach zahlenmäßig in folgende vier Klassen: Erwerbstätige 88 446 Personen, Berufslose (Selbständige) 16 451, Ehefrauen 40 036, übrige Angehörige 49 642 Personen.

Die Verschiebung, die in diesen allgemeinen Berufsklassen von der vorletzten Berufszählung des Jahres 1907 bis zur neuesten des Jahres 1925 eingetreten ist, ferner die Verteilung der Bevölkerung Halles auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen sowie auf die verschiedenen sozialen Schichten nach der Berufsstellung wird uns klarer, wenn wir im folgenden statt der absoluten oder Grundzahlen aus den eingehenden Tabellen des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" jeweils die relativen oder Verhältniszahlen für die einzelnen Gruppen der Bevölkerung Halles in ihrem Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Halles anwenden.

Prüfen wir zunächst die

Verschiebungen, die seit dem Jahre 1907 bis zum Jahre 1925 bei der erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Bevölkerung eingetreten sind. Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich seit der Vorkriegszeit im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in Halle vermehrt; im Jahre 1907 waren von je 100 Personen in Halle 40,3 Erwerbstätige, im Jahre 1925 dagegen sind es 45,4 Erwerbstätige. Die Berufslosen (Selbständigen) sind von 8,0 unter je 100 Einwohnern Halles im Jahre 1907 auf 8,5 im Jahre 1925 gestiegen. Das kommt indes nicht von einer starken Zunahme der von ihrem eigenen Geld und Vermögen lebenden „Rentiers", sondern von der beträchtlichen Steigerung der aus öffentlichen Mitteln unterstützten „Rentner" aller Art, wie Alters-, Invalidenrentner usw., Pensionisten u. dergl., es ist aber eher ein Zeichen der seit Vorkriegszeiten fortgeschrittenen Verarmung Deutschlands.

Gesunken ist im Laufe der Jahre von 1907 bis 1925 die relative Zahl der Ehefrauen und übrigen Angehörigen; sie machten im Jahre 1907 zusammen 51,7 Personen vom Hundert der Bevölkerung Halles aus, sie sind im Jahre 1925 nur noch 46,1 Personen von 100 Personen Halles.

Von Interesse ist dabei der

verschiedene Anteil der beiden Geschlechter.

Erwerbstätige waren es beim männlichen Geschlecht 59,6 von je 100 Personen im Jahre 1907 gegen 68,1 im Jahre 1925, beim weiblichen Geschlecht 22,1 von je 100 Personen im Jahre 1907 gegen 24,9 im Jahre 1925. Berufslose-Selbständige haben wir beim männlichen Geschlecht 8,6 auf 100 Personen im Jahre 1907 gegen 8,2 im Jahre 1925, beim weiblichen Geschlecht 7,4 auf 100 Personen im Jahre 1907 gegen 8,6 im Jahre 1925. Die Veränderungen in den zwei anderen allgemeinen Berufsklassen der Ehefrauen und der übrigen Angehörigen beiderlei Geschlechts können wir als weniger belangreich beiseite lassen.

Wenden wir uns nun zweitens speziell zur erwerbstätigen Bevölkerung und prüfen wir deren Verteilung auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen, wobei also die Angehörigen ohne Haupterwerb der Erwerbstätigen außer Betracht bleiben. Da steht

an der Spitze für die Erwerbstätigen Halles die Industrie einschließlich Handwerk.

Sie nimmt fast die Hälfte aller Erwerbstätigen Halles auf, von je 100 Erwerbstätigen Halles gehören 49,1 Personen zu Industrie und Handwerk, in absoluter Zahl 43 417 Personen. Die zweitwichtigste Wirtschaftsabteilung für Halle ist Handel und Verkehr, sie umfaßt 30,9 Personen von je 100 Erwerbstätigen, in absoluter Zahl 27 318 Erwerbstätige. Zur Wirtschaftsabteilung: Verwaltung, Heerwesen, Schule, Kirche, freie Berufe zählen 7,8 Erwerbstätige von derem Hundert in Halle, in absoluter Zahl 6899 Personen.

In der Wirtschaftsabteilung: häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art treffen wir 7,0 von je 100 Erwerbstätigen Halles, in absoluter Zahl 6197 Personen. Die Wirtschaftsabteilung: Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschließlich Wohlfahrtspflege weist 3,7 Personen von 100 Erwerbstätigen auf, in absoluter Zahl 3309 Personen. Bei der Wirtschaftsabteilung: Land- und Forstwirtschaft finden wir 1,5 dann je 100 Erwerbstätigen Halles, in absoluter Zahl 1306 Erwerbstätige.

Drittens überblicken wir die

Gliederung dieser erwerbstätigen Bevölkerung Halles nach ihrer Stellung im Beruf in soziale Schichten.

Von den fünf sozialen Schichten, die die deutsche Berufsstatistik kennt, ist die stärkste in Halle, jetzt natürlich in allen ebenbesprochenen sechs Wirtschaftsabteilungen zusammen, die der Arbeiter; auf sie entfallen 47,1 Personen von je 100 Erwerbstätigen, in absoluter Zahl 41 636 Personen. Angestellte und Beamte haben wir in Halle 32,1 von 100 Erwerbstätigen, in absoluter Zahl 28 358 Personen. Zur sozialen Schicht der Selbständigen (Eigentümer, Pächter, Unternehmer, Handwerksmeister, Hausgewerbetreibende, Direktoren, leitende Beamte) gehören 13,4 von je 100 Erwerbstätigen Halles, in absoluter Zahl 11 877 Personen. Hausangestellte (sowohl im Haushalt des Arbeitgebers Lebende als auch Aufwartefrauen usw.) kommen 5,7 auf 100 Erwerbstätige Halles, in absoluter Zahl 5061 Personen. Endlich die soziale Schicht der mithelfenden Familienangehörigen, der besonders in der Landwirtschaft eine große Rolle spielenden mithelfenden Söhne, Töchter, Ehefrauen, die in geringerem Ausmaß auch in Industrie und Handwerk sowie im Handel sich vorfinden, weist 1,7 Personen von je 100 Erwerbstätigen Halles auf, in absoluter Zahl 1524 Personen.

Weiter schauen wir noch, welche Veränderungen in der sozialen Gliederung der Erwerbstätigen Halles vom Jahre 1907 bis zum Jahre 1925 eingetreten sind. Die Erwerbstätigen überhaupt haben vom Jahre 1907 bis zum Jahre 1925 um 27,5 vom Hundert, in absoluter Zahl 19 056 Personen, zugenommen. Von den einzelnen sozialen Schichten der Erwerbstätigen weisen die Selbständigen eine Vermehrung auf um 5,8 vom Hundert, oder um 655 Personen. Aber innerhalb der Schicht der Selbständigen haben wir Vermehrung nur in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr, nämlich um 27,3 vom Hundert, oder um 1516 Personen. Dagegen in der Wirtschaftsabteilung Industrie einschließlich Handwerk finden wir eine Verminderung, und zwar um 341 Selbständige oder um 6,5 vom Hundert. Die sozialen Schichten der Angestellten, Beamten, Arbeiter und mithelfenden Familienangehörigen zusammen sind von 20 796 Personen oder um 41,0 vom Hundert gestiegen. Andererseits abgenommen hat die soziale Schicht der Hausangestellten um 2395 Personen oder um 32,2 vom Hundert. Dazu kommt noch die oben schon besprochene soziale Schicht der Berufslosen (Selbständigen), die eine Vermehrung um 2743 Personen oder um 20,0 vom Hundert in Halle aufzuweisen hat.

Schließlich seien für die beiden wichtigsten Wirtschaftsabteilungen in Halle, für Industrie und Handwerk sowie für Handel und Verkehr, noch die absoluten Zahlen der Verteilung der Erwerbstätigen auf die einzelnen Zweige dieser zwei Wirtschaftsabteilungen angegeben. Von den

43 417 Erwerbstätigen in Industrie einschließlich Handwerk

in Halle gehören 12 659 zur Metallindustrie (darunter 8173 zum Maschinenbau); 6114 zum Nahrungsmittelgewerbe; 4579 zum Bekleidungsgewerbe; 5864 zum Baugewerbe; 3505 zur Papierindustrie; 2538 zum Holz- und Schnitzstoffgewerbe; 4499 zur chemischen Industrie; 482 zur Textilindustrie; 3177 zu sonstigen Gruppen.

Von den 27 318 Erwerbstätigen im Handel und Verkehr Halles entfallen auf das Handelsgewerbe 16 303 Erwerbstätige; auf Verkehrswesen insgesamt 7948, davon auf Eisenbahn 4300 und auf Post- und Telegraphenwesen 1965; auf Gast- und Schankwirtschaften 2113; auf Versicherungswesen 954 Erwerbstätige.

So unterrichten uns im ganzen genommen diese einzelnen Zahlen über die gegenwärtige berufliche und soziale Struktur der Bevölkerung Halles und zeigen uns die Veränderungen, die im wesentlichen Kriegsjahre und Nachkriegsentwicklung im volkswirtschaftlichen Aufbau von Halle hervorgerufen haben. — z.

„Deutschland und der Osten"

Im Alldeutschen Verbande sprach am 15. Juni Studienrat Prof. K. Koch über „Deutschland und den Osten."

Der Vortragende untersuchte auf Grund eines „Deutschland und der Osten" betitelten Aufsatzes von Dr. phil. Baron Manteuffel-Katzdangen (im Juliheft 1926 der Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung", auch als Sonderheft erschienen, welche Ziele sich die deutsche Politik im Osten zu stecken und welche Wege sie dahin zu suchen habe. Das deutsche Volk ist ohne Raum; durch den Gewaltfrieden von Versailles sind ihm wertvolle Gebiete im Osten wie im Westen geraubt. Nach Westen zu hindern die Ausdehnung, selbst wenn wir das Verlorene wiedergewännen, menschengefüllte Räume und festgefügte Staaten. Im „balkanisierten" Osten gibt es noch Leerräume mit schwachen, auf die Dauer unmöglichen Staatsgebilden. Bei einer Umgestaltung der Besitzverhältnisse im Osten müßte Deutschland nach der Seite des geringsten Widerstandes, dem Gesetz seiner Geschichte folgend, versuchen, Raum, Siedlungsland zu gewinnen, Das wäre natürlich nur durch Bündnisse mit Großmächten zu erreichen. Frankreich kommt dafür nicht in Frage, da von ihm vor anderen der Zustand im Osten geschaffen ist. Es würde sein eigenes Werk zerstören, wollte es uns Raum zur Vergrößerung und Machterweiterung geben. Nach Clemenceau sind wir ja ohnehin schon 20 Millionen zuviel. Frankreich und sein Vasall Polen bleiben unsere Todfeinde, wollen unser Leben.

England will vor allem unser Geld. Deshalb wäre mit ihm, wenn es einmal keine Rücksicht auf Frankreich mehr zu nehmen hätte, schon eher ein Bündnis möglich. Ihm könnte daran gelegen sein, daß wir unsere Schwerkraft von Handel und Industrie weg auf die Siedlung legten und es von unserem lästigen Wettbewerb befreien, indem wir Landmacht würden. Wir müßten dabei statt des auf die Dauer doch zu schwachen polnischen Staates den Schutz Englands gegen Rußland auf dessen Westflanke übernehmen. Dazu wäre uns zunächst Aufrüstung zu erlauben, der polnische Korridor zurückzugeben und später Erweiterungsmöglichkeit nach Osten zu gewähren. Denn unsere Zukunft liegt, vorläufig wenigstens, nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Lande.

Wäre mit England kein politisches Geschäft dieser Art zu machen, dann bliebe umgekehrt die Möglichkeit, gegen England-Frankreich-Polen mit Rußland zu gehen, natürlich nur mit einem wiedererstarkten, vom Bolschewismus befreiten. Denn das heutige Rußland ist gegen Großmächte nicht bündnisfähig und birgt überdies für uns die Gefahr der Ansteckung durch den Bolschewismus. Ein neues Rußland, in dem die einst vorhandene starke germanische Oberschicht durch Aufgehen im Slaventum, innere Politik, Krieg und Revolution so gut wie vernichtet ist, würde natürlich auch nicht durch innere Zuneigung, sondern nur durch Gabe und Gegengabe an uns zu fesseln sein. Die Gabe könnte etwa die Aufteilung Polens, Deckung gegen England und freie Hand nach Konstantinopel sein, dem alten Ziel der russischen Politik; die Forderung für uns müßte lauten: Wiederherstellung der alten Ostgrenze und darüber hinaus freie Hand in den baltischen Ländern bis zum Peipussee, der von Bismarck wie von Moltke gelegentlich als Grenze eines größeren Deutschen Reiches ins Auge gefaßt ist. Denn Raum brauchen wir, damit wir nicht ersticken; Siedlung ist not, damit wir innerlicher gesunden. Industrie- und Großstadt bringen den Proletarier, das Land den Bauern hervor. „Und der Bauer ist die wichtigste Figur im deutschen Schachspiel." In der folgenden Aussprache gaben die Herren Prof. Dr. Lezius und Prof. Dr. Scupin wertvolle Ergänzungen zu dem Vortrag.

— **Reunhahnterrasse.** Die regelmäßigen Konzerte finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag nachmittag statt. Nachdem das schöne, durch seine Ruhe Erholung spendende Lokal nunmehr durch die Linien 4 und 9 von allen Stadtgegenden aus erreichbar ist, dürfte es für diejenigen, welche Ruhe vom Trubel einige Stunden verweilen wollen, das gegebene Ziel sein. (Siehe Inserat.)

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag, 19. Juni, 7½—10 Uhr: „Cardillac."
Montag, 20. Juni, 8—10½ Uhr: „Madame Butterfly."
Dienstag, 21. Juni, 8—10½ Uhr: „Cardillac".
Mittwoch, 22. Juni, 8—10½ Uhr: „Adieu Mimi".
Donnerstag, 23. Juni, 8—10½ Uhr: „Cardillac".
Freitag, 24. Juni, 8—10½ Uhr: „Der Biberpelz".
Sonnabend, 25. Juni, 8—10½ Uhr: „Fidelio".
Sonntag, 26. Juni, 7½—11 Uhr: „Gräfin Mariza".
Montag, 27. Juni, 8—10¾ Uhr: „Falstaff".

Metall-Bettstellen
Steppdecken / Daunendecken / Matratzen eigener Fabrikation / Bettfedern / Kinderbettstellen auch in Holz
Weddy-Pönicke u. Steckner A.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0009

Francke-Feier des Hallischen Lehrer-Vereins

Im Festsaal des Hauptgebäudes der Franckeschen Stiftungen beging der Hallische Lehrer-Verein gestern eine Gedächtnisfeier zu Ehren des großen Pädagogen August Hermann Francke. Herr Schmölling als Vorsitzender des Vereins feierte in seiner Begrüßungsansprache den Begründer der Stiftungen und wies darauf hin, daß sich an ihm so recht das Dichterwort bewahrheite: Es wird die Spur von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehn.

Organist Richter und der Hallische Lehrergesangverein leiteten durch stimmungsvolle Darbietungen zur Festrede über, die von Herrn Geheimrat D. h. c. Nebe gesprochen wurde. Ausgehend von einem Vergleich zwischen Pestalozzi und August Hermann Francke, die beide auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts so Großes geleistet haben, zeigte der Redner, daß Pestalozzis Leben und Schaffen zerrinnt, während von Francke das Wort gilt: Was er macht, das zerät wohl. Auf seinem ganzen Lebensweg, der so reich an Anfechtungen und Anfeindungen ist, bewährte Francke seinen felsenfesten Glauben. Er verkörperte in sich die Grundkräfte des deutschen Volksgemütes. Aeußerer Prunk war ihm verhaßt. In seinen Erziehungsgrundsätzen zeigt sich eine gewisse Strenge und Engherzigkeit. Seine Begeisterung für die Internatserziehung ist groß. Selbstverständlich ist ihm daher auch die Abschließung seines Schulstaates von der Außenwelt.

Francke ist das Vorbild eines großen Taimenschen. Der Gedanke der Einheitsschule wird in seinem Schulorganismus verwirklicht. Ein sicheres Mittel zum sozialen Ausgleich liegt in der Möglichkeit des Aufstieges der Begabten, die bei ihm von der Elementarschule bis hinauf zur Universität ihren Weg machen konnten. In seinem Fachunterricht nimmt Francke Rücksicht auf individuelle Begabung seiner Schüler.

Die weihevolle Stunde wurde durch den prächtigen Männerchor „Fürchte Dich nicht" von Richter und mit der G-Moll-Fuge von Bach beschlossen.

Prinz Louis Ferdinand

im „Ufa", Alte Promenade.

Der Zauber hoher Geistigkeit und der temperamentvoll glühenden Vaterlandsliebe, die Mystik einer kaum beherrschten Liebe zur Königin Luise umschweben das Bild jenes Prinzen Louis Ferdinand, der bei Saalfeld dereinst den Schmung seines Denkens und Fühlens durch den Heldentod besiegelte. In diesem Sinne bildet der junge Hohenzoller jetzt den Mittelpunkt des Kunstwerkes, das außerdem für Halle noch dadurch an Reiz gewinnt, daß ein Hallenser Kind, Hans Stüwe, den Titelhelden mit tiefer Einfühlung in das Wesen des Feuerkopfes spielt, mit jener brausenden Art, die der König Friedrich Wilhelm als „unberechenbar" sogar nicht leiden mochte, weil ihm, den Alleinverantwortlichen, die Impulstivität fehlte. Damit ist zugleich des Königs Charakterisierung in diesem Filmwerk gekennzeichnet, als durch die Last der Verantwortung begründet. Königin Luise erscheint auch hier als der Engel Preußens und seines Herrscherhauses, als die sanft ausgleichende, sanft bestimmende Persönlichkeit des Hofes, während allerdings der König die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden selbständig trifft.

Ob nun all das historisch vollkommen richtig ist, steht hier nicht in Frage, sondern es gilt, hervorzuheben, daß in diesem Lichtspielkunstwerk die Hauptpersonen dem Zuschauer menschlich viel näher gebracht werden, als es sonst bisher üblich zu sein pflegte. Eben deshalb fesseln sie auch den Menschen von heute besonders stark. Königin Luise zumal steht in Christa Lordys lebenswerter Gestaltung glücklicherweise nicht auf dem Piedestal der Unerreichbarkeit; sie hat dagegen die ganze natürliche Würde der Frau von hohem und reinem Herzen sowie die Kraft der Selbstüberwindung. Jenny Jugo gibt andererseits ihrer Pauline Wiesel mit allem Geschick die Züge des liebenden Weibes, das Haus und Hof um des Prinzen willen einfach im Stiche läßt.

Die Aufnahmen sind sehr gut. Sie zeigen die großen Vorzüge der Luftraumdarstellung durch Dr. Paul Rudolphs „Blasmal", die wesentlich erhöhte Plastik wie Tiefenschärfe und als Ganzes den eigenartigen Schmelz des Bildes, der nur mit diesem Objektive erzielt werden kann. Kapellmeister Richter schließlich hebt den Eindruck durch gut gewählte, gut vorgetragene Musik mit seinem tüchtigen Hausorchester in erfreulicher Weise. Reyher führt das Lauftichbild in frischem Zuge vor, hat auch das sausende Tempo für den zweiten Film „Der Kampf gegen Berlin", ein Detektivstück, dessen Held ein ganz moderner „Mann der Tat" ist. B.

— **Kunststube Mende.** Die Firma Johannes Mende, Halle (Saale), Mittelstraße 4, hat einen ihrer Geschäftsräume zu Ausstellungszwecken herrichten lassen und stellt ihn zur Ausstellung von Bildern und Kunstwerken Hallescher und auswärtigen Künstlern zur Verfügung. „Die Kunststube" ist im Zentrum der Stadt gelegen und wird für das Publikum zur zwanglosen Besichtigung der jeweiligen Ausstellung geöffnet sein. Näheres im Inseratenteil der heutigen Nummer.

— **Saalschlößbrauerei.** Wir machen besonders auf die am Sonntag stattfindende Frühmusik aufmerksam, bei welcher die Bergkapelle, der Blindenchor, der Chor der Johannesgemeinde und der Chor Schrebergärten Süd mitwirken werden. Die Veranstaltung verspricht reichen musikalischen Genuß, so daß ein Besuch zu empfehlen ist. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt. Ferner finden am Nachmittag und Abend die beliebten großen Konzerte der Bergkapelle unter Hans Teichmanns Leitung statt. Abends 7 Uhr beginnt dann die große Ballveranstaltung. (Siehe Inseratenteil.)

— **Eine Führung durch die Moritzkirche** findet heute nachmittag 3 Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Voigt statt. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. auch die neue Orgel vorgeführt

— **Aus großer Zeit.** Der Reichsverband für Waisenfürsorge, Deutsche Reichsfechtschule, veranstaltet nunmehr das Abendfest „Aus großer Zeit" am kommenden Freitag, den 24. Juni im „Bad Wittekind". Wir verweisen auch auf das Inserat in heutiger Nummer.

Von der Weser! Besucht das schöne Weserbergland! Es zählt viele Freunde, die alljährlich in seinem laubwaldreichen Mittelgebirge Erholung suchen von dem nervösen Großstadtleben. Es zeigt dem Touristen seine vielseitigen landschaftlichen Schönheiten, die teilweise an das Wildromantische grenzen. Der Kunstfreund findet seine Freude an den sehenswerten alten Kulturstätten. Gute, dabei preiswerte Gaststätten in allen Orten und Städten an der Weser, seinen Seitentälern und Wäldern, laden den Reisenden zu längerem oder kürzerem Aufenthalt ein. (Ein Verzeichnis der Gaststätten und Unterkunftsmöglichkeiten verschickt der Wesergebirgsverein, Hameln, kostenlos.) Die Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vermittelt mit fünf komfortabel eingerichteten Salon-Oberdeckdampfern den Verkehr auf der Weser von Hann.-Münden bis Hameln täglich durch eine mehrmalige Verbindung in beiden Richtungen. So lassen sich durch die jetzt wieder günstigen Eisenbahnanschlüsse längere oder kürzere Tagesfahrten von und nach fast allen Stationen der Weser unternehmen. Wer es jedoch irgend ermöglichen kann, eile nicht so sehr, sondern verwende mehrere Tage auf seinen Weserbesuch. Jeder Naturfreund, der längere oder kürzere Zeit an den Ufern des schönen Flusses oder auf einer Fahrt auf dem Strom verbracht hat, wird sich dieser Zeit stets gern erinnern und seinen Besuch wiederholen.

Turnen, Spiel und Sport

Vor der Ruhepause

Favorit—Borussia 2:0 (2:0).

Die Rothosen brachten es fertig, am vergangenen Mittwoch in einem Gesellschaftsspiel durch einen 2:0-Sieg über Borussia ihre Siegesserie fortzusetzen. Der erste Treffer erfolgte in der 28. Minute auf eine gut getretene Ecke durch Kopfball von Blüher II. In der 43. Minute kann Favorit ihre leichte Feldüberlegenheit durch einen Satzschuß ihres Halbrechten auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Nach Sportfreunde folgte Borussia, wer ist der dritte?

V. f. L. Merseburg konnte auf eigenem Platze gegen S. V. Kauna am Mittwoch abend einen 6:4-Sieg herausspielen. (3:3 Halbzeitstand.) Der Vertreter der Ib-Klasse machte den Ligisten viel zu schaffen. Der beste Mann der Geiseltalleute, Rutsch, buchte alle vier Tore auf sein Konto. Merseburg hatte drei Mann Ersatz.

Heute nachmittag findet auf dem nun vollkommen fertiggestellten 96er Platz das

Städtespiel Halle—Dresden

statt. Mit diesem Hauptereignis beschließen die beiden Fußballmetropolen Dresden und Halle ihre diesjährige Spielsaison. Der Ausgang dieses Fußballtreffens ist von größter Bedeutung insofern, als Halle durch die Spiele der letzten Zeit sehr viel in seinem Ruf eingebüßt hat. Zum letztenmal ist Gelegenheit gegeben, sich zu rehabilitieren. Ob dies gelingen wird., kommt auf den Kampfgeist und den zähen Siegeswillen der mit der Vertretung der Hallescher Farben beauftragten Spieler an. Dem Papier nach ist die Mannschaft bis auf zwei noch stärker zu besetzende Posten gut aufgestellt:

Das Dresdener Mannschaftsgebilde ist der Hauptsache nach aus Spielern vom D. S. C. zusammengesetzt und ist dasselbe als äußerst spielstark zu bezeichnen.

Gemeldet sind folgende Mannschaften:

Halle: Kagemann (96); Keindorf (Wa.), O. Böhme (Sportfr.); Schulz (Wa.), Zschüntsch (96), Brödel (99; Biemald (Wa.), Rehn (98), Brautigam (Wa.), Koch (Sportbr.), Compes (96).

Dresden: Richter (D. S. C.); Pohle (Rasensport), Glozin Stössel, Köhler, Bertholb (D. S. C.); Haftmann (D. S. C.), Postel (Weißen 08, Kaiser (Ring), Biewusch, Weckert (Sp.-Vgg.).

Das letzte Treffen beider Städtemannschaften konnte Dresden reichlich hoch mit 7:2 für sich entscheiden. Da Dresden nicht gewillt ist, seinen jetzigen guten Ruf einzubüßen, hat es die spielerisch ausgezeichneten Dresdner Sportklubleute der Mehrzahl nach aufgestellt. Unsere Spieler werden dieser starken Vertretung gegenüber keinen leichten Stand haben. Wir müssen aber verlangen, daß sie unermüdlich kämpfen, um ehrenvoll zu bestehen. Halle hat seinen fußballsportlichen Großkampftag und es wäre nur zu wünschen, daß sich auch hinter der Barriere die Zuschauer in Massen stauen, um der Veranstaltung auch das äußere Gepräge zu geben. Die Parole muß deshalb heute lauten:

Auf nach dem 96er Platz zum letzten großen fußballsportlichen Ereignis dieses Salson!

Handball der Sportler

Der nun schon zur „Tradition" gewordene

Städtekampf Halle—Dresden

kommt heute zum 4. Male in Dresden zur Durchführung. Als unser P. S. V. 1924 die „Mitteldeutsche Meisterschaft" erstmals nach Halle entführte, suchte Dresden Trost und Entschuldigung im ersten Städtespiel. Mit etwas Glück und einem zu einseitig eingestellten Dresdener Schiedsrichter blieb Dresden 3:1-Sieger. 1925 nahm Halle in einem glänzend durchgeführten Spiel mit 4:3 Revanche. Im Juli vorigen Jahres gab es in Halle die dritte Begegnung und da Halle eine recht bunt zusammengewürfelte Elf stellte, gab es eine vernichtende 18:5-Niederlage. Durch dieses Ergebnis bestätigte Dresden die Meinung, daß die Dresdener Spielstärke auf breiterer Grundlage basiert.

In diesen Spielen geht es nicht nur um den bloßen Sieg; es geht um das Ansehen der Städte,

um die Vorherrschaft im mitteldeutschen Handballsport.

Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß die Auswahl der Mannschaften besonders sorgfältig vorgenommen wird. Die Dresdener haben dabei von jeher eine besonders glückliche Hand gehabt und auch diesmal ihre stärkste Vertretung zur Stelle: Beer (D. S. C.); Seiler, Gräff (beide Dresdensia); Hupfer (Freital 04), Jäschke (Dresdensia), Steudte (Dresdensia); Scholz (Dresdensia), Kühne, Männel, Böhme (Freital 04), Baumgärtel (S. S. Freiberg). Dresden hofft mit diesen Leuten bestimmt die Erfolgserie fortzusetzen. Jedenfalls nimmt Dresden diesen Kampf überaus ernst und will unbedingt durch einen Sieg die Vorherrschaft für ein weiteres Jahr erhalten.

Unser Handball-Ausschuß hat folgende Auswahl getroffen: Buschendorff (B. f. L. 96); Jaeck (B. S. V.), Knobbe (B. S. V.); Leibrich (S. A. 98), Willigmann (B. S. V.), Koch (B. S. V.); Sindram (B. S. V.), Fischer (B. f. L. 96), v. Jeger (B. S. V.), Lösche (Borussia), Sauerbering (B. S. V.). Diese Aufstellung begegnet nach den letzten Ergebnissen vielfachen Anfeindungen. Wie das Auswahlspiel klar ergab, haben auch die übrigen hiesigen Vereine Kräfte in ihren Reihen, die auf Grund ihres spielerischen Könnens Anspruch haben, berücksichtigt zu werden. Dies um so mehr, als unser Meister nicht mehr auf der einstigen einsamen Höhe thront und somit durch Spieler aus anderen hiesigen Vereinen wesentlich verstärkt werden könnte.

Wenn wir trotzdem einige Hoffnung haben, so ist es das Vertrauen auf unsere Verteidigung, die vielleicht doch etwas Ruhe und System in die Mannschaft bringt. Unsere besten Hoffnungen und Wünsche begleiten die Elf.

Unser entsandter K.-Sonderberichterstatter wird am Montag diesen Großkampf ausführlich schildern.

Borussia reist nach Eisleben und wird dort dem V. f. L. keine Siegeschancen lassen. Eintracht wird in Ammendorf den 1910er Schwer zu schaffen machen.

Das Abendspiel zwischen Wacker und S. V. 98 endete 4:4 (2:3), wobei 98 in der ersten Hälfte und Wacker in der zweiten das bessere Spiel zeigten.

Jugend-Fuß- und Handball

Spielverbot im ganzen Gaugebiet.

Der Gauvorstand hat über das ganze Gaugebiet Spielverbot für die Jugend verhängt. Am Sonntag finden das Städtespiel Halle—Dresden und die Erklärungswettkämpfe auf dem 96er Platz statt; zahlreiche Beteiligung der Jugend an den Erklärungswettkämpfen ist zu erwarten, dagegen ruht der Fuß- und Handball. Einige Mannschaften haben Reiseerlaubnis vom G. j. A., V. f. R. Reideburg Knaben fahren zum V. f. L. Wolfen; 98 I. Junioren am Sonnabend nach Merseburg zum V. f. L.; Wacker I. Junioren nach Kahla; Wacker I. Jugend nach Lauchstädt (Stiftungsfest), außerdem ist das noch rückständige Verbandsspiel 96 II. Junioren gegen 98 II angesetzt worden.

Fußball.

Junioren: 96 II—98 II (10 Uhr), 96er Platz (Verbandsspiel; Wacker I—Sp. V. Kahla I in Kahla.

Jugend: Wacker I—Lauchstädt I (Stiftungsfest).

Knaben: V. f. R. Reideburg I—V. f. L. Wolfen in Wolfen.

Handball.

Jugend: 96 I—Post I (Dienstag 7 Uhr), 96er Platz.

Turner-Handball

Großer Ortsderby G. T. V. gegen K. T. V.

Das verhältnismäßig noch immer reichhaltige Sonntagsprogramm der Turner-Handballer spielt sich zum größten Teil auf dem Sportplatz Felsenstraße ab. Als willkommene Abwechslung gibt es wieder einmal einen Ortsrivalenkampf. Nachmittags 4.30 Uhr stehen sich auf dem G. T. V.-Platz Felsenstraße

Giebichensteiner Turnverein Meisterklasse — Kaufmännischer Turnverein Meisterklasse

gegenüber. Beide Mannschaften treten mit ihrer stärksten Mannschaft an und es wird ein heißes Ringen um den Sieg geben. Den G. T. V.ern war es möglich, dem H. T. S. V. sowie dem K. T. V. im letzten Pflichtspiel das Nachsehen zu geben. Je ein Freundschaftsspiel gegen beide Mannschaften sah sie ebenfalls siegreich. Man war geneigt, sie somit als beste Hallesche Mannschaft anzusprechen. Allerdings, und jetzt kommt die bittere Pille, enttäuschte die Elf in dem Pfingst-Turnier vollständig. Sonntag ist ihr nunmehr Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß ihre schlechte Form nur eine Folge der anstrengenden vorangegangenen Tage war. Doch auch die Rot-Weißen sind besser geworden. Leider haben sie immer noch einen Fehler, mangelndes Verständnis des Sturmes. Sollten sie diesen abgelegt haben, so werden sie für den G. T. V. einen gleichwertigen Gegner abgeben. Obwohl wir mit einem knappen Siege des Platzbesitzers rechnen, ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Da das Treffen äußerst interessant zu werden verspricht, können wir den Besuch desselben nur empfehlen. Vor diesem Kampfe stehen sich

G. T. V. — Halle I und H. T. S. V. — Halle I

im Freundschaftsspiele gegenüber. Da beide Mannschaften schon lange nicht gegeneinander gespielt haben, sind wir auf den Ausgang des Treffens gespannt. Wie wir hören, haben die Blau-Weißen wieder Verstärkung erhalten. Fügt sich dieselbe richtig in die Mannschaft ein, so sollte ihnen ein Sieg möglich sein. — Bereits früh ½10 Uhr eröffnen

G. T. V. I. Jugend und T. V. Nietleben I. Jugend

das Programm. Da wir in letzter Zeit von Nietleben nur Gutes hörten, rechnen wir mit ihrem Siege. Vorher stehen sich die Knabenmannschaften beider Vereine gegenüber. Vervollständigt wird das Programm durch die Begegnung G. T. V. II. Jugend — H. T. S. V. II. Jugend. — Der K. T. V. beschäftigt auf eigenem Platze nur seine Jugendmannschaften. Die Gegner heißen hier vormittags 10 Uhr

K. T. V. I. Jugend — T.-Abteilung Ostbund I.

Die grünen Ostländer spielten bisher nur gegen zweitklassige Gegner. In der kurzen Zeit ihres Bestehens haben sie sich gut herausgemacht. Da die Jugend des K. T. V. als äußerst spielstark bekannt ist, rechnen wir mit ihrem Siege. — Nachmittags 2 Uhr treffen sich dann

K. T. V. II. Jugend — T. V. Könnern I. Jugend.

In Mückeeling gibt es nur ein Spiel. Um Sieg und Ehre kämpfen

T. V. Mückeeling I — K. T. V. I.

Obwohl die Elf des Platz-Vereins wieder gut im Schwunge ist, glauben wir nicht, daß es zu einem Siege reicht. — Ein schönes Jugendtreffen steigt nachmittags 2 Uhr in Ammendorf zwischen

T. V. Ammendorf I. Jugend und H. T. S. V. I. Jugend.

Erst am vergangenen Sonntag leistete Ammendorf den K. T. V.ern erbitterten Widerstand. Die Blau-Weißen ließen sich dagegen von Diemitz leicht niederringen. Unter diesen Umständen dürfte Ammendorf einen sicheren Sieg herausholen. — Daggen wird

T. V. Ammendorf I gegen K. T. V. II

hart um den Sieg kämpfen müssen.

In Diemitz kämpfen nachmittags 3.15 Uhr

T. V. Diemitz I und G. T. V. II

gegeneinander. Die aufwärtsstrebenden Diemitzer werden gegen die G. T. V.er einen schweren Stand haben. — Weiter spielen

T. V. Diemitz I. Jugend — T. V. Büschdorf I. Jugend,
T. V. Diemitz Knaben — T. V. Büschdorf Knaben,
T. V. Wallwitz I — Taubst. Turnverein I.

Der H. T. S. V. abermals in Leipzig.

Auch Sonntag weilt der H. T. S. V. wieder mit seiner Meisterklasse in Leipzig. Er ist als Gegner des M. T. V. Neuschönefeld anläßlich dessen 60. Stiftungsfestes verpflichtet. Nach dem guten Abschneiden gegen Engelsdorf lassen wir die Blau-Weißen mit den besten Hoffnungen auf Sieg nach dort reisen. Neuschönefeld spielt I. Klasse, doch gaben sie schon des öfteren M.-Mannschaften das Nachsehen. Die Blau-Weißen werden sich zu schlagen wissen.

Erfolge hallescher Paddler

Die große Leipziger Kanuregatta brachte für Halle große Erfolge. Es gewann der Hallesche Ruderverein Völlberg mit seiner Mannschaft Feustel-Geike den Herausforderungspreis des Oberelbkreises im Doppelkajak für Senioren in 5:42,4 über den Ammendorfer Kanuklub (Rothe-Rothe), der mit 4:55,3 den zweiten Platz belegte. Dieses war das technisch vorzüglichste Rennen des Tages. Ferner holte sich die gleiche Mannschaft den Kurt-Donat-Gedächtnis-Preis zum zweiten Male. Den Einerkajak für Anfänger gewann Hans Dietrichs vom H. R. V. Völlberg. Der große Einerkajak für Senioren war ein Duell zwischen Turich (Völlberg) und Rothe (Ammendorf) und wurde von Rothe ganz überlegen gewonnen. Turich wollte seine Meinniederlage wieder gut machen. Leider erlitt er am vorhergangenen Freitag einen schweren Fahrradunfall und wurde bewußtlos in die Klinik eingeliefert. Trotz alledem nahm er den Kampf auf und mußte sein Wagnis mit einer großen Niederlage bezahlen. Kurt Rothe siegte in der glänzenden Zeit von 4:56,8 über Turich (5:18,8).

Der Ammendorfer Kanuklub belegte außerdem noch drei zweite Plätze. Im zweiten Doppelkajak für Senioren ging der Verein für Kanusport Halle mit Münster-Stäglich als Sieger über Magdeburg hervor. Eine glänzende Leistung vollbrachte Zachmann vom Halleschen Kanuklub von 1920, welcher im Großen Einerkanadier für Senioren als guter Zweiter hinter Mumme (Hamburg) einkam.

Heute starten die hallescher Paddler in Dresden.

Diener—Breitensträter „ohne Entscheidung"

Die Boxsport-Behörde Deutschlands teilt mit:

Der seitens Hans Breitensträters gegen das Ringrichter-Urteil aus dem Kampf Breitensträter—Diener am 12. Juni 1927 eingelegte Protest wurde vom Geschäftsführenden Ausschuß der D. B. B. angenommen. Das Urteil „Sieger nach Punkten Franz Diener" im Kampf Diener—Breitensträter am 12. Juni 1927 in Hamburg wird in „Ohne Entscheidung" abgeändert. Das Urteil der beiden Punktrichter lautete „Unentschieden", trotzdem gab der Ringrichter den Punktsieg an Franz Diener.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Die Lebensversicherungsanstalt der Provinz Sachsen

Ergebnisse im Rechnungsjahre 1926

In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses lag u. a. der Bericht der Direktion der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt vor. Der Bericht zeigte ein günstiges Bild. Es sind im Rechnungsjahr 1926 eingereicht worden 8549 Anträge über 18 746 495 R.-M. Versicherungssumme. Abgeschlossen wurden 2972 Anträge über 15 520 100 R.-M. Die Anstalt erreichte damit für den 31. Dezember 1926 einen Bestand von 8146 Versicherungen über 44 504 880 R.-M. gegenüber einem Bestand von 5764 Versicherungen über 31 989 190 R.-M. zu Beginn des Jahres 1926. Durch Tod schieden bei der Anstalt 40 Versicherungen über 448 300 R.-M. Versicherungssumme aus. Obgleich die tarifmäßigen Beiträge der Anstalt sich auf einer relativ niedrigen Höhe bewegen, ist ein Ueberschuß von 801 436,34 Reichsmark erzielt worden, ein günstiges Ergebnis. Die günstige Entwicklung der Anstalt hat den Verwaltungsrat veranlaßt, zu beschließen, daß für das Jahr 1927 eine Erhöhung der Versicherungsleistungen um 10 Prozent vorgenommen wird für alle diejenigen Versicherungen, die mehr als zwei Jahre in Kraft sind. Diese Bestimmung ist auch ausgedehnt auf die Versicherungen, die noch unter den alten Versicherungsbedingungen abgeschlossen waren, in denen die Beteiligung an dem Ueberschuß erst nach fünfjährigem Bestehen der Versicherung vorgesehen war.

Die Unfallversicherung der Anstalt hat sich im Berichtsjahre gehoben. Es wurden 1242 Anträge über 80 121,75 Reichsmark Jahresbeitrag eingereicht. Die Beitragseinnahme stieg auf 127 030,80 R.-M. Die niedrigen Beiträge der Anstalt haben sich als völlig ausreichend erwiesen, obwohl reichliche Rückstellungen für das Jahr 1927 gemacht worden sind.

In den Verwaltungsrat der Anstalt hat nach dem Ausscheiden früherer Mitglieder der Provinzialausschuß bzw. der Sparkassen- und Giroverband folgende ordentliche Mitglieder gewählt: Landwirt Römer, Biedungen, Buchdruckereibesitzer Dannemann, Stendal, und Oberbürgermeister Dr. Mueller, Weimar, sowie als Stellvertreter: Oberamtmann Lindner, Erfurt, Dreher Käßner, Magdeburg, Buchdruckereibesitzer Dr. Carlsson, Halle, Landrat Böttcher, Wolmirstedt, Oberbürgermeister Stegmann, Apolda, Bürgermeister Bock, Meuselwitz.

Die Schwankungen in der Anspannung des Geldmarktes machen sich auch im Neuzugang der Lebensversicherung und im Eingang der laufenden Beiträge bemerkbar. Immerhin läßt sich schon für die ersten Monate des Jahres 1927 eine leichte Besserung feststellen. Die Stockungen im Beitragseingang haben nachgelassen, der Neuzugang hat sich etwas gehoben. Soweit bisher zu übersehen ist, verspricht daher das Jahr 1927 einen günstigen Verlauf.

Kreissynode in Mücheln

i. **Mücheln**, 17. Juni. Am Mittwoch wurde hier die diesjährige Tagung der Kreissynode Mücheln abgehalten. Die Verhandlungen wurden eröffnet und geleitet von Superintendent Heinemann. Den Kassenbericht erstattete der Synodalrechner Pastor Ronicke-Neumark, den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Vorsitzende. Daraus ist bemerkenswert, daß eine Neuabgrenzung der Ephorie Mücheln beabsichtigt ist; es sollen die Ortschaften Oechlitz, Benndorf, Blösien, Frankleben, Beuna und Kayna zum Kirchenkreis hinzugefügt werden, dagegen Schnellroda und Alberstroda an Freyburg abgetreten werden. Es wurden eine Reihe Entschließungen gefaßt, deren wichtigste die Ablehnung eines Konkordates, die Forderung der baldigen Verabschiedung des Reichsschulgesetzes, die Ablehnung der geistlichen Schulaufsicht und Forderung der Wahrung der Lehr- und Gewissensfreiheit, einen Aufruf zur Sonntagsheiligung und zur Kirchenzucht betrafen. Den Synodalbericht über Innere Mission gab Pastor Lic. Reinhard-Bedra. Den amtlichen Verhandlungsgegenstand „Welche vaterländischen Pflichten hat die evangelische Kirche ihren Gliedern aufs Gewissen zu legen, und welche Mittel stehen ihr hierfür zu Gebote?" behandelte Pastor Schumann-Schnellroda in einem wohldurchdachten, gehaltvollen Vortrag. Das reichliche Programm wurde in ernster, segensreicher Arbeit erledigt. Im Herbst wird noch eine außerordentliche Synode stattfinden.

Kinder zünden eine Scheune an

Eilenburg, 17. Juni. Eine Scheune des Rittergutes Wedelwitz brannte samt ihrem Inhalt, einer beträchtlichen Menge Stroh, gestern abend bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer war durch mit Streichhölzern spielende vierjährige Knaben angelegt worden.

Mitteldeutsche Marktberichte

Nordhausen. Antrieb von Ferkeln 132 Stück. Antrieb von Läufern — Stück. Preis 10—12 Rm. pro Stück.

Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 397 Ferkel und 5 Schweine aufgetrieben. Die Preise betrugen: für Ferkel im Alter bis zu 5 Wochen 10—12 Mark, von 6—8 Wochen 12—15 Mark, von 8—13 Wochen 15—26 Mark; für Schweine im Alter von 3—4 Monaten 26—30 Mark. Handel und Umsatz waren flau.

Seehausen. Der Ferkelmarkt war mit etwa 600 Tieren beschickt. Der Handel vollzog sich mittelmäßig, doch verblieb kein Ueberstand. Die Preise gestalteten sich wie folgt: 4—6 Wochen alte Ferkel 9—11 Mark, 6—8 Wochen alte 11—16 Mark, 8—13 Wochen alte 16—22 Mark, 3—4 Monate alte Pölke 22—33 Mark und 4—5 Monate alte 33—45 Mark.

osch. **Ammendorf**, 18. Juni. (Einbruch.) Einem Bohrer auf dem Mühlberge wurden gestern nacht von Dieben, die mit den Räumlichkeiten gut vertraut sind, sämtliche geräucherte Fleisch- und Wurstwaren sowie eine Sense durch Einbruch gestohlen.

osch. **Ammendorf**, 18. Juni. (Ein Schildbürgerstreich.) In dem Schulhause an der Halleschen Straße stehen Möbel, die von Volks- und Berufsschülern gemeinsam benutzt werden. Diese alten Möbel sollen mit allen Holzwürmern, Bazillen usw. in das neue Schulhaus in der Friedenstraße gebracht und für die Berufsschule, die im alten Gebäude verbleibt, für 4000 M. neue Möbel angefertigt werden. Das berührt ungefähr so, wie wenn man einen alten Flicken auf ein neues Kleid setzt.

—B. **Sittenbdorf**, 18. Juni. (Wegen Diebstahls und Hehlerei) hatten sich vor dem großen Schöffengericht in Nordhausen der sich zurzeit in Untersuchungshaft befindliche Kellner Robert Gothe von hier, Minna Karl aus Borgleben und Handelsmann Setzepfand aus Obersdorf zu verantworten. Gothe wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten, Setzepfand wegen Hehlerei zu 6 Monaten und die Minna Karl wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zschopau, 18. Juni. (Eine Bisamratte fällt Menschen an.) Ein Ehepaar aus Gornau passierte abends die Eisenstraße, plötzlich wurde der Mann von einem katzengroßen Tiere angesprungen, das sich in seinem Hals festbeißen wollte. Natürlich wehrte sich der Mann und suchte das Tier von sich abzuhalten. Der harte Kragen wurde seine Rettung, da dieser den Hals schützte. Erst nach längerem Kampfe gelang es, das Tier, eine ausgewachsene Bisamratte, zu erschlagen.

f. **Torgau**, 17. Juni. (Wegen schwerer Beleidigung) des Bürgermeisters von Schildau und wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Amtsgericht Torgau den Seifensieder Gotthardt Kazack aus Schildau zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Die Bestrafung wegen der Körperverletzung fiel so hart aus, weil der Angeklagte, als gewalttätiger Mensch bekannt, seinen eigenen Sohn mit einem Messerstich schwer verletzte. Er ist schon wegen fahrlässiger Tötung und anderer Gewaltdelikte vorbestraft.

Umfangreicher Scheunenbrand

re. **Bitterfeld**, 18. Juni. In Schöna brannten trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehren infolge Wassermangels Scheune und Stallgebäude des Landwirts Lingner bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte bis auf einige Stück Kleinvieh gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet.

Teuchern, 18. Juni. (Ein unverbesserlicher Wüstling.) Ein hiesiger Einwohner, der erst vor kurzer Zeit wegen Mutschande an seinen beiden Kindern eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hatte, hat sich erneut an seinen Kindern vergangen. Der Wüstling wurde erneut festgenommen.

ch. **Hohenmölsen**, 18. Juni. (325jähriges Jubiläum der Schuhmacherzwangsinnung.) Auf ein 325jähriges Jubiläum konnte die Hohenmölsener Schuhmacherzwangsinnung zurückblicken. Obermeister Burkhardt entbot den üblichen Willkommensgruß mit einem kurzen Abriß aus dem Werdegang der Innung. Durch den anwesenden Handwerkskammerpräsidenten Biesecker-Halle wurden die Meister Schröder, Zimmermann und Westerroth zu Ehrenmeistern ernannt. Die Jubilare konnten auf eine 50- bezw. 40jährige Tätigkeit als Meister zurückblicken. Interessant waren Stichproben aus den Protokollen von 1667 bis 1707, die das damalige Innungsleben und die Anschauungen der Meister charakterisierten. Der Festakt fand durch eine Tanzunterhaltung, die der Gesangverein „Lyra" durch Gesangsvorträge verschönte, einen würdigen Abschluß.

ch. **Hohenmölsen**, 18. Juni. (Verdorbene Jugend.) Zwischen Hohenmölsen und Kötzschau wurde eine Bergarbeiterfrau von einem Radfahrer angefallen, in ein Getreidefeld geschleppt und vergewaltigt. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen konnten zur Feststellung des 19jährigen Wüstlings führen.

re. **Delitzsch**, 18. Juni. (Von Lastauto überfahren.) Unweit Hohenleina wurde am Freitag vormittag der auf seinem Rade fahrende Maurerlehrling Fritz Hube von einem Lastauto überfahren. Der 10-Tonnen-Wagen ging dem jungen Manne über den Oberschenkel. Er wurde sofort in das Delitzscher Krankenhaus geschafft.

Hohenedlau (Saalkreis), 17. Juni. (Der Krieger- und Militärverein) Hohenedlau und Umgebung feierte am 11. bis 13. Juni in Hohenedlau sein 50jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch die Weihe einer Gedächtnistafel für die Gefallenen und die Kriegsteilnehmer der Gemeinde Kirchedlau in der Kirche zu Kirchedlau. Dann folgten Kranzniederlegungen an der Ehrentafel in Mitteledlau, an den Denkmälern in Hohenedlau und Pinglitz und Zapfenstreich. Am Sonntag früh 5 Uhr war Wecken. Bald prangten die vier Vereinsdörfer in reichem Flaggen- und Girlandenschmuck. Um 8 Uhr weihte die Gemeinde Pinglitz im Weißen einer Abordnung des Kriegervereins ihre Ehrentafel für die Gefallenen und Kriegsteilnehmer. Von 12 bis 2 Uhr trafen die Kriegervereine der näheren und weiteren Umgebung, ebenso Ortsgruppen des Stahlhelms und Wehrwolfs ein, um den großen Tag mitzufeiern, im ganzen 40 Vereine mit 87 Fahnen. In der dritten Stunde setzte sich der Festzug zum Denkmal in Bewegung. Hier fand ein Feldgottesdienst statt. Ausgezeichnet wurden mit dem Jubiläumsabzeichen für 50jährige Treue im Kriegervereinswesen der einzige noch lebende Gründer des Vereins, Kamerad Wilhelm Henze-Hohenedlau, und für 25jährige Mitgliedschaft der Kamerad Kindermann-Kirchedlau. Außerdem erhielten die alten Kameraden Wilhelm Henze-Hohenedlau, Ernst Müller-Hohenedlau und Friedrich Kluth-Kirchedlau das Ehrenkreuz 2. Klasse. Nun folgte ein Umzug durch Hohenedlau und Pinglitz, wo ein Vorbeimarsch stattfand. Abends vereinte alle noch ein Ball im großen Festsaal.

Golpa-Zschornewitz, 18. Juni. (Betriebsunfall.) In der Hauptwerkstatt der Grube Golpa fiel eine von einem Hunt abrutschende schwere Platte dem Zuschläger Schaller so unglücklich auf die Beine, daß er schwerverletzt in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld gebracht werden mußte.

ch. **Zeitz**, 18. Juni. (Unterstützung der Feuerwehr.) Die Städtefeuersozietät der Provinz Sachsen in Merseburg hat der hiesigen Stadtverwaltung 1500 Mark zur Förderung der Feuerwehr überwiesen. Außerdem hat die Stadt zahlreiches Material zu Feuerlöschzwecken beschafft.

ch. **Zeitz**, 18. Juni. (Ein seltener „Fisch") wurde von zwei Anglern in Form einer unversehrten 10-Zentimeter-Granate mit der Angelrute aus der Elster gefördert.

re. **Eilenburg**, 18. Juni. (Scheunenbrand.) In Wedelwitz brannte, wahrscheinlich infolge Spielens von Kindern mit Streichhölzern, eine Feldscheune des Rittergutsbesitzers Bautzmann nieder.

Zeutsch bei Kahla, 18. Juni. (Vom Zuge getötet.) Der von Jena kommende Personenzug fuhr hier in eine Arbeiterkolonne hinein, die am Bahnhof Ausbesserungsarbeiten ausführte. Dabei wurde ein Arbeiter von der Maschine erfaßt und getötet.

Wernigerode, 18. Juni. (Anschluß an das Flugnetz.) Der hiesige Flugplatz, welcher im Vorjahre dem Verkehr übergeben wurde, ist nunmehr an das Liniennetz der Lufthansa, und zwar an die Strecke Hannover—Schkeuditz angeschlossen. Anläßlich der ersten Befliegung fand gestern in Gegenwart der städtischen Körperschaften, des Landrats und anderer geladenen Gäste eine Begrüßung der Flugzeuge statt. Bürgermeister Reichardt hielt eine Ansprache, in der er die Verkehrsentwicklung der Stadt schilderte. Den Flugzeugführern und Gästen wurden Erinnerungsgaben überreicht. Das Musikkorps des Gymnasiums umrahmte die Feier mit der Darbietung frischer Märsche. Eine große Menschenmenge wohnte der stimmungsvollen Begrüßung bei.

Rothenburg (Kyffhäuser), 17. Juni. (Ein alter Bekannter †.) Im nahen Kelbra starb im Alter von 84 Jahren der frühere Rothenburg-Wirth Günther Reinicke. Er war von 1872 bis 1890 Inhaber der Kyffhäuser-Wirtschaft, die sich in der Nähe des Kyffhäuser-Turmes befand. Dann übernahm er die Bewirtschaftung der Rothenburg, die er zu großem Ansehen verholfen hat. Der Verstorbene hat seinerzeit auch die Anregung dazu gegeben, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser zu errichten.

△ **Frose**, 18. Juni. (Freitod.) Der hiesige 48jährige Kaufmann G. machte seinem Leben durch Erhängen an der Schaukel seiner Kinder ein Ende. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Da G. in den letzten Jahren stark nervenleidend war, wird angenommen, daß er die Tat in einem Anfalle geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

ch. **Osterfeld**, 18. Juni. (Vom Ertrinken gerettet.) Infolge mangelhafter Beaufsichtigung stürzte das zweijährige Söhnchen des Händlers Walther in den Teich. Im letzten Augenblick konnte das Kind durch den Bademeister Rößner vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Erfurt, 17. Juni. (Oberamtmann Lindner 70 Jahre.) Am 4. Juni feierte Oberamtmann Lindner, eine weit über die Grenzen Thüringens und der Provinz Sachsen hinaus in der Landwirtschaft hochgeschätzte Persönlichkeit, seinen 70. Geburtstag.

Jena, 17. Juni. (Ein Geschlechtswechsel.) Bei einer Operation in der Jenaer Klinik ist festgestellt worden, daß die Patientin, die 27jährige Arbeiterin Anna Senf, kein weibliches, sondern ein männliches Wesen ist. Die resp. der Betreffende hat nun bei der zuständigen Behörde den Antrag gestellt, einen männlichen Vornamen führen zu dürfen. An der Gewährung dieses Antrags ist nach dem wissenschaftlich festgestellten Tatbestand nicht zu zweifeln.

O. **Eisenach**, 17. Juni. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat genehmigte in erster und zweiter Lesung den städtischen Voranschlag des Haushaltsplans für 1927. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 315 200 Mark, der außerordentliche mit 1 868 600 Mark. Das Jahr 1926 erbrachte einen Fehlbetrag von rund 500 000 Mark. — Des weiteren nahm die Körperschaft ein Ortsgesetz über die Erhebung einer Biersteuer im Stadtkreis Eisenach an. Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises. Steuerpflichtig ist, wer Bier zum Zwecke des örtlichen Verbrauchs im Stadtkreis herstellt oder von auswärts in den Stadtkreis einführt. Die Steuerschuld entsteht mit der Abgabe des Bieres an den Verbraucher.

Merseburg

== **Straßensperrung.** Die Clobicauer Straße zwischen Gutenbergstraße und Gartenstraße wird wegen Vornahme von Pflasterarbeiten von Montag, den 20. Juni b. J. auf die Dauer von 6 Wochen für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt.

= **Noch glimpflich abgelaufen.** Am Donnerstag nachmittag fuhr in der Nähe von der Gartenstadt Stopau ein Auto aus Merseburg gegen einen Leitungsmast der Ueberlandbahn Halle-Merseburg. Der Wagen wäre die steile Böschung hinabgestürzt, wenn der Mast ihn nicht aufgehalten hätte. So wurde der Wagen nur leicht beschädigt und konnte sogar, nachdem zwei Gespanne ihn wieder auf die Straße gezogen hatten, wieder „flott" gemacht werden.

== **Bubenstreich.** Nachdem am hinteren Gotthardtsteich die bei den Arbeiten verwendeten Materialien verschiedene Male in den Teich geworfen wurden, so daß sie nur mit großer Mühe aus dem Schlamm geholt werden konnten, sind in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder einige Tonröhren in die Geisel geworfen worden.

== **Jahresversammlung des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes.** Am 27. und 28. Juni wird der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen, der älteste kirchliche Preßverband Deutschlands, seine 36. Generalversammlung in Merseburg abhalten. In einer Ausschußsitzung beschäftigten sich die Freunde des Verbandes neben Organisationsfragen mit der Stellungnahme zur Volksbildungsarbeit, zum Gedanken der Elternbünde, zum Film, Laienspiel, Bühnenvolksbund und Rundfunk. Montag, den 27. Juni, abends 8 Uhr findet der Gottesdienst statt, in dem Sup. Hage-Zeitz die Festpredigt hält. Auf der Generalversammlung spricht nach dem Jahresbericht Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Abderhalden-Halle über „Die Macht des Beispiels im Kampfe gegen Volksfeinde". Am Nachmittag treten die Herausgeber der kirchlichen Gemeindeblätter zusammen. Abends ist ein Familienabend vorgesehen, in dem zum ersten Male nach einem Vortrage des bekannten kirchlichen Volksschriftstellers Joachim Ahlemann der neue evangelische Film „Der billige Born" läuft. Die Verhandlungen werden geleitet durch den Vorsitzenden, Universitätsprofessor D. Eißfeldt.

Weißenfels

Schwere Gewitterschäden

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwischen 1 und 2 Uhr zogen schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend hinweg, die zum Teil wolkenbruchartigen Regen mit sich brachten. In einigen Teilen der Stadt sind die Straßen mit Schlammassen bedeckt, die nebenbei alle möglichen unbrauchbaren Emailletöpfe von den abgeschwemmten Stellen mitbrachten. Es ist dasselbe Bild, wie wir es schon im Vorjahre erlebt haben. Am schlimmsten sieht es in der Langendorfer, Beudit-, Friedrich-, Naumburger, Saale-, Jüden- und Leopold-Kell-Straße, ebenso in der Burg- und Schützenstraße aus. Teilweise rissen die Wassermassen Steine aus der Pflasterung heraus und schwemmten diese fort, viele Kellerräume sind überschwemmt worden. Die Feuerwehr mußte an verschiedenen Orten Hilfe bringen. An einigen Häusern in der Stadt hat der Blitz eingeschlagen, hat jedoch zum Glück nicht gezündet und nur wenig Schaden angerichtet. Schlimmer sieht es in der Umgebung der Stadt aus, ein großer Teil Felder, die mit Getreide und Kartoffeln bebaut sind, sind durch den starken Regen größtenteils niedergeschlagen, andernfalls verschlammt worden. So wie unserer Stadt ging es auch in Hohenmölsen zu, wo ebenfalls große Wassermengen viel Schaden anrichteten. Die zum Gute Aupitz gehörige Scheune wurde vom Blitz getroffen und brannte nieder. In Webau mußte das Großvieh schleunigst von den überschwemmten Wiesen in Sicherheit gebracht werden, viel Federvieh ist ertrunken. Ebenfalls zündete der Blitz die Scheune der Witwe Rammelt in Lösau an, das darin untergebrachte Stroh und Heu brannte mitsamt der Scheune vollständig nieder, jedoch konnte das Vieh gerettet werden. Ebenso ist durch Blitzschläge in Nessa und Markwerben Schaden angerichtet worden.

Im Laufe des Sonnabends machte sich eine Abkühlung bemerkbar, hoffentlich läßt der Regen nach, so daß heute am Sonntag der Schützenumzug und der Umzug der Sportvereine sich bei Trockenheit und schönem Wetter vollziehen kann.

+ **Eine begrüßenswerte Einrichtung.** In einem der belebtesten Punkte unserer Stadt, auf dem Friedrichsplatz, auf der Brückensüdseite, ist eine große Uhr errichtet worden, die nach drei Seiten hin die Zeit anzeigt. Für alle diejenigen, die zur Bahn

Auto-Oele
Maaß & Lipper,
Halle-Saale, Herrenstraße 11
Fernruf 24703. 3909 Fernruf 24703

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0011

müssen, andernfalls für die unzähligen Autofahrer, die von Merseburg, Zeitz oder Naumburg kommen, ist diese Einrichtung sehr willkommen.

+ **Die Kreissynode Weißenfels** hält ihre diesjährige Tagung am 22. Juni, vorm. 9.30 Uhr, im großen Saal in „Schumanns Garten" ab. Das Referat über den amtlichen Beratungsgegenstand ist in diesem Jahre besonders zeitgemäß. Es handelt sich um die Frage, welche vaterländischen Pflichten die evangelische Kirche ihren Mitgliedern ans Herz zu legen hat. Herr Studienrat Gengel hat es übernommen. Die Verhandlungen der Synode sind für alle Glieder der Kirche öffentlich.

+ **Beim Baden ertrunken.** Freitag abend gegen ½11 Uhr ertrank beim Baden in der Saale in der Nähe der Kalkbrennerei der Schuhfabrikarbeiter Paul Schumann, 22 Jahre alt, von hier. Schumann, der des Schwimmens unkundig war, ging, nur mit einem hellbraunen Schlüpfer versehen, oberhalb der Eisenbahnbrücke in die Saale und versuchte zu schwimmen. Er ging nach kurzer Zeit unter und konnte auch von seinen anwesenden Freunden nicht mehr gerettet werden. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

+ **Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 3. bis 15. Juni.** Die leichte Besserung des Arbeitsmarktes hat auch bis über die Pfingsttage angehalten und bildet auch heute noch die Grundtendenz. In der Arbeitsuchendenzahl ist eine Senkung um 30 auf 749 zu registrieren. Der Eingang offener Stellen war zuerst nicht bedeutend und belebte sich etwas in den letzten Tagen. Der Bedarf der Landwirtschaft an Kleinknechten und Mägden, ebenso aber auch an Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen ist ganz erheblich. Die Aufnahmefähigkeit der Leunawerke ist noch immer nicht erschöpft. Die Schuhindustrie hat sich eigentlich erst wieder mit Beginn dieser Woche etwas belebt, bis dahin waren in den meisten Fabriken die vertraglichen Ferien, und demzufolge war auch der Arbeitsbedarf ganz erheblich heruntergesunken. Der weibliche Arbeitsmarkt war auch jetzt wieder beständiger, wie der männliche, während in der männlichen Arbeitsuchendenzahl in der letzten Woche sogar eine geringe Steigerung aufzuweisen war, war bedeutend in der Landwirtschaft; für Industrie und Gewerbe zahl der weiblichen Arbeitsuchenden ist nunmehr auch unter die 200, nämlich auf 187, gesunken. Der Bedarf an weiblichen Kräften war bedeutend in der Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe lag weniger vor. Die 749 Arbeitsuchenden teilen sich in 427 unterstützte, 138 nicht unterstützte Männer, 159 unterstützte und 28 nicht unterstützte Frauen.

+ **Großes Vogelschießen.** Sonntag eröffnet die Schützengesellschaft m. geg. Gewehr ihr diesjähriges großes Vogelschießen. Zur Einholung des Königs versammeln sich die Schützen um 12.30 Uhr am „Kronprinz" in der Merseburger Straße, um von dort aus im Zuge nach der Nikolaistraße vor dem Stadtgarten zu ziehen, wo der König empfangen wird, darauf geht es durch die Große Burgstraße, Schützenstraße zum Schützenplatz, wo um 14 Uhr mit dem Preisschießen begonnen wird. Für die Einwohner unserer Stadt hat sich zu ihrer Belustigung auf dem Schützenplatz eine ganze Anzahl von Schaubuden, Karussels usw. aufgetan. Am Montag, dem 20. Juni, beginnt das Schießen auf den Vogel. Hoffentlich lacht den Vogelschützen während der ganzen Veranstaltung die Sonne!

+ **Turn- und Sportwerbe-Woche.** Die diesjährige Turn- und Sportwerbe-Woche wurde gestern, Sonnabend, abend mit Fuß- und Stockballkämpfen eröffnet und findet heute, Sonntag, morgen ihre Fortsetzung mit dem Radrennen und dem Staffellauf „Quer durch Weißenfels". Am Nachmittag um 2 Uhr setzt sich von der Schlachthofstraße aus der Festzug in Bewegung, der hoffentlich nicht wieder wie im Vorjahre verregnet. Nach der Auflösung des Festzuges wird die Weißenfelser Turnerschaft auf der Radrennbahn ihr reichhaltiges Programm abwickeln, das mit Freiübungen der Männer und Knaben und der Frauen und Mädchen beginnt, anschließend folgen ein 100-Meter-Vorlauf für Männer, eine Musterriege der Weißenfelser Turnerschaft am Barren, eine über 400, 300, 200 und 100 Meter gelaufene Schwedenstaffel, danach Gemeindeturnen am Barren von Turnerinnen und Mädchen und anschließend daran die 10×100-Meter-Staffel. Die letzte Stunde bringt dann noch die Musterriege am Pferde-Schwung- und Sprungübungen, den 800-Meter-Lauf, das Speerwerfen und die Entscheidung über den 100-Meter-Lauf. Den Schluß bilden Stabhochsprung und Volkstänze.

+ **„Fischerobermeister Mundt", Wiederholungsaufführung.** Der Freitag abend brachte die vielseitig gewünschte Wiederholung des Festabends vom 7. Mittelbeutschen Handwerktag. Die Aufführung wurde im Stadttheater abgehalten, jedoch hätte der Besuch dazu besser sein können. Bäckermeister Otto Gutgesell jun. eröffnete den Abend mit dem Vortrag des Prologs, der vom Schriftsteller Fritz Droop-Mannheim zum Mittelbeutschen Handwerktag verfaßt wurde, worauf ein Männerquartett einige sehr gute Gesangsvorträge zum Besten gab. Besonders gefiel der an den Gesängen anschließende, von Turnerinnen vom Turnverein „1861" aufgeführte Tanzreigen. Am gespanntesten wurde jedoch der Aufführung des Festspiels „Fischerobermeister Mundt" oder „Blüchers Uebergang über die Saale" gelauscht. Die Darsteller verdienen durchweg lobende Anerkennung für ihr mustergültiges Spiel. Ein dem Festspiel angeschlossenes lebendes Bild mit Epilog gab dem Stück den würdigsten Abschluß. Die Zuschauer kargten am Schluß nicht mit Beifall. Lobend müssen auch die Vorführungen der Rekriege vom Turnverein „1861" erwähnt werden, die Erstklassiges an diesem Gerät mit höchster Sicherheit und Gewandtheit ausführten. Einige weitere Gesangsvorträge des Männerquartetts beschlossen den Abend.

+ **Sterbefall.** Bautechniker Eduard **Paukert**, 35 Jahre alt, am 17. Juni in Weißenfels.

Sangerhausen

Kriegerehrenmal.

Eine Gefallenen-Gedächtnistafel wird in Kürze in der hiesigen St. Jakobi-Kirche für die im letzten großen Kriege gefallenen Gemeindemitglieder errichtet werden. Aufnahme auf dieser Tafel sollen alle diejenigen finden, die aus der Jakobi-Gemeinde ins Feld gezogen sind und ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben. Auch Söhne, die auswärts wohnten, deren Eltern aber in der Gemeinde ansässig waren, sollen nicht ausgeschlossen sein. Der Gemeindekirchenrat von St. Jakobi richtet aus diesem Grunde an alle Kreise der Bevölkerung die Bitte, die veröffentlichten Listen nachzuprüfen und fehlende Namen anzugeben. Vor allem schlen in den meisten Fällen die Unterlagen für die Vermißten. Alle Angaben, die sich auf die Gefallenen-Listen beziehen, werden von Frl. Grein in der Jakobibüsterei entgegengenommen und müssen bis spätestens Sonntag, den 26. Juni, dort abgegeben werden.

— **Ein schweres Nachtgewitter** zog in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über unsere Stadt. Trotz des reichlich herniedergegangenen Regens kühlte sich die Witterung nicht ab, denn das Thermometer zeigte nach Abzug des Gewitters noch immer 21 Grad, am Tage vorher 28 Grad. Blitzschäden ist in der Stadt selbst nicht angerichtet worden.

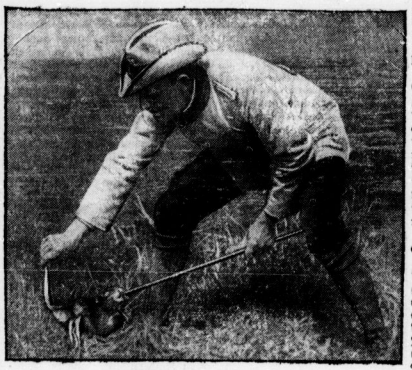
— **Fahrplanänderung.** Ab Freitag, den 1. Juli 1927, verkehrt der Zug 624 zwischen Sangerhausen und Artern wie folgt: Sangerhausen ab 7.08 Uhr, Oberröblingen ab 7.12 Uhr, Voigtstedt ab 7.20 Uhr und Artern ab 7.28 Uhr.

— **Straßensperre.** Infolge Neudeckungs- und Dampfwalzarbeiten wird die Chaussee Auerberg—Stolberg vom Abgang der Harzschützenstraße bis zum Abgang der Breitensteiner Chaussee für die Zeit vom 18. bis 27. Juni gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Harzschützenstraße und Breitensteiner Chaussee. Für die anschließenden Neudeckungen auf den Straßen Stolberg—Rottleberode und Buchholz—Petersdorf wird der Verkehr auf die **angegebenen Sommerwege verwiesen.**

Auf der Bisamrattenjagd in Thüringen

Von Friedrich Wichmann

Lachende Maisonne grüßt das so malerisch gelegene Ziegenrück. Hier hat Hermann **Sellin**, der staatliche Bisamjäger der Provinz Sachsen, sein Standquartier aufgeschlagen. Diesem erfolgreichen Waidmann, der innerhalb eines Jahres über 700 Bisamratten zur Strecke brachte, in die Gefilde seines Jagdreviers zu folgen, brauchte ich nicht zu bereuen.



Bisamratte in der Falle.

Den Rucksack mit Haar- und Tellereisen gefüllt, geht die Fahrt auf dem Dampfroß nach Remptendorf, einer kleinen Station an der Strecke Ziegenrück—Lobenstein. Im Läschchachtal passieren wir einen Teil der künftigen Saaletal-Sperren. In wenigen Jahren wird dieses Gebiet 20—30 Meter hoch überflutet sein, um mit seinen Wassermassen die elektrischen Energiekräfte zu liefern. Nach 1½stündigem Marsch sind wir am Ziel. Ruhig und ihres Laufes sicher wälzt die Saale ihre Fluten durch saftgrüne Wiesen. „Zwischen der Klostermühle und Saalburg gibt's massig Bisamratten," erklärt mir Sellin. „Sie sollen sehen, wie die Biester sich dort eingenistet haben. Heute stelle ich dort wieder Fallen. Und morgen muß dann revidiert werden."

Diana, unser treuer vierfüßiger Begleiter, wird scharf . . . Feinsäuberlich abgefressene Kalmusstengel und frische Losung auf erhöhten Uferstellen lassen Sellin den Rucksack öffnen. Das erste Haareisen wird gestellt. Etwas Uferschlamm verdeckt die todbringende Falle. „Hier wird sie diese Nacht ihre Visitenkarte wieder ablegen." Wenige Schritte flußaufwärts erscheinen die typischen, ausgetretenen Wechsel im Schilf. Auf dem Uferschlamm machen sich die Fährten der im Paßgang geführten Füße mit dem nachgeschleppten Schwanz bemerkbar. Auffällig ist der Abdruck der breiten, durch Schwimmhäute ausgezeichneten Hinterfüße.

In einem Wechsel, der zu einem Losungsplatz führt, sitzt das zweite Eisen. Schwanzwedeland spürt der Hund vorwärts. In den Erdboden hat er jetzt seine Schnauze gebohrt. Ein Bau ist entdeckt. Sellin sticht ihn mit einem Eisenstock ab, der am Ende durch eine Eichel verstärkt ist. Da, ein dunkler Streifen im Wasser! Die Ratte ist raus. Sämtliche Ausgänge ihres Baues liegen unter der Wasseroberfläche. Deshalb müssen die Fallen vor den Eingängen am Ufer aufgestellt werden. „Nun schauen Sie sich einmal die Wühlarbeit dieses Tieres an," ergänzte der Bisamjäger seine Erklärungen.

Reichlich zwei Meter läuft das unterirdische Labyrinth landeinwärts. 20—25 Zentimeter zeigen die Röhren im Durchmesser. Ein heftiger Fußtritt, und ich sitze bis über die Knie in einem eingebrochenen Bau. Moschusähnlicher Geruch ist deutlich wahrnehmbar. Der beste Beweis, daß man es mit einem bewohnten Bau zu tun hat. Schilf- und Kalmusstengel hat der Wühler hereingeschleppt, um während der Ruhezeit ein trockenes und weiches Lager zu führen. Mit langen Wassertiefeln ausgerüstet, bringt Sellin etwa ¾ Meter unter dem Wasserspiegel nach längerem Abtasten an den Ausgängen zwei Tellereisen an.

In einer kleinen Bucht haben die Bisamratten einen großen Streifen Kalmus abgemäht. Auf dem Wasser schwimmen ungezählte Stengel. Die jungen Ansätze dieser Wasserpflanze sind ihr Lieblingsfraß. Das Blattgrün verschmäht ihr Magen, der aber für Obst, Gemüse und Hackfrüchte sehr zugänglich ist. Trotz ihrer geringen Menschenscheu sind keine Bisamratten in unmittelbarer Nähe sichtbar. Sellin führt diese „Kneiferei" auf das schöne Wetter zurück. An regnerischen oder trüben Tagen sind sie viel freigebiger mit dem Erscheinen auf der Bildfläche. Mittlerweile haben 14 Fallen an geeigneten Fangplätzen Aufstellung gefunden. Das letzte Eisen wird mit nachtfreischer Losung als Lockmittel belegt.

Ein wenig Schlamm und einige Schilfblätter sorgen für ein anständiges Mimikry.

Mit Ungeduld erwarte ich den nächsten Morgen. Taufrisch sind noch die Wiesen, als die Fallenrevision beginnt. Es fängt gut an. Schon im ersten Eisen, das jetzt im Wasser liegt und wie alle anderen durch eine Schnur an einem Holz befestigt ist, hat ein Männchen sein Leben lassen müssen. Schlagfischer sitzen die Bügel in beiden Vorderfüßen. In seiner Verzweiflung ist das Tier samt der Falle ins Wasser gestürzt und — ersoffen. Das Eisen findet gleich wieder Aufstellung an der erfolgreichen Stelle. Dieses Mal aber drückt Sellin aus den Bisamdrüsen, die nur das männliche Tier führt, ein sehr stark nach Moschus riechendes Sekret, um damit die Fallenteile zu betrüfeln. „Das beste Lockmittel, der zuverlässigste Köder„! erläutert Sellin schmunzelnd.

Die nächste Falle steht noch in Spannung. Aber die dritte wird zum Ereignis. Eine lebende Bisamratte sitzt mit dem linken Hinterteil im unnachgiebigen Bügel. Der Hund kann nur mit Mühe gebändigt werden. Aber des Herrn Befehl ist ihm heilig. — Nun schnell die Kamera raus! Dieses interessante Bild muß festgehalten werden. Vor Wut beißt sich die Bisamratte in der vorgehaltenen Stockspitze fest, während Sellin den schwarzen, mit Schuppen besetzten Schwanz erfaßt, die Eisen löst und den Fang herausnimmt. Im Nu hat auch schon Diana dem Weibchen das Genick gebrochen. 58 Zentimeter vom Kopf bis zum Schwanzende! Ein Prachtexemplar von schöner braunschwarzer Rückenfarbe. Auf dem Schwanz, der ziemlich platt gedrückt ist und als Ruder dient, entfallen allein 25 Zentimeter. Mein Interesse erregen die vier scharfen Schneidezähne, der gedrungene Körperbau, die eher einen Vergleich mit dem bei uns selten gewordenen Biber als mit einer Ratte zulassen.

Noch zwei weitere Nager, die über Nacht einen elenden Wassertod gefunden haben, erhöhen die Beute. Die übrigen Fallen sind noch unberührt. Mit dem Ergebnis ist der Bisamjäger durchaus zufrieden. „Da werden sich meine Kinder auf den Leberbraten heute abend freuen! Die Mädels sind ganz närrisch drauf." . . . .

Mein natürliches Mißtrauen wurde aber beseitigt, als wir im Sellin'schen Hause anlangten. Tatsächlich wurden die gebratenen Lebern, von denen ich auch eine Kostprobe nahm und die im Geschmack von der des Kaninchens nicht zu unterscheiden war, als Leckerbissen verzehrt. — Wer es nicht glaubt, soll nach New York fahren und sich dort ein „Swamp-Rabbit" servieren lassen. Der Amerikaner begnügt sich nicht nur mit der Leber, sondern verlangt, wie die Speisekarte brüüen anzeigt, den ganzen Bisambraten!

— **Der Kampf um die Biersteuer.** Die Beratung des städtischen Etats in der letzten Stadtverordnetensitzung mußte vertagt werden, weil keine Einigung über die Einführung der Biersteuer zu erreichen war. Regierungspräsident Grüßner in Merseburg steht auf dem Standpunkt, daß die Realsteuern durch die Erträge der Biersteuer gesenkt werden sollen; ein Etat, der die Biersteuer nicht enthält, laufe Gefahr, von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt zu werden. Die bürgerliche Fraktion hatte sich entschlossen, den Höchstsatz, eine Steuer von 7 Prozent für den Hektoliter Bier, einzuführen. An der Haltung der Linken scheiterte die Sache zunächst. Der Führer der bürgerlichen Fraktion bemängelte, daß die Sangerhäuser Ortsgruppe des Mitteldeutschen Handwerkerbundes einen Protest der Gastwirte gegen die Biersteuer unterstützt, obwohl der Ertrag der Steuer doch dazu dienen soll, auch die Handwerker von Steuern zu entlasten. Der Preisaufschlag, der durch die vorgeschlagene Steuer auf ein Glas Bier käme, würde nur einen Pfennig betragen. Bei diesem Punkt entspann sich eine lebhafte und lange Debatte.

— **Wie sag' ich's meinem Kinde?** Mit begleitenden Worten des Herrn Dr. Schmidt-Sangerhausen lief am Donnerstag abend in den Lichtspielen „Hohe Tanne" dieser Film. Die Vorstellung begann mit Rücksicht auf den Jahrmarkt erst um 10 Uhr und war über alle Erwartungen gut besucht. Wenn man früher sich auch gescheut habe, über derartige Dinge zu den Kindern zu sprechen, führte Dr. Schmidt aus, so sei doch heute schon ein Fortschritt erreicht, daß diese Scheu zum größten Teil übermunden sei. Die Aufklärung über sexuelle Fragen sei eine Notwendigkeit für die sittliche und körperliche Gesundheit des Volkes, besonders aber auch über die Fortpflanzung, Befruchtung und das Wachsen der Frucht. Der Film selbst brachte recht gute Aufnahmen, und für alle die Besucher war es sehr interessant, einen Blick in dieses Gebiet werfen zu können. Wir glauben, daß die Worte des Vortragenden einen nachhaltigen Eindruck bei den Besuchern hinterlassen haben.

— **Alldeutscher Verband.** Im Saal des „Hotels Kaiserin Augusta" hielt am Mittwoch die Ortsgruppe Sangerhausen des Alldeutschen Verbandes eine öffentliche Versammlung ab, an der auch die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei und des Evangelischen Bundes teilnahmen. Als Redner war Graf Brockdorff gewonnen, der über „Das Konkordat" sprach. Redner und Thema hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Die Versammlung war recht gut besucht. Dr. Jakobi eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und gab dem Referenten sofort das Wort, der in eingehender Weise gegen ein Reichskonkordat Stellung nahm. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Forderung in dieser Stunde, besonders die des Alldeutschen Verbandes, sei, zu arbeiten, daß ein Reichskonkordat niemals zustande kommt. In einer dem Vortrag folgenden Debatte nahmen die Herren Pfarrer Gerlach und Schulrat Poti das Wort. Besonders betonte Schulrat Poti, daß in Bayern, wo man das Konkordat im Jahre 1924 einführte, die evangelische und katholische Lehrerschaft energisch dagegen protestiert hat.

— **Vereinsnachrichten.** Artillerieverein. Die Teilnehmer am Kriegerfest in Obersdorf fahren mit dem Postauto heute, Sonntag, 11.30 Uhr vom Bahnhof. Am Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Georgenbrauerei. — Jungdeutscher Orden. Im Saale des Café Kolditz findet am Dienstag, den 21. Juni, abends 8.30 Uhr ein Gefolgschaftsabend der 1. Gefolgschaft statt. — Verein junger Krieger. Abfahrt zum Kriegerfest nach Obersdorf heute vormittag mit dem Postauto vom Bahnhof. — Die Volkskirchlich-Evangelische Vereinigung veranstaltet am Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr im Hotel Kaiserin Augusta eine Versammlung, in der Studiendirektor Pfeifer aus Eisleben über „Die Generalsynode 1927" sprechen wird.

Aschersleben

* **Milch für die Schuljugend.** Für unsere Schuljugend sorgt jetzt die Molkerei in ganz hervorragender Weise. Sie gibt in besonderen verschlossenen Viertelliterflaschen gute, keimfreie Milch an die Kinder ab. Zu jeder Flasche wird außerdem ein Strohhalm geliefert, so daß die Kinder bequem und sauber trinken können. Diese Einrichtung scheint sich sehr schnell beliebt zu machen, denn die Nachfrage steigt von Tag zu Tag. Der „Quäkerspeisung" wird allerdings dadurch ein jähes Ende bereitet werden. Vielleicht ist es möglich, die hierfür ausgeworfenen Gelder dazu zu verwenden, armen Kindern die Milch unentgeltlich zu liefern.

* **Straßensperrung.** Die Freiligrathstraße ist bis auf weiteres für jeden Fuhrverkehr gesperrt.

* **Aus dem Industrieviertel.** Das Anschlußgleis des Konsumvereins ist fertiggestellt. Die Abnahme ist am 17. Juni erfolgt.

* **Fliegerlandung.** Auf unserem Flugplatze landete am Donnerstag ein Flieger. Landung und Start verliefen glatt. Wie wir erfahren, soll er gekommen sein, um mit der Stadt über die Abhaltung eines Flugtages zu verhandeln.

* **Personalie.** Frl. Hedwig Michael ist auf Grund der bestandenen Fachprüfung endgültig als Lehrerin an der hiesigen Hilfsschule angestellt worden.

* **Betrügereien.** Wieder einmal sind solche Leute, die glauben, daß man beim Reisenden einer unbekannten Firma besser kauft als im reellen Geschäft, hereingefallen. Es handelt sich um Bestellungen auf Kaffee, Wäsche, Fahrräder usw. bei einem „Versandhaus Rekord". Zustellung sollte nach Eingang einer größeren Anzahlung erfolgen. Es trafen aber entweder minderwertige Waren oder auch gar nichts ein. Geschädigte werden gebeten, der Kriminalabteilung Mitteilung zu machen.

* **Das Sommermissionsfest.** Wir erinnern nochmals an das Sommermissionsfest im „Kaiserhofe". Hoffentlich erlaubt das Wetter den Aufenthalt im Freien, sonst muß es eben im Saale abgehalten werden. Den Festvortrag hält Herr Pfarrer Meißner aus Frose, der ja hier als Redner lange bestens bekannt ist. Der Vorsitzende, Herr Rektor Wittmann, wird die Begrüßungsworte sprechen. Die Schlußansprache hat Herr Pastor Wolf aus Bildeleben übernommen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung i. V.: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706191-12/fragment/page=0012